77. Jahrgang. Nr. 603

Freitag, 23. Dezember 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 15241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.93 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag u. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Sievich & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Paul-Boncour setzt Herriots Politik fort

Die Furcht vor Deutschlands Aufrüstung

Paris, 22. Dez. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Paul-Boncour in der Kammer und Justizminister Gardey im Senat verlesen haben, geht von der Feststellung aus, daß weder dem Prestige der vorausgegangenen Regierung noch ihrer Politik irgendein Abbruch getan worden sei und daß das Kabinett sein Augenmerk auf die Kontinuität richte, was auch in ihrer Zusammensetzung zum Ausdruck komme. Die Regierung müsse vorerst für Sanierung der Finanzen, Eindämmen des Defizits und Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts sorgen, also

strosse Sparmaßnahmen

im Einvernehmen mit den zuständigen Kommissionen und interessierten Kreisen, Beamtenschaft und ehemaligen Frontkämpfern, treffen. Sie werde im Januar unter Stellung der Vertrauensfrage eine erste Reihe der notwendigen Spar- und Reformmaßnahmen zur Anwendung bringen. Nähere Angaben über eine etwaige Herabsetzung der Gehälter und Pensionen enthält die Regierungserklärung nicht.

Die zweite Aufgabe der Regierung sei die allgemeine

Regelung der Kriegsschuldenfrage.

Die gegenwärtig äußerst verwickelte innerpolitische Lage in den Vereinigten Staaten gebiete, diese Verhandlungen, deren Richtung durch die Kammerabstimmung vom 12. Dezember klar angezeigt seien, äußerst vorsichtig zu führen. Dankbar müsse man anerkennen, daß man sich auch in Washington ernsthaft bemüht habe, die Schwierigkeiten beizulegen. Die französische Regierung werde die Verhandlungen in der festen Absicht führen, eine Gesamtlösung vorzubereiten, die dem Wirrwarr ein Ende mache, der den allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufbau infolge der Last der zwischen den Regierungen schwebenden Schulden behindere. Gleichzeitig werde die Regierung im Einvernehmen mit den Staaten, an die Frankreich durch ein gemeinschaftliches Streben gebunden sei, und ohne Hintergedanken gegen einen Dritten, gestützt auf die wirksame Freundschaft Englands und in dem Wunsche, jede Schwierigkeit zu beseitigen, die mit den Ländern bestehen könnten, mit denen Frankreich eine alte Kultur und nahe Erinnerungen verbinden, sich bemühen,

andere internationale Verhandlungen

zu einem guten Abschluß zu bringen. Auch sie drängten, von ihnen hänge zum größten Teil die Lösung der Krise ab, die die tiefere Ursache der budgetären Schwierigkeiten Frankreichs sei. Diese Krise sei nämlich nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch psychologischer Art, geboren aus der internationalen Beunruhigung und den Mißverständnissen und Rivalitäten unter den Völkern.

Die vorangegangene Regierung habe sich erfolgreich bemüht, die Abrüstungskonferenz aus der Unsicherheit und Langsamkeit, in der sie zu versacken drohte, zu befreien. Die Regierung werde dieses Werk fortsetzen. Es sei ein konstruktiver Plan eingebracht worden, der in präzisen Formeln die notwendige Verbindung zwischen der Abrüstung und der Sicherheit hergestellt habe, und der sich nicht einer dieser Formeln bediene, um die andere auszuschalten oder aufzuschieben. Die Regierung werde den Plan verteidigen. Ein wichtiges Ergebnis sei erreicht:

Auf die Abrüstungskonferenz sei ein großes Land zurückgekehrt, dessen Anwesenheit notwendig sei, um der abzuschließenden Konvention und den Garantie- und Kontrollmaßnahmen, die deren Folge sein müßten, ihre volle Wirksamkeit zu verleihen.

Die Regierung werde darauf achten, daß man aus der loyalen Anerkennung einer Gleichberechtigung in der Gleichheit der Pflichten und in einer positiven Organisation der internationalen oder wenigstens europäischen Sicherheit nicht Konsequenzen ziehe, die auf eine mit dem Zweck der Konferenz, sowie mit den Friedensverträgen unvereinbare Aufrüstung abzielen würde.

Die Regierungserklärung verspricht eine bessere Organisation und einen wirksamen Schutz für die nationale Landwirtschaft und schärfe Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die erforderlichen Lösungen seien auf internationalem Gebiet zu suchen. Deshalb werde die Regierung der für Januar nach Genf einberufenen Vorbereitungskonferenz ihre volle Unterstützung gewähren. Für die Rationalisierung der Produktion sei auch die Einführung von Tarifverträgen notwendig, wobei die Rechte der Arbeiterschaft voll garantiert werden müßten.

Die Erklärung Paul-Boncours wurde mit mäßigem Beifall von der Mitte und von der Linken und mit Zurückhaltung von der Rechten aufgenommen.

Paul-Boncours Start

Obwohl man auch in Frankreich, dem Vaterland der modernen Demokratie, bereits über ihr Versagen klagt — der frühere Präsident Doumergue hat kürzlich diese Feststellung gemacht —, funktioniert dort der äußerliche Apparat immer noch befriedigend. Am Sonntag hat der neue Regierungschef Paul-Boncour sein Kabinett gebildet, am Donnerstag trat er mit der Regierungserklärung vor die Kammer, nicht um sich tolerieren zu lassen, sondern um ein positives Vertrauensvotum zu bekommen. Sonst aber bestehen manche Aehnlichkeiten mit dem Kabinett Schleicher in Deutschland. Wie dieses in seiner Zusammensetzung eine Regierung Papen ohne Papen ist, so stellt auch Paul-Boncours Kabinett eine Fortsetzung der Regierung Herriot ohne Herriot dar. Und wie Schleichers Aufgabe darin besteht, die Fortsetzung des Papenprogramms unter besserer Anpassung an die politischen Verhältnisse durchzusetzen, so muß auch Paul-Boncour die schon von Herriot eingeschlagene Politik auf anderen Wegen zum Ziel zu führen versuchen.

Das Vertrauensvotum, das ihm die Kammer nicht verweigern wird, besagt nicht viel: höchstens — auch hierin in Parallele zu den deutschen Verhältnissen — eine Auslaufsfrist bis zum Januar, um dem neuen Ministerpräsidenten Gelegenheit zur Probe zu geben, wie er die Schwierigkeiten der Lage meistern will. Seine parlamentarische Grundlage ist ja nicht stärker, sondern eher noch schwächer als die Herriots, nachdem es auch ihm dem ehemaligen Sozialisten, nicht gelungen ist, die Sozialistische Partei zur Mitarbeit an seiner Regierung zu bewegen. Sie mißtraut dem Ueberläufer ins bürgerliche Lager, sagt ihm aber noch nicht den Kampf an, sondern wartet ihre Stunde ab, um inzwischen durch die Unentbehrlichkeit ihrer Stimmen auch außerhalb der Regierung einen maßgebenden Einfluß ausüben zu können. In dem Augenblick aber, in dem Paul-Boncour durch unpopuläre Maßnahmen, die sich nicht vermeiden lassen werden, den Sozialisten den geringsten Anlaß zur Unzufriedenheit gibt, werden sie sich mit seinen natürlichen Gegnern auf der Rechten vereinen und ihn mit derselben Mehrheit stürzen, der Herriot ohne persönlichen Schaden im Konflikt um die amerikanische Schuldenzahlung erlegen ist. Wenn aus allen diesen Gründen auch Paul-Boncour nur als der Platzhalter für Herriot gilt, so ist doch nach der Vergangenheit und dem Charakter des gegenwärtigen Ministerpräsidenten nicht daran zu zweifeln, daß dieser sich mit allen Mitteln in die seit Jahrzehnten erträumte und endlich errungene Machtstellung verkrallen wird.

Die Schuldenfrage, die seinem Vorgänger zum Verhängnis wurde, wird ihm dabei zunächst nicht einmal die ärgsten Schwierigkeiten bereiten, weil sie sich dilatorisch behandeln läßt. Die Washingtoner Kreise sind offenbar in Erwartung des neuen Herrn bestrebt, die französisch-amerikanische Spannung nicht durch Gegenmaßnahmen zu verschärfen. Die Mitteilung Stimsons an den französischen Botschafter Claudel, daß das Schatzamt bereit sei, die französische Zahlung auch noch nachträglich in Empfang zu nehmen, zeigt vielmehr den Willen, den Franzosen goldene Brücken zu bauen und doch noch zu einer Vereinbarung zu kommen in der Richtung, daß Frankreich die verfallene Rate überweist als Abschlagszahlung auf eine Neuregelung der ganzen Schuldenfrage, deren Einzelheiten die Weltwirtschaftskonferenz festzusetzen hätte. Da auch in Frankreich Herriots Besorgnis über die politische Isolierung als Folge der Zahlungsverweigerung allmählich an Boden gewinnt, dürfte es einem geschickten Taktiker nicht schwer fallen, in einiger Zeit auch die Kammer zu einer Aenderung ihrer Auffassung in der Schuldenfrage zu bewegen.

Viel brennender und schwieriger ist die innerpolitische Finanzfrage, die angesichts der Ebbe in den Staatskassen und eines Haushaltdefizits von über 20 Milliarden einer kurzfristigen Regelung bedarf. An dieser Klippe wäre auch Herriot mit viel unangenehmeren Folgen für seine politische Laufbahn gescheitert, weil das Hilfsmittel der Gehaltskürzungen, zu dem er Zuflucht nehmen wollte, von den Sozialisten abgelehnt wird. Auch Paul-Boncour weiß kein Zaubermittel, mit dem sich die fehlenden Milliarden ohne Belästigung der Steuerzahler herbeischaffen ließen. Weil dieses Eisen zu heiß ist, hat er bei der Besetzung des Finanzministeriums, des wichtigsten Postens im Kabinett, fünf Körbe an einem Tag bekommen, bis er das Glück hatte, in Chéron einen Mann zu finden, der nicht nur Erfahrung und Geschicklichkeit, sondern auch Vertrauen und Popularität mitbringt. Wir kennen den kleinen

150 Stimmen Mehrheit für Paul-Boncour

Paris, 22. Dezember. Die französische Kammer hat der Regierung Paul-Boncour mit 365 Stimmen gegen 215 Stimmen bei einigen Enthaltungen das Vertrauen ausgesprochen; die Mehrheit beträgt somit 150 Stimmen.

Die auf die Regierungserklärung folgende Kammeraussprache verlief zunächst reichlich eintönig. Dann erhielt sie jedoch großes Interesse auch für Deutschland, als Oberst Fabry von der Fraktion Tardieu seine Interpellation auf die Abrüstungspolitik der Regierung abstellte. Zur Frage der Gleichberechtigung sagte er, gestern habe man von einer mit schweren Geschützen und Tanks ausgestatteten Reichswehr gesprochen. Morgen werde man von Befestigungen in der entmilitarisierten Zone reden, kurzum mit der Gleichberechtigung schlechthin kommen.

Die allgemeine Abrüstung sei eine Utopie. Sie würde die Hegemonie des Reichsten und Stärksten bedeuten.

Solange keine internationale Streitmacht zur Gewährleistung der Sicherheit vorhanden sei, müßten der Abrüstung Schutzmaßnahmen vorausgehen. Für Deutschland bedeute Rüstungsgleichheit Rüstungsfreiheit. Hoffentlich werde Paul-Boncour an dem konstruktiven Plan festhalten. Deutschland trete in Genf erhobenen Hauptes auf. Niemand wage es, an die Vergangenheit zu erinnern. Aber er besitze in seinen Akten den Beweis dafür, daß Deutschland seit langem die Bestimmungen des Teiles V des Versailler Vertrages übertreten habe. Zum Schluß erklärte er unter ungeheurem Beifall der Rechten,

daß er und seine Freunde der Regierung das Vertrauen nur aussprechen könnten, wenn die Militärausgaben Frankreichs auf einer mit der Sicherheit zu vereinbarenden Höhe erhalten würden.

Nach ihm kritisierte der Abgeordnete Louis Marin scharf die Zusammensetzung des Ministeriums, das nur aus Personen bestehe, die für die Schuldenzahlung an Amerika gestimmt hätten. Ministerpräsident Paul-Boncour antwortete auf die verschiedenen Interpellationen. Zu den Ausführungen Fabrys sagte er, Deutschlands Anwesenheit auf der Abrüstungskonferenz sei wesentlich für das Schutzabkommen. Frankreich habe den sicheren Mißerfolg der Abrüstungskonferenz verhindert, und man sei der Möglichkeit einer allgemeinen Kontrolle sehr nahe gekommen. Wenn Fabry bedaure, daß die Regierung sich nicht der Aktenstücke gegen Deutschland bedient hätte, so sei das geschehen, weil es Texte gebe, die ihren Wert verloren hätten. Die einseitige Kontrolle, wie sie der Versailler Vertrag vorsehe, habe man hinfällig werden lassen, weil sie eine Gewaltpolitik voraussetze. Nur die allgemeine Kontrolle werde die Aufrüstung verhindern können.

Nach der Erklärung des Führers der Sozialisten, Léon Blum, daß er und seine Freunde sich mit der Erklärung der Regierung zufrieden geben könnten, wurde die vom radikalen Abgeordneten Hulin und Genossen eingebrachte Tagesordnung zur Abstimmung gestellt. Sie lautet: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung. Sie rechnet vertrauensvoll damit, daß die Regierung die bei den allgemeinen Wahlen gewünschte Politik des Friedens, der wirtschaftlichen und finanziellen Sanierung, der Verteidigung der Landwirtschaft, des sozialen Fortschritts und der Laizität fortsetzen wird. Unter Ablehnung jeder weiteren Bemerkung geht die Kammer zur Tagesordnung über.

Die Abstimmung hatte das oben mitgeteilte Ergebnis. Die Kammer vertagte sich dann auf kommenden Dienstag nach Weihnachten.

Regierungserklärung auch in Brüssel

Brüssel, 22. Dez. Ministerpräsident de Broqueville verlas heute in der Kammer die Regierungserklärung. Einen besonders breiten Raum nahm darin die gegenwärtige Lage der Staatsfinanzen ein. Die Regierung hat in ihrer Erklärung ein Programm in Aussicht gestellt, durch das die Ausgaben gesenkt, die Steuern erhöht und die Schulden konsolidiert werden sollen. Um eine unverzügliche Erhöhung mehrerer Steuern durchführen zu können, will die Regierung sich vom Parlament außerordentliche Vollmachten geben lassen. In ungewohnter Weise werden in der Regierungserklärung die Befugnisse der Exekutivgewalt unterstrichen. — Zur Außenpolitik wird in der Regierungserklärung ausgeführt, daß Belgien auch weiterhin an der Festigung des Friedens und an der Schaffung eines Systems der internationalen Sicherheit mitarbeiten werde. Insbesondere soll die Verteidigung der belgischen Grenzen gefördert werden.

Agrarverordnung noch vor Weihnachten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Dez. Die Veröffentlichung der am Mittwoch im Kabinett beschlossenen agrarpolitischen Maßnahmen, die für den Donnerstag erwartet wurden, hat sich noch verzögert. An den zuständigen Stellen wird es damit begründet, daß noch sachliche, allerdings unwesentliche redaktionelle Aenderungen an dem Text der entsprechenden Verordnung vorzunehmen sind. Die vereinzelt aufgetauchte Annahme, daß die Verzögerung mit gewissen vom Reichswirtschaftsminister Warmbold ausgehenden Schwierigkeiten zusammenhänge, wird als unzutreffend bezeichnet. Es wird versichert, daß die Agrarmaßnahmen, die in ihrem wesentlichen Inhalt ja bekannt sind, auf jeden Fall noch vor Weihnachten zur Veröffentlichung gelangen.

Heute: Der D.N.-Kraftfahrer
Seite 9 und 10

dicken Mann mit den verschmitzten Augen und dem weißen Knebelbart von den Haager Verhandlungen über den Youngplan her, wo der englische Schatzkanzler Snowden so bös mit ihm umsprang. Schon damals war Chéron die beliebte Zielscheibe aller Karikaturisten. Für den Franzosen bedeutet er das Sinnbild ihres geliebten Sparstrumpfes, den Hüter der Ordnung, dem man die Sorge für den Geldbeutel ruhig anvertrauen kann. Unter den gegebenen Umständen wird freilich auch Chéron nicht ohne die unbeliebten Sparmaßnahmen auskommen; da die Beamtengehälter vorläufig als unantastbar gelten, wird er wahrscheinlich versuchen, seinen Landsleuten die Bekanntschaft mit einer Krisensteuer à la Brüning zu vermitteln. Auch das wird schwerfallen, auch da werden die Sozialisten wenig bereit sein, die Mitverantwortung zu übernehmen; immerhin hat Chéron, der Mann der Rechten, mehr Aussichten als irgendein anderer, die Mehrheit für den notwendigen Budgetausgleich zusammenzubringen.

Bei dieser Häufung der innerpolitischen Schwierigkeiten ist unschwer vorauszusehen, daß Paul-Boncour nach berühmten Vorbildern außenpolitisch Entlastung suchen wird, und da liegt nichts näher als die Abrüstungs-, Gleichberechtigungs- und Sicherheitsfrage, in denen er durch seine lange Genfer Tätigkeit vollendeter Meister ist. Von dieser Seite werden wir Deutschen demnächst mit ihm zu tun bekommen. Und da gilt es vor allem, die Illusion auszuräumen, als ob wir mit ihm ein leichteres Spiel hätten, weil er vom Sozialismus kommt und weil er gar einen bekannten Verständigungspolitiker, den Abgeordneten Pierre Cot, zum Staatssekretär im Außenministerium ernannt hat. Mit all den französischen Staatsmännern, die aus dem roten Lager kamen — Millerand, Viviani, Briand, Laval gehörten dazu —, haben wir die gleiche Erfahrung gemacht, daß sie Deutschland gegenüber ihre ganze Hoffnung auf die nationalistische Karte setzten, um in der Heimat ihre kompromittierende Vergangenheit möglichst schnell vergessen zu lassen. Und Paul-Boncour hat diese Wandlung im Hinblick auf seine Karriere schon lange vor seinem Austritt aus der Partei durchgemacht. Seit er im Jahre 1924 mit Frankreichs Vertretung in Genf beauftragt wurde, hat er sich innerlich mehr und mehr von den sozialistischen Grundsätzen entfernt, so daß die erst zu Beginn dieses Jahres vollzogene Trennung von der Partei nur mehr die äußerliche Bestätigung einer vollendeten Tatsache war. Drei Monate später hat ihm das bürgerliche Frankreich bereits die Leitung seiner Landesverteidigung anvertraut, ein Beweis, daß es von ihm keine sozialistischen, wehrfeindlichen Experimente fürchtet. Von ihm rührt ja das Gesetz her, das Frankreich zu einer Nation in Waffen gemacht hat, er ist der Vater des „Sicherheitsplanes", er war der Bremsklotz, der acht Jahre lang in der vorbereitenden Abrüstungskommission jeden Fortschritt aufgehalten hat, von ihm stammt das Wort, daß Frankreichs Grenze an der Weichsel liege, und wenn in diesen Tagen in Paris und Genf plötzlich neue „Auslegungen" der Gleichberechtigungsformel auftauchten, die die Fünfmächtevereinbarung zu einem Sieg der französischen These und zu einer Niederlage des deutschen Anspruches zu stempeln versuchen, so ist wieder er der Urheber.

Falls also der vielgewandte Dialektiker Paul-Boncour noch am Ruder sein sollte, wenn im Januar das Ringen um den Inhalt der Gleichberechtigungsformel beginnt, dann haben wir es mit einem Gegner zu tun, der Herriot an Zähigkeit und Geschicklichkeit in der Verteidigung des französischen Standpunktes eher noch übertrifft. Ein so glänzender Advokat er aber auch ist, er kann dem klaren deutschen Recht nichts anhaben, wenn wir nur selbst mit noch größerer Zähigkeit daran festhalten. Und eine Waffe, deren er sich bisher bis zum Ueberdruß bediente, hat Paul-Boncour bereits aus der Hand gegeben. Mit der Phrase von der „Heiligkeit der Verträge" darf er uns nicht mehr kommen, nachdem er seine eigene Macht auf die flagrante Verletzung eines internationalen Vertrages, des Schuldenabkommens mit Amerika, aufgebaut hat.

Die Landwirtschaft an der Jahreswende

Rundfunkrede des Reichsernährungsministers

Berlin, 22. Dez. Im Rundfunk hielt heute der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr von Braun, einen Vortrag über das Thema: „Die Landwirtschaft an der Jahreswende." Er führte u. a. aus:

Die Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft konnte im Jahre 1932 nicht erreicht werden.

Gerade in den typisch bäuerlichen Gebieten des Westens, Südwestens und Nordens, deren Schicksal auf das engste mit dem Gedeihen der Vieh- und Milchwirtschaft verbunden ist, hat sich die Lage ausgesprochen verschlechtert. **Die Verkaufserlöse der Vieh- und Milchwirtschaft waren im letzten Jahre um mehr als 2 Milliarden Reichsmark niedriger als im Wirtschaftsjahr 1928/29.**

Die Not unserer Bauern trifft auch schwer die Siedlung,

auf die unser Volk für die Zukunft große Hoffnungen setzt. Denn die Erzeugnisse der Viehwirtschaft sind die typischen Produkte der Arbeit des Siedlers. Wenn Schweine und Rinder, wenn Schmalz und Butter nichts bringen, dann kann auch der Siedler trotz härtester Arbeit nicht vorwärtskommen, ja, er kann auch, wie sich gezeigt hat, seine Zinsen und seine Tilgungsraten nicht abzahlen. Die Getreideernte reichte erstmalig seit Jahrzehnten zu einer

überreichlichen Deckung des einheimischen Bedarfs

aus. Dadurch entstand für die Getreidepolitik eine recht schwierige Lage. Trotzdem gelang es, von der großen Ernte bereits etwa die Hälfte wenigstens zu Vorkriegspreisen unterzubringen. Die Gewährung einer Ausfallbürgschaft für die Düngemittellieferung im Herbst ermöglichte die Durchführung einer geordneten Herbstbestellung.

Am Kartoffelmarkt wurden durch Aufkauf von 110 000 Tonnen Kartoffelflocken, durch Erhöhung des Spiritusbeimischungszwangs und durch Ausbau des Stärkemehlbeimischungszwangs ausgedehnte Ausnahmemöglichkeiten für auftretende Ueberschüsse geschaffen. Dem Ansturm der Rekordernte an Kartoffeln konnte damit wenigstens einigermaßen begegnet werden.

Auf dem landwirtschaftlichen Kreditgebiet

wurde ein Fortschritt dadurch erzielt, daß die Preußische Zentralgenossenschaftskasse zur „Deutschen Zentralgenossenschaftskasse" umgewandelt und auf das Reich übernommen wurde. Hand in Hand damit ging die Sanierung des ländlichen Genossenschaftswesens, die wiederum Voraussetzung einer Umgestaltung des Absatzwesens und stärkerer Durchorganisation der landwirtschaftlichen Warenmärkte ist. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung haben sich die Maßnahmen schließlich auch für eines der drückendsten Kapitel der Landwirtschaft, für die Zinslast, ausgewirkt und werden dies weiter in verstärktem Maße tun. Das Vorgehen gegen die Zinsspannen im landwirtschaftlichen Kreditapparat, Hand in Hand mit der Senkung des Reichsbankdiskonts und mit der Senkung der Zinsen für den Hypothekarkredit

brachte insgesamt für die deutsche Landwirtschaft eine Senkung der Zinslast auf Wiedervorkriegsstand.

Während im Wirtschaftsjahr 1931/32 die Landwirtschaft noch rund 1 Milliarde Reichsmark an Zinsen aufbringen mußte, wird die gesamte Zinslast im Wirtschaftsjahr 1932/33 wahrscheinlich nur noch etwa 640 Mill. RM. betragen.

Nach jahrelangem heißen Ringen hat die deutsche Landwirtschaft es zuwege gebracht, den Eigenbedarf an Brotgetreide zu decken — ein Gedanke, den man früher als völlig utopisch bezeichnet hätte. Auch in der Fleischerzeugung hat man Steigerungen erzielt, die früher nicht für möglich gehalten wurden. Man bemüht sich nun auf Grund dieser Tatsachen, die Agrarzölle für ganz überflüssig zu halten mit der Begründung, daß sie gegen eine Ueberzeugung im Inlande nichts nutzen könnten. Dies ist nur sehr bedingt richtig; denn auch bei Uebererzeugung können Schleuderpreise des Weltmarktes weiteren Preisrückgang bei uns erzeugen.

Bei einem erheblichen Teil unserer Produktion sind wir aber vor allem in gar keiner Weise an der Grenze der Bedarfsdeckung durch Eigenproduktion angelangt,

Zum Beispiel werden in der Fettversorgung Deutschlands, deren Wert unter Zugrundelegung des Kleinhandelspreises auf etwa 2½ Milliarden Reichsmark geschätzt wird, erst etwa 40 Prozent im Inlande produziert. Einige wenige Zentner Auslandsangebot, die über unseren Bedarf hinausgehen, sind imstande, den ganzen Preiskegel für die inländische Produktion zu werfen. **Die Handelspolitik ist eins der allerwichtigsten und vielfach weit unterschätzten Mittel für den Wiederanstieg der Landwirtschaft.** Wir werden durch die in letzter Zeit erfolgte Kündigung mehrerer Handelsverträge mit anderen Ländern die Lösung unerträglicher Zollbindungen der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse erreichen und durch autonome Zollgestaltung und andere geeignete handelspolitische Maßnahmen den Preisdruck der vom Weltmarkt nach Deutschland zu niedrigsten Preisen hereinströmenden landwirtschaftlichen Produkte auffangen. Wir wollen weiter dafür eintreten, daß der Deutsche nach Möglichkeit inländische Produkte verbraucht und sie den ausländischen vorzieht.

Zweifellos kann auf dem Gebiete der binnenwirtschaftlichen Organisation noch manches erreicht werden.

Zur Erreichung dieses Zieles können aber ausländische Vorbilder nicht ohne weiteres bei uns nachgeahmt werden. Das neueste Rezept, das in der Agrarpolitik Eingang gefunden hat, ist das der Kartellierung. Man will das, was sich in der industriellen Produktion bewährt hat, auch auf die Landwirtschaft übertragen. Praktisch dürfte jedoch eine Kartellierung der landwirtschaftlichen Produktion schon an der Fülle der Betriebe scheitern. Es ist unmöglich, jedem einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe vorzuschreiben, wie er seine Produktion zu regeln hat, also wieviel Kühe und Schweine er zu halten, wieviel Getreide und Futter er anzubauen hat. Es gibt meist keine andere Möglichkeit der Beeinflussung des Produktionsumfanges, als über den Preis.

Der Preis ist das natürliche Steuerungsmittel für eine Produktion.

Er wird, wenn die Landwirtschaft sich nicht von sich aus bei der Frühjahrsbestellung große Zurückhaltung im Getreidebau auferlegt, auf weitere Sicht gesehen, die Produktionseinschränkung beim Getreide erzwingen. Keine staatliche Maßnahme ist besser als der Preis in der Lage, wieder gesunde Preisverhältnisse am Getreidemarkte zu schaffen.

Als weiteres wird der Landwirtschaft Unkostenfenkung empfohlen. Leider sind die Möglichkeiten für den einzelnen außerordentlich begrenzt; denn Steuern, Sozialla sten, die Preise für industrielle Bedarfsartikel, Zinsen, Löhne, das alles sind Faktoren, die von dem einzelnen Landwirt nicht beeinflußt werden können. Und doch muß ein Ausgleich zwischen den Produktionskosten der Landwirtschaft und den Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse geschaffen werden. Als letztes der Rezepte zur Sanierung der Landwirtschaft wird empfohlen, auf

die Hebung der Kaufkraft der Städte

zu warten oder diese in erster Linie anzustreben. Richtig ist es, daß die Kaufkraft des Städters eine sehr wichtige Rolle spielt. Kein Bauer darf außer Acht lassen, daß in den Städten 5 bis 6 Millionen Arbeitslose einen Unterstützungssatz von weniger als 50 Reichsmark beziehen und daß diese Unterstützung neben den Ausgaben für Wohnung und Heizung nur noch zu kümmerlichster Ernährung hinreicht. Auch die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der noch in Arbeit befindlichen städtischen Bevölkerung haben sich in den letzten Jahren so verschlechtert, daß sie zwangsläufig eine Einschränkung der für Lebensmittelbeschaffung zur Verfügung stehenden Mittel zur Folge hatten. Es ist nicht leicht, zwischen diesen Kaufkraftverhältnissen und der Notwendigkeit, der Landwirtschaft zu helfen, den Ausgleich zu finden. Irgendwie muß diese Aufgabe aber gelöst werden.

Die Aktion der Reichsregierung zur Winterhilfe mit einem Gesamtaufwand von 37 bis 38 Millionen RM. stellt hier einen Schritt dar.

Sie eröffnet für Fleisch, Brot, Milch usw. durch die Verbilligung mit Reichsmitteln Absatzmöglichkeiten, die ohne die Verbilligung durch Reichszuschüsse nicht vorhanden wären. Bei voller Berücksichtigung der durch die geschwächte Kaufkraft gegebenen Verhältnisse darf man aber nicht vergessen, daß die Kaufkraft eben doch nur einer der preisbildenden Faktoren ist, der gleichberechtigt neben den anderen Faktoren, wie Einfuhr und Inlandsproduktion, steht.

Als Endergebnis meiner Betrachtungen möchte ich feststellen, daß es kein irgendwie geartetes allein gültiges Rezept für die gegenwärtig zu treibende Agrarpolitik gibt. Keine Schlagwortpolitik kann uns helfen. Eine organische Agrarpolitik ohne Schlagworte ist der Weg, der gegangen werden muß. Es gilt nicht, wirtschaftliche Theorien durchzusetzen und zu verwirklichen, sondern es gilt, „das wirtschaftlich Vernünftige zu tun". Es sollten alle, die deutsches Korn bauen und deutsches Brot brechen, einander nicht als Gegner, sondern als Weggenossen betrachten, die zusammengehalten werden durch gemeinsames Blut und durch deutschen Boden.

Hoover kann in der Schuldenfrage nichts mehr tun

Roosevelt lehnt gemeinsame Verantwortung ab

Washington, 22. Dez. Außenminister Stimson und Finanzminister Mills hatten heute wiederum eine Konferenz mit Präsident Hoover, in der die Frage der Ernennung einer Kommission zum Studium des Schuldenproblems erörtert worden ist. Hoovers ursprünglicher Plan, an dieser Kommission demokratische Abgeordnete zu beteiligen, mußte aufgegeben werden, da sich die Parteigänger Roosevelts nach der Weigerung des zukünftigen Präsidenten, jetzt in der Schuldenpolitik sich irgendwie festzulegen, gleichfalls ihre Teilnahme ablehnen.

In republikanischen Kreisen herrscht starke Verstimmung über Roosevelts Entscheidung,

für die von demokratischer Seite angeführt wird, daß Roosevelt viel bessere Fortschritte machen könne, wenn er am 4. März, am Tage der Uebernahme seines Amtes, völlig neue Verhandlungen beginne. Außerdem wird erklärt, daß Roosevelt schwer eine bevorzugte Behandlung des Auslandes und insbesondere Frankreichs befürworten könne, solange nicht Maßnahmen für eine Erleichterung der Hypothekenschuldner auf amerikanischen Farmen und Eigenheimen getroffen sind. Die Konferenz bei Hoover kam daher zur Ueberzeugung,

daß die gegenwärtige amerikanische Regierung in der Schuldenfrage nichts mehr unternehmen könne,

da die Unterstützung des Kongresses fehle und auch Europa mit derartig wirkungslosen Verhandlungen nicht gedient sein würde.

Der Briefwechsel zwischen Roosevelt und Hoover wurde heute vom Weißen Hause veröffentlicht. Aus dem Schreiben Roosevelts geht hervor, daß der zukünftige Präsident eine gemeinsame Verantwortlichkeit irgendwelcher Art ablehnt. Diese Ablehnung bezieht sich sowohl auf die Ernennung einer Revisionskommission für die Kriegsschulden, wie auf alle anderen internationalen Fragen. Roosevelt erklärt, er wünsche sich die Hände freizuhalten, bis er am 4. März sein neues Amt antrete.

Frankreichs Waffenlieferungen nach Fernost

Berlin, 22. Dez. (Eigene Drahtmeldung.) Beträchtliches Aufsehen in der amerikanischen Oeffentlichkeit erregen offiziöse amerikanische Mitteilungen über die französischen Kriegsmaterallieferungen nach dem Fernen Osten. Diese Mitteilungen sind auf Berichte des amerikanischen Militärattachés in Paris zurückzuführen. Danach hat sich die französische Ausfuhr an Kriegsmaterial in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres auf 131,8 Millionen gegen 63,4 Millionen Franken im Vorjahre gesteigert, obgleich die französische Gesamtausfuhr in dieser Zeit um 38% zurückgegangen ist.

Frankreich habe sich zum Hauptlieferanten von Kriegsmaterial für China und Japan entwickelt.

Die Waffen herstellenden Werke, insbesondere der Schneider-Creuzot-Konzern, seien bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt, und man hätte namentlich für die Maschinengewehrabteilungen der Werke in größerem Umfange Arbeiterneueinstellungen vorgenommen. Zur Verschleierung der für den Fernen Osten bestimmten Waffentransporte erfolgt der Versand über südslawische und nordische Häfen. Um die französische Herkunft zu verdecken, wird vieles Kriegsmaterial auch als Fabrikat der zum Schneider-Creuzot-Konzern gehörenden Skoda-Werke deklariert. Dieses Material sei auch bei den mandschurischen Kämpfen von amerikanischen Beobachtern festgestellt worden.

Das Urteil im Felseneck-Prozeß

Zwei Angeklagte zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, alle übrigen Angeklagten amnestiert

Berlin, 22. Dez. Nach mehr als zweimonatiger Verhandlung wurde im Felseneckprozeß heute das Urteil verkündet: Die kommunistischen Angeklagten Becker und Schön wurden wegen Diebstahls zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Gegen alle übrigen Angeklagten wurde auf Grund der Amnestie das Verfahren eingestellt.

Die Vorgeschichte des Prozesses

Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung kam es in der Nacht zum 19. Januar d. J. in der Kolonie Felseneck im Norden Berlins zu einer blutigen Schlacht zwischen politischen Gegnern, bei der ein Nationalsozialist und ein Kommunist den Tod fanden. Angeklagt waren wegen dieses Ereignisses sechs Nationalsozialisten und 22 Kommunisten. Die erste Verhandlung, reich an Zwischenfällen, fand ihr Ende, als sich der Vorsitzende des Gerichts und ein Beisitzer als befangen erklärten. Die zweite Verhandlung, die heute zum Urteil führte, begann am 17. Oktober. Auch sie war kaum weniger arm an Zusammenstößen.

Zusammenschluß im Luftfahrsport

Berlin, 22. Dez. (Eigene Drahtmeldung.) Der Deutsche Luftfahrtverband und der Aeroklub von Deutschland haben beschlossen, sich zusammenzuschließen. Am 1. Februar 1933 wird der Aeroklub von Deutschland, der am 21. Dezember auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte und dem in der Hauptsache die repräsentative Vertretung der deutschen Luftfahrt im In- und Auslande oblag, seine Selbständigkeit aufgeben. Gleichzeitig übernimmt der Deutsche Luftfahrtverband, der am 28. Dezember d. J. sein 30jähriges Bestehen feiern kann, die Bezeichnung Aeroklub von Deutschland und wird damit als größte deutsche Luftsportorganisation die Vertretung des deutschen Luftsports gegenüber den Behörden, dem Ausland usw. übernehmen. Der neue Aeroklub erhält zwei Präsidenten, Staatsminister a. D. Dominicus, den bisherigen Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes, und Major a. D. v. Kehler, den bisherigen Präsidenten des Aeroklubs. Am 1. Februar 1933 wird ein

außerordentlicher Luftfahrertag in Berlin

sich mit dem Zusammenschluß befassen. Zum gleichen Tage wird auch der alte Aeroklub seine Mitglieder zusammenberufen, so daß, da der Deutsche Luftfahrtverband schon am 22. Januar sich mit dem Zusammenschluß befaßt, der neue große Aeroklub von Deutschland nach Genehmigung der Satzungen durch die Mitglieder der beiden Verbände bereits am 1. Februar existiert.

Panik im Zoppoter Spielklub

Danzig, 22. Dez. Als am Mittwochabend der Spielleiter an einem Roulettetisch im Zoppoter Spielkasino die letzten drei Spiele ansagte, da um 11 Uhr abends das Roulettespiel geschlossen wird, erfolgten unter dem Roulettetisch plötzlich mehrere Explosionen. Natürlich löste der Anschlag unter den anwesenden Spielern und Klubangestellten eine große Panik aus. Eine Untersuchung des Vorfalles ergab, daß jemand einen raketenartigen Feuerwerkskörper unter den Spieltisch geworfen und zur Explosion gebracht haben mußte. Irgendein Schaden ist nicht entstanden. Wer den Feuerwerkskörper geworfen hat, ließ sich nicht feststellen. Ganz ohne Zweifel wollte die betreffende Person eine Panik auslösen. Entweder handelte er aus Aerger gegen den Spielklub oder es handelt sich um einen Dieb, der die Absicht hatte, während der Panik recht viel Bargeld und Spielmarken vom Tisch zu raffen.

Die Selbsthilfeaktion der Wirtschaft

Finanzierungsinstitut und Tilgungskasse perfekt

Berlin, 22. Dez. Unter dem Namen „Deutsches Finanzierungsinstitut AG. Berlin", wird in den nächsten Tagen ein Unternehmen ins Leben gerufen werden, das der Förderung des gewerblichen Bankkredites dienen soll und die Aufgabe hat, die Fortführung solcher Kredite sowie ihre Umwandlung in Aktien und ähnliche Beteiligungen zu erleichtern. Das Grundkapital der Gesellschaft wird 30 Millionen Mark betragen. Hiervon entfallen 10 Millionen Reichsmark auf Vorzugsaktien, die durch die Golddiskontbank, die Akzept- und Garantiebank und die Bank für Deutsche Industrieobligationen übernommen werden. Das Institut wird von Banken und Bankfirmen Aktien und sonstige Geschäftsanteile gewerblicher Unternehmungen sowie mittel- und langfristige Forderungen gegen solche unter der Bedingung übernehmen, daß die betreffenden Unternehmungen saniert sind. Die Bank hat dafür einzustehen, daß die von ihr eingelieferten Werte einen Zins- bzw. Dividendenertrag von mindestens 4 Proz., auf die Gesamtsumme des Kaufpreises berechnet, erbringen.

Als zweite Institution, die der Erleichterung der Wirtschaftslage dienen soll,

wird die Tilgungskasse für gewerbliche Kredite ins Leben gerufen

mit dem Ziel der Beseitigung von Folgen der Wirtschaftskrise. Zweck der Kasse ist, für Bankforderungen gegen gewerbliche Unternehmungen die allmähliche Tilgung zu ermöglichen, soweit sie in Verbindung mit der Sanierung solcher Unternehmungen steht. Die Tilgungskasse übernimmt von Banken und Bankfirmen Forderungen gegen gewerbliche Unternehmungen.

Die Reichsregierung hat sich dazu entschlossen, einen Betrag von 30 Millionen Reichsmark aus dem Garantiefonds, der bei der Deutschen Golddiskontbank gebildet worden war, hinter die Tilgungskasse zu stellen.

Berlin hat keine Mittel für Weihnachtsbeihilfen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Dez. Der Magistrat der Stadt Berlin hat in einer heute abgehaltenen Sitzung beschlossen, die verschiedenen Anträge von Stadtverordnetenfraktionen auf Gratislieferung von Kartoffeln an die Erwerbslosen abzulehnen. Die Ablehnung wird damit begründet, daß der Magistrat finanziell nicht in der Lage sei, zusätzliche Leistungen an die Erwerbslosen zu machen. Selbst wenn nur jeder der in Berlin betreuten Unterstützungsempfänger einen einzigen Zentner Kartoffeln erhielte, würde das für die Stadtkasse eine Belastung von 1 Million Mark ausmachen. Der Magistrat stellt sich im übrigen auf den Standpunkt, daß das Reich bereits eingegriffen habe. Aus den Reichsmitteln der Winterhilfe hofft die Stadt Berlin etwa 4 Millionen Mark zu erhalten.

Für Beseitigung sozialer Härten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Dez. Im Namen der deutschnationalen Reichstagsfraktion hat der Abg. Dr. Erich Schmidt-Eichwalde, an den Vorsitzenden des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages einen Brief gerichtet, in dem er beantragt, den Ausschuß, dessen Wiederzusammentritt für den 10. Januar in Aussicht genommen ist, mit der Frage der Juni-Notverordnung zu befassen. Dr. Schmidt weist darauf hin, daß der Haushaltausschuß des Reichstages bekanntlich am 13. Dezember die Aufhebung der Juni-Notverordnung beschlossen hat. Nach den Erklärungen der Regierung werde diese den Beschluß des Ausschusses unter gar keinen Umständen zur Ausführung bringen. Dadurch ergebe sich die Befürchtung, daß dann auch die Beseitigung der sozialen Härten unterbleibe, deren Ausmerzung selbst in Verhandlungen mit der Reichsregierung zu erreichen gewesen wäre. Dr. Schmidt beantragte weiter, zu den Beratungen des sozialpolitischen Ausschusses den Reichsarbeitsminister einzuladen, damit in sachlicher Aussprache zwischen Regierung und Ausschuß geklärt werden könne, zu welcher Beseitigung von sozialen Härten die Regierung bereit sei.

Börsenstreik in Athen. In Athen sind zum Protest gegen das neue Gesetz, durch das der Devisenhandel monopolisiert wird, die Börsenbesucher der Börse ferngeblieben. Der Wirtschaftsminister droht mit Sondermaßnahmen.

Die sächsische Wirtschaft im Jahre 1932

Der Bericht der Industrie- und Handelskammer Dresden

Die Industrie- und Handelskammer Dresden hielt am Donnerstag eine öffentliche Gesamtsitzung ab, in der nach Gedenkworten für das kürzlich verstorbene Kammermitglied Paul Scherber, sowie nach der Vereidigung von Martin Flemming als Bücherrevisor und der Gültigkeitserklärung der Kammerwahlen

Präsident Wolf

den Bericht auf das Jahr 1932 erstattete. Er führte u. a. folgendes aus:

Die wirtschaftliche Katastrophe des Jahres 1931 hatte das politische Leben Deutschlands in einem unerhörten Maße aufgewühlt. Der Kampf um die Gestaltung der Politik und die Ereignisse in der Politik, die damit entfesselt waren, beherrschten das Jahr 1932. Diese Stürme aus der politischen Sphäre wirkten mit voller Wucht auf die Wirtschaft zurück und gaben der wirtschaftlichen Entwicklung ein Gepräge, das den an sich gegebenen volks- und weltwirtschaftlichen Tendenzen zweifellos nicht entsprach. Das so oft berufene Vertrauen konnte sich selbst dort, wo kleine Ansätze zu einer Besserung der Verhältnisse spürbar wurden, nicht durchsetzen, da es an Stetigkeit der politischen Verhältnisse völlig fehlte. Freilich ist nicht zu verkennen, daß die Entwicklung der Innen- und Außenpolitik mit all ihrer Unruhe, auf lange Sicht gesehen, doch auch zu einer

Auflockerung vieler schwerer Hindernisse

geführt hat, die einer gedeihlichen Entwicklung Deutschlands und der deutschen Wirtschaft seit vielen Jahren im Wege standen. Auf dem Gebiete der Außenpolitik ist vor allem die endgültige Beseitigung der Tributzahlungen im vergangenen Jahre auch formal bedeutend gefördert worden, nachdem sie schon 1931 durch die Wucht der Ereignisse tatsächlich erfolgt war. In der Innenpolitik war es das Programm der Regierung Papen, das für die Wirtschaft nach einer langen Zeit fast völliger Hoffnungslosigkeit

neue Perspektiven in eine bessere Zukunft

eröffnete. Gewiß hat nicht jede Einzelheit der getroffenen Maßnahmen unsere Zustimmung gefunden; aber im ganzen gesehen sprach aus dem Programm dieser Regierung ein so starkes Bekenntnis zu den Grundsätzen der Individualwirtschaft, eine so starke Anerkennung des belebenden Wertes der Unternehmerinitiative, daß wir nur den dringenden Wunsch äußern können, daß an diesen Grundlinien auch die neue Regierung festhalten möchte. Vielleicht gelingt es dann doch im neuen Jahre, die Erstarrung zu lösen, in der die Wirtschaft sich auch heute noch befindet.

Der katastrophale Absturz des Jahres 1931 hat sich im vergangenen Jahre nicht in seinem furchtbaren Tempo fortgesetzt. Die Arbeitslosigkeit, die im Februar den ungeheuren Stand von 6,2 Millionen Köpfen erreichte, hat sich seit dem Sommer nicht mehr wesentlich verändert.

Die Zahl der Insolvenzen hat ganz erheblich nachgelassen,

was auf eine weitgehende Entlastung der Wirtschaft von schwachen Gliedern schließen läßt. Auch aus anderen Symptomen glaubt die Konjunkturbeobachtung auf eine Besserung der Lage schließen zu können. Die Berichte, die wir von den Firmen des Bezirks erhielten, waren bis zum Herbst fast einhellig auf einen völlig mutlosen Ton gestimmt. Die Berichte über die letzten Monate zeigen, daß wenigstens stimmungsmäßig bei einem nicht unbeachtlichen Teile eine leichte Besserung eingetreten ist. So erfreulich dies sein mag und so hoch das psychologische Moment für die Entwicklung der Konjunktur zu veranschlagen ist, so wenig ist doch mit alledem gewonnen, wenn noch viele Millionen von kräftigen und arbeitswilligen Menschen feiern müssen, die zum Teil seit Jahren ohne Erwerb sind. Wir stehen heute noch genau wie vor einem Jahre vor der bangen Frage: Wie können diese Millionen wieder zu einer fruchtbringenden wirtschaftlichen Betätigung und zu eigenem Broterwerb gebracht werden? Noch immer sind in

unserem Bezirk die Verhältnisse besonders trostlos;

ich erinnere nur an die Städte wie Brand-Erbisdorf, Freiberg, Freital, Pirna, wo ein erschreckend hoher Teil der Bevölkerung von der öffentlichen Fürsorge lebt, an alle die endgültig geschlossenen Fabriken, von deren Arbeiterschaft niemand sagen kann, wie sie je wieder in einer anderen Arbeitsstätte Beschäftigung finden sollen.

Kein Wunder, daß angesichts dieser Lage ein so großer Teil des Volkes sich Bewegungen und Parteien zugewandt hat, die die Meinung in einer grundsätzlichen Umgestaltung unseres Wirtschaftssystems suchen. Angesichts dieser Situation muß das Papenprogramm mit seinem betonten Festhalten an der freien Unternehmerwirtschaft nicht so sehr als Zugeständnis an den Unternehmer, denn als

Appell an das Unternehmertum,

seine Lebensfähigkeit zu beweisen, aufgefaßt werden. Die Wirtschaft und ihre Vertretungen haben in den hinter uns liegenden Jahren immer wieder und immer dringlicher die Forderung erhoben, daß man die der Unternehmertätigung auferlegten Fesseln lösen möchte. So war es kein Wunder, daß nach Verkündung des Papenprogramms zunächst eine Welle des Vertrauens durch die Wirtschaft ging und sich Ansätze zu einer Wirtschaftsbelebung zeigten. Ob sich freilich hieraus in der Zukunft wieder eine wirklich gesunde, blühende Wirtschaft entwickeln läßt, hängt weitgehend davon ab, ob das private Unternehmertum tatsächlich noch die inneren Kräfte besitzt, an die hier appelliert worden ist. Denn wir müssen uns darüber klar werden, daß sich der

Ruf nach Gewerbefreiheit

nicht nur, ja nicht einmal in erster Linie, an den Staat, an die Regierung zu richten hat. Wir Unternehmer selbst müssen gewillt sein, Wirtschaftsfreiheit gelten zu lassen, müssen entschlossen sein, die kräftige Luft der Gewerbefreiheit um uns wehen zu lassen. Wenn man allerdings die Forderungen und die Erwartungen prüft, die an die Kammer von den von ihr vertretenen Kreisen auch im abgelaufenen Jahre gerichtet worden sind, und wenn man die Einstellung, die alle diese Forderungen erkennen lassen, richtig beurteilt, dann muß man zweifeln, ob alle von uns vertretenen Kreise heute wirklich gewillt sind, die Folgerungen aus dem Ruf nach Gewerbefreiheit für sich selbst zu ziehen. Im Rahmen unserer Tätigkeit nahm beispielsweise die

Bearbeitung von Kreditgesuchen,

die an öffentliche Stellen gerichtet waren, einen bedenklich großen Raum ein. In weitesten Kreisen wird der Ruf nach staatlichem Kredit, nach staatlicher Bürgschaft, nach Staatshilfe aller Art immer mehr zur Selbstverständlichkeit, sobald wirtschaftliche Schwierigkeiten eintreten.

In der Erkenntnis der Wichtigkeit der

Ausbildung des Nachwuchses für die Wirtschaft

haben wir es begrüßt, daß der Deutsche Industrie- und Handelstag die grundsätzlichen Forderungen der Wirtschaft an die Schulen in einer eingehenden Denkschrift niedergelegt hat. Wir selbst haben zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der sächsischen Wirtschaft und dem Sächsischen Philologenverein Grundsätze über das Verhältnis von Wirtschaft und Schule aufgestellt, die im Herbst dieses Jahres der Oeffentlichkeit übergeben worden sind. In der Erkenntnis der überragenden Bedeutung der Leistungsfähigkeit des Nachwuchses haben wir die Handelsschulen unseres Bezirks zu einer noch stärkeren Abstellung der Lehrpläne, insbesondere der Lehrlingsabteilungen, auf die Erfordernisse der kaufmännischen Praxis veranlaßt; darüber hinaus werden wir Anfang des neuen Jahres in einem besonderen Kursus für Lehrer an den Handelsschulen des Bezirks diesen die besonderen Anforderungen der Praxis an die schulische Ausbildung des Nachwuchses zu vermitteln suchen.

Schwere Sorgen bereitete im vergangenen Jahre

die Entwicklung des Außenhandels,

der bei Ein- und Ausfuhr auf einen bisher noch nicht verzeichneten Tiefstand sank. Die Absperrung des Auslandes gegen deutsche Waren nahm immer schärfere Formen an. Hierunter litten gerade viele Industriezweige unseres

Preiswerte Silberwaren
Gelegenheitskäufe in hochwertigem Schmuck
JUWELIER ROESNER
SCHLOSS-STR. 1

Die Stammrolle der Pseudonyme

Wie Geheimnisse der deutschen Literatur bewacht werden

In der „schönen Seestadt Leipzig" gibt es Messen und Märkte. Und im Rathaus in Leipzig gibt es infolgedessen auch eine Marktinspektion. In den Räumen, die dieser Tätigkeit gewidmet sind, sitzen städtische Inspektoren, teils in, teils ohne Uniform — und unter ihnen ein freundlicher, hilfsbereiter Herr: der Markt-Oberinspektor Balke.

Vor diesem liegt ein dickes Hauptbuch. Es sieht fast noch neu aus und ist doch schon über sechzig Jahre und ständig im Gebrauch: so sorgsam und behutsam haben Herr Balke und seine Vorgänger es geführt und bewahrt... Und es ist auch noch nicht vollgeschrieben, so groß ist es! Fein gestochen die ersten Eintragungen — das war 1871! —, noch etwas verschnörkelt und verziert, wie es Sitte war in der Zeit, in der jeder viel Zeit hatte. Die letzte Eintragung vom Mai 1932. Er hätte nicht viel zu tun, der Herr Balke, — wenn dieses Buch zu führen seine einzige Tätigkeit wäre.

Und was schreibt der Herr Markt-Oberinspektor in mehr oder minder großen Zwischenräumen in dieses Buch hinein? Standgebühr? Preise für Heringe, Butter und Kohl?

In diesem Zimmer der Marktinspektion in Leipzig ruhen — — die Geheimnisse unserer zeitgenössischen Literatur! Dieses Buch — der Himmel weiß, wieso es gerade hier in dieser Abteilung geführt wird! — ist die Stammrolle der Pseudonyme! Hier kann man nachlesen, wer wirklich wer ist!

Und warum gibt es in Deutschland eine Stammrolle der Pseudonyme, zumal dort jedermann nachlesen und enthüllen kann, wer sich unter dem Deckname verbirgt, der doch gerade verborgen bleiben soll. Denn: „die Einsicht der Eintragsrolle während der gewöhnlichen Dienststunden ist jedermann gestattet." Also warum??

Der Wunsch eines Autors, im Verborgenen zu blühen, hört gemeinhin auf — — vor der Honorarkasse...

Das Urheberrecht gewährt dem Autor und seinen Erben einen Schutz bis zum 30. Jahre nach seinem Tode. Anonyme und pseudonyme Werke sind aber nur bis 30 Jahre nach ihrem Erscheinen geschützt, also erheblich kürzer! Diese Werke können gleichfalls bis 30 Jahre nach dem Tode des Autors geschützt werden, wenn sich dieser mit seinen Werken in diese Stammrolle einträgt, sich also sozusagen offiziell zu den heimlichen Kindern seiner Muse bekennt!

605 Einträge verzeichnet die Stammrolle heute erst, trotzdem sie ihr 60jähriges Jubiläum bereits hinter sich hat. Aber die meisten beschränken sich nicht nur auf ein Werk eines Autors, sondern bringen viele zusammen. Da gibt es Eintragungen von 200 und 300 einzeln aufgeführten Werken, Dramen, Romanen und Musikstücken, die gleichfalls hier verzeichnet werden können, — und den Vogel hat einer abgeschossen, der gleich ganze 405 anmeldete!

Nicht jeder, der es beantragt, wird hier registriert. Er muß drei Bedingungen erfüllen: das Werk muß anonym oder pseudonym erschienen sein, es muß ein Werk der Literatur oder Tonkunst sein — und sein Autor muß Vorschuß zahlen. Die Eintragung selbst kostet allerdings nur 150 Mark, und der Eintragungsschein ebensoviel, aber die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" verschlingt 25 bis 30 Mark, — und das ist schon eine schlimme Klippe.

Viel Kummer machen die Schöpfer oft dem Herrn Marktinspektor und der ist dabei ein kleiner, weise und vieles verzeihend lächelnder Philosoph geworden:

„Manche sind ganz verrückt mit ihren Sachen, wollen für Dinge, die kaum ein Leben von einem Jahr haben, einen Schutz über die sowieso bestehenden dreißig Jahre hinaus. Na, und eine Zeitlang, da war es ganz schlimm! Da erinnerte sich das Patentamt an die Existenz dieser Rolle. Und wenn es mit einem ganz rabiaten Erfinder, der seine konfusen Ideen irgendwie gedruckt hatte, nicht fertig werden konnte, dann schickte es die Leute einfach zu mir. Die sind ja auch einmal froh, — jemand abwimmeln zu können!"

Der Herr Markt-Oberinspektor wimmelt niemanden ab, der die Forderung der Anonymität oder des Pseudonyms und die des Vorschusses erfüllt. Die Werke brauchen nicht eingereicht, die Angaben nicht geprüft zu werden. Dieser Kummer bleibt ihm erspart. Er schreibt nur geduldig alles hinein in dieses Buch, und da bleibt es dann bewahrt — und zumeist vergessen. Vieles mit Unrecht! Denn es hat — einstmals — Staub aufgewirbelt oder zieht doch manche geheimnisvolle Maske von verborgenen Gesichtern.

Wer und was steht alles darin?

Im November 1930 hat der Herr Markt-Oberinspektor eingetragen, daß der Herr Bruckner Herr Tagger ist. Herr Dr. Oliven, Berlin, meldet an, daß er der Autor der unter Rideamus erschienenen Werke ist. Hier bekennt sich Munkepunke zu seinem richtigen Namen Alfred Richard Meyer. — Anny Wahn zeigt an, daß sie ein Buch unter dem Namen Anny Wote geschrieben habe, und Jahre später steht verzeichnet, daß Anny Hennig, geborene Wahn, weiter unter diesem bekannten Pseudonym arbeitet.

Hier kann man indiskreterweise feststellen, daß Bo Yin Rä nicht aus dem Fernen Osten stammt, sondern mit Mainwasser getauft ist und in seinem Paß steht: Joseph Anton Schneiderfranken aus Aschaffenburg. Hier entpuppt sich Victor Léon, der „Fürstenkind" und den „Fidelen Bauer" schrieb, — zu einem Victor Hirschfeld, — Mark Lothar zu Lothar Hundertmark, — Hermann Haller zu Hermann Freund — und Otto Ernst gibt kund und zu wissen, daß auch er auf den auch in unserem Schrifttum so häufigen aber zumeist schamhaft verhüllten Namen Schmidt hört.

Nataly von Knobelsdorff und Brenkenhoff meldet sich hier von Zeit zu Zeit, und man braucht nicht lange zu knobeln, um zu wissen, daß das Nataly von Eschstruth ist. — —

Dazwischen stehen Eintragungen der Konsistorien, die außerordentlich zahlreich ihre Gesangbücher schützen lassen, Anmeldungen von Firmen, die ihren Reklameschriften ein langes Leben wünschen und der bösen Konkurrenz gar nicht trauen, Dramen, die der begeisterte Autor drucken ließ, die aber nie das Licht der Rampe erblickten, — alles trägt der Herr Markt-Oberinspektor mit der gleichen Ruhe und Gelassenheit hier ein: Namen, um deren Geheimnis man sich stritt, Namen, die nie in die Masse drangen . . .

„Von acht bis zehn Anträgen kommt es nur bei einem zum wirklichen Eintrag", meint er. „Für viele Verlage ist es eine reine Geschäftsangelegenheit, die mir kaum Arbeit macht, mit vielen „Erfindern" und „Dichter" und Menschen, die verzückt von ihrem Werk in anderen Welten leben, muß ich mich lange herumstreiten. Aber auch die bringe ich zumeist schnell in diese nüchterne Welt zurück. Man muß ihnen nur klarmachen, daß es ohne den verlangten Vorschuß nicht geht. Und dann — sehen Sie — wenn es an den Geldbeutel geht, — dann reden wir alle gleich eine leicht verständliche Sprache!" —

Damit klappt er das Buch zu, stellt es in einen Aktenschrank, denn die Feierstunde ist da. Das Büro der Marktinspektion wird geschlossen — und die Geheimnisse der Literatur sind bis zum Wiederbeginn der „gewöhnlichen Dienststunden" wieder gewahrt.

Mario Mohr.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Hänsel und Gretel" (½3 und ½8). Schauspielhaus: „Achtung! Frisch gestrichen!" (8). Albertheater: „999 Frauen" (8). Die Komödie: „Da stimmt was nicht" (½9). Residenztheater: „Die Geisha" (8). Centraltheater: „Dreimäderlhaus" (8).

† **Mitteilung des Residenztheaters.** Vom ersten Feiertag (26.) ab erhält zu den Weihnachtsmärchenvorstellungen „Im Himmel und auf Erden" jedes Kind ein Märchenbuch vom Knecht Ruprecht geschenkt. Die Operette „Der fidele Bauer" wird auf vielseitiges Verlangen am Silvesterabend 8 Uhr, sowie am Neujahrstag, nachmittags 4 Uhr, gegeben.

† **Christvespern.** In der Kreuzkirche werden am Heiligen Abend um 3, 5 und 7 Uhr Christvespern gehalten. Eintritt mit Programm frei. Nach der zweiten Christvesper, 6 Uhr, Glockengeläut, Turmblasen und Singen des Kreuzchores auf dem Kirchplatz. — In der Martin-Luther-Kirche finden Christvespern am 24. Dezember um 4 und um 6 Uhr statt. Programm: Pastorale für zwei Oboen und Streichorchester von Joh. Dav. Heinichen. Gesang aus der Kuppel „Vom Himmel hoch", Einzelgesänge mit Orchester „Das Christkind spricht" von Richard Fricke und „O seht in harter Wiegen" von Hasse. Chorgesänge von Leonhard Schröter und Michael Praetorius. Ausführende: Trude Schöne-Knüpfel (Sopran), Römhild-Chor. Ausführende: Trude Schöne-Knüpfel (Sopran), Römhildinnen. Leitung: Richard Fricke. Eintritt frei. —

Bezirks. Innerhalb Deutschlands ist die Frage, wie die Außenhandelspolitik zu gestalten sei, aufs heftigste umstritten. Man glaubt, ohne Rücksicht auf unsere Exportbeziehungen zum Auslande die Einfuhr drosseln zu können, um damit den innerdeutschen Markt, namentlich für landwirtschaftliche Erzeugnisse, zu stärken. Auch wir haben wiederholt, auch in Verhandlungen mit der Landwirtschaft,

die Notwendigkeit einer Stärkung des Binnenmarktes

anerkannt; insbesondere haben wir Verständnis dafür bekundet, daß man sich gegen eine Ueberschwemmung des Inlands mit ausländischen Erzeugnissen wendet. Die Kontingentspolitik jedoch, wie sie propagiert wird und teilweise auch in die Wege geleitet worden ist, müssen wir als verfehlt bezeichnen. Die Not der Landwirtschaft ist, wie ich hier schon so oft betont habe, für Industrie und Handel eine tiefe Sorge.

Aber die Annahme, daß hier lediglich eine Absperrung gegen das Ausland Hilfe bringen könne, ist ein gefährlicher Irrtum.

Wir selbst haben uns auch in diesem Jahre wieder bemüht, durch unmittelbare Fühlungnahme mit der Landwirtschaftskammer Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Die Zusammenarbeit ist vor allem auf dem Gebiete der Standardisierung für landwirtschaftliche Waren in die Wege geleitet. In der Verbesserung der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Belieferung des Marktes in einer Form, die den Ansprüchen der Verbraucherschaft gerecht wird, sehen wir ein ganz besonders wichtiges und brauchbares Mittel, um die ausländische Konkurrenzware zurückzudrängen.

Für eine durchgreifende Besserung der Wirtschaftsverhältnisse in der ganzen Welt bildet nach wie vor das

Problem der internationalen Schulden

und überhaupt des internationalen Zahlungsverkehrs ein schweres Hindernis. Auch für Deutschland bestehen hier nach wie vor gänzlich ungelöste Fragen. Doch muß anerkannt werden, daß trotz der so schlechten Ergebnisse des Außenhandels die schweren Befürchtungen, die wir in dieser Beziehung für das Jahr 1932 hegten, nicht begründet waren, da wir alle fälligen Zahlungen leisten oder durch Vereinbarungen anderweit regeln konnten. Störungen kamen von dieser Seite nicht. Freilich war das alles nur möglich mit einer äußerst strengen und die Wirtschaft stark belastenden

Zwangsbewirtschaftung des Devisenverkehrs.

Für die Kammer bedeutet die Devisenbewirtschaftung nicht nur eine ganz unverhältnismäßig große Arbeitslast, sondern sie bedeutet vor allem auch die unangenehme Verpflichtung, unseren eigenen Firmen gegenüber behördliche Maßnahmen zur Durchführung zu bringen, die wir selbst nicht in allen Teilen für richtig halten. Der Regierung muß gesagt werden, daß einzelne Teile der Devisenbewirtschaftung, so vor allem der außerordentlich hemmende Zentralismus auf wichtigen Gebieten ihrer Durchführung

das Gegenteil einer gesunden Verwaltungsordnung

darstellen. Einen großen Erfolg kann die Devisenbewirtschaftung allerdings buchen: Nicht zuletzt ihr ist es zu danken, daß die deutsche Währung intakt geblieben ist. Die Festigkeit der Währung und die stark sinkende Inanspruchnahme der Reichsbank ermöglichten eine rasche Herabsetzung des außerordentlich hohen Reichsbankdiskontsatzes auf 4 Prozent, wodurch die Selbstkostenrechnung der Wirtschaft eine nicht zu unterschätzende Erleichterung erfuhr.

Der äußere Umfang unserer Kammertätigkeit steigt von Jahr zu Jahr in einem bedenklichen Maße. Doch die Not der Zeit und zahlreiche neue Gesetzesbestimmungen, die die Mitwirkung der Kammer vorsehen, haben zur Folge gehabt, daß innerhalb der letzten zwei Jahre allein die Eingänge um 41 Prozent auf etwa 63 800, die Ausgänge um 43 Prozent auf über 100 800, die Zahl der Besucher um 42 Prozent auf 28 500 gestiegen sind.

Wie zur Zeit meines vorjährigen Berichtes, befindet sich unsere Wirtschaft auch heute noch in einem schweren Kampf, der für zahllose Kaufleute ein Kampf um die nackte Existenz bedeutet und der für das Wirtschaftsganze nicht weniger ein Ringen um ihre eigentlichen Grundlagen darstellt. Wenn einmal längere Zeit hindurch keine Störungen von seiten der Politik her erfolgen, dann brauchen wir die Hoffnung auf einen Wiederanstieg gewiß nicht fahren zu lassen. Aber der Kampf, von dem ich sprach, kann nur dann siegreich bestanden werden, wenn der Kaufmann das Vertrauen zu sich selbst wiedergewinnt, und wenn allseits in der Wirtschaft mit einem gesteigerten Verantwortungsbewußtsein die moralische Grundlage wiedergewonnen wird, auf der allein auf die Dauer ein freier, erfolgreicher und für die Gesamtheit wertvoller Kaufmannsstand bestehen kann.

Oertliches und Sächsisches

Ich schmücke den Christbaum

Rauhe, rotgefrorene Hände haben eben die Tanne abgeliefert und schließen sich dankbar um einen Groschen. Nun liegt der Baum, mit einem Strohseil gefesselt, vor mir. Woher kommst du? In welchem Wald hast du gestanden? Stumm bleibt das grüne Gezweig. Aber die Phantasie eilt hinaus in die Wälder auf den Höhen, wo im Sommer das Jubeln der Vögel erklingt, wo im Herbst der Hirsch schreit, und wo im Winter, da alles weiß gekleidet ist, Ruhe und Frieden wohnen.

Inzwischen habe ich die Tanne im Kreuz festgemacht und die Zweige breiten sich wie segnende Arme über mir aus. Ja, nun will ich dich schmücken. Genießt du auch nicht mehr die Freiheit der Wälder, und sind auch deine Tage gezählt, so sollen dich Glitzerglanz und Kerzen trösten, und ich will es dir so heimatlich wie möglich machen. Aus verschneitem Wald bist du gekommen, so sollst du auch hier eine schneeweiße Decke unter dir haben. Sie wird auf das Tischchen gebreitet, auf dem der Baum seine Weihnachtsfreude ausstrahlen soll.

Wenn es nicht um das Kind wäre, ich ließe ihn, wie er ist und steckte nur Kerzen auf. Doch was würde mein Junge sagen, wenn nicht dies und jenes Stück am Weihnachtsbaume zu finden wäre. Da bin ich schon bei dem großen Pappkarton, in dem jahrüber die Glitzerdinge aus Glas und buntem Papier, aus Wachs und Blech ruhen, bis sie die Weihnachtsglocken zur Auferstehung rufen, damit sie Freude verbreiten und Erinnerungen wecken, die wie sie selbst jahrüber geschlummert haben und nun wie sie ans Licht drängen.

Hier ist schon die kleine Trommel. Mit glücklichen Augen erzählte mir einst die Mutter, wie sie vor langen Jahren beim ersten Kotillon diese Trommel erhielt. Behutsam nehme ich die zierliche Glaspitze, daß nur ja keine Glanzperle herausfällt. Ja, auch sie ist alt: aus Großmutters Weihnachtsfesten vererbte sie sich auf die nachfolgenden Geschlechter. Und dort sind noch einige Papiersterne aus meiner Kinderzeit. Zu fünft saßen wir um den Tisch und schnitten aus goldenem, silbernem und rotem Papier lange Streifen, aus denen kunstvoll die sechzehnzackigen Sterne geflochten wurden.

So steigt lichte Erinnerung fast aus jedem Stück, und der Bub kennt schon all die Geschichten, die damit verknüpft sind und freut sich Jahr für Jahr aufs Wiedersehen. Und vielleicht, vielleicht rettet er dies oder jenes Andenken in seine Zukunft und erzählt unterm strahlenden Christbaum den eigenen Kindern: „Das ist Urgroßmutters Trommel und da Urahnes Baumkrone, und diese Sternlein flocht euer Großvater, als er noch ein kleiner Junge war."

Nun steht der Baum geschmückt, und am Weihnachtstag wird er feierlich strahlen und der Schmuck wird seine Geschichten erzählen. So ist's uns, als ob er aus der Vergangenheit in die Gegenwart leuchtet und seine Strahlen auch in eine — Gott gebe es — lichtere Zukunft sendet. O. H.

Kommunistische Aufhetzung der Erwerbslosen

Von der städtischen Nachrichtenstelle wird mitgeteilt:

Wie in letzter Zeit wiederholt, ist von kommunistischer Seite jetzt wieder an die Erwerbslosen ein Flugblatt verteilt worden, in dem die Wohlfahrtserwerbslosen aufgefordert werden, beim Fürsorgeamt die Uebernahme ihrer vollen Miete ohne Anrechnung auf die Unterstützung zu beantragen. In einem Antragsvordruck, in dem der Erwerbslosenausschuß Groß-Dresden zu Massendemonstrationen an den Kreisstellen auffordert, wird noch erklärt, daß der Antragsteller im Falle der Ablehnung jede Zahlung von Miete, Gas usw. einstellen werde.

Der Zweck dieser Aktion ist offensichtlich. Die Erwerbslosen sollen veranlaßt werden, unerfüllbare Forderungen zu stellen, die Akteure halten sich im Hintergrund und die Erwerbslosen haben letzten Endes den Schaden zu tragen. In den von der Stadt und vom Arbeitsamt gewährten Unterstützungen ist für diejenigen, die eigene Wohnung haben, ein bestimmter Mietzuschlag enthalten, der in besonderen Fällen und bei Neubauwohnungen im Rahmen des Möglichen erhöht wird und der an den Vermieter abzuführen ist. Darüber hinauszugehen, ist bei der gegenwärtigen Finanzlage unmöglich. Dadurch, daß die Kreisstellen mit aussichtslosen Massengesuchen überschüttet werden und die Erwerbslosen an verschiedenen Tagen in Scharen sich dort einstellen sollen, wird dem Kreisstellenpersonal die Erledigung der ihm obliegenden Aufgaben erschwert und die Sachbearbeitung stark verzögert. Gerade in der jetzigen Zeit, wo es gilt, alle Hilfsmöglichkeiten für die große Zahl der Bedürftigen zu erschöpfen und deren Not zu mildern, sind die Arbeitskräfte in den Dienststellen des Fürsorgeamts mit Arbeit derart überlastet, daß unverantwortliche Aktionen wie die oben bezeichnete die notwendige schnelle Geschäftsführung lahmlegen. Die daraus entstehende Verbitterung bei den Hilfsbedürftigen ist zweifellos das Hauptziel der Urheber der Aktion. In welche Not diejenigen geraten, die sich dadurch verleiten lassen, ihre Miete nicht rechtzeitig zu bezahlen und dann obdachlos werden, kümmert sie offenbar nicht.

Verschärfte Preisüberwachung

Das Gewerbeamt der Stadt Dresden schreibt:

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat mit Rücksicht darauf, daß die Bevölkerung in diesem Jahre mit einer im Vergleich zum Vorjahre noch weiter geschwächten Kaufkraft in den Winter tritt, angeordnet, daß die Preisüberwachung in den nächsten Monaten mit aller Aufmerksamkeit durchzuführen ist und die Befolgung der verschiedenen Verordnungen über Preisschilder und Preisverzeichnisse durch die in Frage kommenden Gewerbetreibenden gefordert werden muß.

Dresdner Richtzahl

Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Dezember 1932 (7. und 21. Dezember 1932) 115,0 gegenüber dem Durchschnitt November 1932 mit 116,2.

— **Die Apotheken schließen am Heiligen Abend um 18 Uhr.** Die dienstuenden Apotheken sind jederzeit durch die Wohlfahrtspolizei- und Feuerwehrwachen zu erfahren.

— **Ring nationaler Frauenbünde.** Anschließend an den „Ring nationaler Frauenbünde", der seinen Sitz in Berlin hat, hat sich in Dresden ein „Stadtring" des „Ringes nationaler Frauenbünde" gebildet, zu dem sich der Stahlhelm-Frauenbund, Bezirksgruppe Dresden, die Ortsgruppe Dresden des Flottenbundes deutscher Frauen und die Ortsgruppe Dresden der Reichsvereinigung deutscher Hausfrauen zusammengeschlossen haben. Die Aufgaben des Stadtringes sind die gleichen, wie diejenigen des „Ringes nationaler Frauenbünde" und lassen sich zusammenfassen in den Sätzen: „Einheitliche Willensbildung im Dienste der Nation, geschlossene Vertretung deutschbewußter, christlicher Frauen nach innen und außen, Durchdringung von Volk und Staat mit den seelischen Kräften verantwortlichen deutschen Frauentums." Die Geschäftsführung des Stadtringes hat der Stahlhelm-Frauenbund Dresden übernommen, in dessen Geschäftsstelle, Portikusstr. 11, Auskünfte erteilt werden.

— **Weihnachtsfeier für alleinstehende junge Männer.** Für alleinstehende heimatlose junge Männer veranstaltet auch in diesem Jahre wieder der Christliche Verein Junger Männer am Heiligen Abend 20 Uhr Ammonstraße 6 eine Weihnachtsfeier. Alle, die einen Freundeskreis suchen, sind herzlich eingeladen. Der Besuch verpflichtet zu nichts.

— **Dresdner Volksbühne.** Die Geschäftsstelle ist am Sonnabend (Heiligabend) nur bis 12 Uhr geöffnet.

Dresdens Bevölkerungsentwicklung in der 49. Woche

In der Woche vom 4. bis 10. Dezember schlossen 98 Paare (87 in der gleichen Woche des Vorjahres) die Ehe. Geboren wurden 159 (128) Kinder. Verstorben sind 141 (137) Personen. Es ergab sich damit ein Sterbeüberschuß von 31 Personen. Unter den Geborenen waren 20 Unehelichen gleich 18,2 Prozent und 21 Ortsfremde, unter den Verstorbenen 2 Säuglinge und 94 Personen über 60 Jahre. Es starben an Diphtherie und Rachenentzündung je 1 Person, an Tuberkulose 11, Krebs 23, Gehirnschlag 22, Herzkrankheiten 26, Lungenentzündung 3, Altersschwäche 7, durch Selbstmord 3, durch Unglücksfälle 5 und an anderen Ursachen 39 Personen.

Photo-Apparate * Heimkinos
dabei gute Gelegenheiten, empfiehlt Ihnen
Photohaus Martin Richter
Dresden-A., Viktoriastraße 6, Telephon 11307
Weißer Hirsch, Bautzner Landstr. 15, Tel. 38817

† **Dresdner Künstler auswärts.** In einem der Sinfoniekonzerte in Basel gelangte unter der Leitung von Felix Weingartner das Chorwerk „Schnitter Tod" von Rudolf Ochs durch den Sterkschen Chor zur Wiedergabe und erzielte bei Publikum und Presse einen außerordentlichen Erfolg.

†* **Zehn Jahre Verein „Freunde der Wartburg".** Der Verein „Freunde der Wartburg" konnte am 17. Dezember auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelte sich der Ausschuß auf der Wartburg, und der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Demmer, gab einen Rückblick über die Arbeit dieser zehn Jahre. Die Erfolge dieser zehnjährigen Arbeit sind: die Ausleguug einiger Teile der Burg mit Schieferplatten, bauliche Erneuerungen, die Restaurierung der Schwindfresken und Herstellung von Kopien derselben durch den Weimarer Maler Professor Otto Fröhlich. Im ganzen sind bisher 109 351 Mark zur Erhaltung der Wartburg aufgebracht worden. Die Wartburgmalentage förderten den Wartburggedanken; 26 378 Menschen haben an ihnen teilgenommen. Die Mitgliederzahl beträgt 4548.

†* **Ein Preisausschreiben im Dienste der deutschen Sprache.** Der Deutsche Sprachverein suchte durch ein Preisausschreiben die Grundlage für eine deutsche philosophische Fachsprache zu erlangen. Das Preisausschreiben war folgendermaßen gestellt: „Es soll eine Geschichte der Bemühungen um eine deutsche philosophische Fachsprache gegeben und dabei gezeigt werden, welche ihrer Ergebnisse noch heute fruchtbar sind." Keine der drei eingereichten Arbeiten konnte mit dem ersten Preise ausgezeichnet werden. Doch erhielt Universitätsprofessor Dr. phil. Hans L. Stoltenberg in Frankfurt a. M. für seine Arbeit eine Ehrengabe von 2000 Mark. Sein Werk bietet die Grundlage für ein Wörterbuch der philosophischen Sprache.

†* **Hilfe für die Deutsche Musikakademie in Prag.** Die finanzielle Notlage der Deutschen Musikakademie in Prag hat zur Gründung eines Lokalkomitees geführt, das durch Subskriptionen und Konzerte zugunsten der Akademie einen Teil wenigstens der notwendigen Summen aufzubringen hofft. Für diese geplanten Konzerte wollen sich die Professoren der Akademie ohne Honorar zur Verfügung stellen. Außerdem erwartet man eine Förderung der bedrohten Akademie durch musikinteressierte Persönlichkeiten.

†* **Gegen die Einbürgerung ausländischer Aerzte in Deutschland.** Der Deutsche Aerztevereinsbund hat eine Eingabe an das preußische Innenministerium gemacht, in der vor der Einbürgerung ausländischer Aerzte in Deutschland gewarnt wird. Grundsätzlich sei jede Einbürgerung abzulehnen, wenn nicht auf die deutsche ärztliche Approbation verzichtet wird, die den Zugang zu der Kassenpraxis bedeutet. Vielfach haben auch durch die leichte Einbürgerung Elemente Eingang gefunden, die das Ansehen des deutschen Arztes schädigen.

†* **Amerikanische Ehrung für deutsche Kriegsgefallene.** Nach mehrjährigen Auseinandersetzungen hat nun die amerikanische Harvard-Universität gestattet, daß in der dem Gedächtnis der im Kriege gefallenen Universitätsmitglieder gestifteten Kapelle eine Plakette mit den Namen der drei auf deutscher Seite gefallenen Harvardstudenten angebracht wird. In lateinischer Sprache sagt unter den Namen eine Inschrift: „Die Harvard-Universität vergißt nicht ihre Söhne. Sie starben für ihr Vaterland."

†* **Sensationelle Kunstfälschungen in Holland.** Nach Meldungen aus Paris soll sich zur Zeit in Amsterdam ein neuer sensationeller Kunstfälschungsskandal vorbereiten. Mitte Oktober gelangten durch eine Amsterdamer Kunsthandlungsfirma, die auch in den Wacker-Prozeß verwickelt ist, Gemälde lebender flämischer Maler zum Verkauf. Auffallend war, daß diese Werke, als deren Schöpfer Künstler vom Rang eines Tuin, Kisling oder Vlaminck befanden, mit außerordentlich niedrigen Preisen abgingen. Der Katalog berichtete, daß die Bilder zum größten Teil Geschenke an die Sammlung Chanterus waren, des ehemaligen Sekretärs eines großen Kunstsalons. Durch Nachfrage bei den betreffenden Malern ergab sich, daß die Bilder, in deren Qualität von vornherein Zweifel gesetzt waren, als mehr oder minder geschickte Fälschungen angesehen werden mußten. Ferner wurde festgestellt, daß Chanterus nicht Sekretär des angegebenen Salons gewesen war. Die Sache der 92 gefälschten Bilder ist nun der Polizei übergeben worden.

Bücher und Zeitschriften

Das Leipziger Land

Ein Buch vom Wandern und Schauen

„Wanderungen in der Umgebung einer Großstadt" nennt sich der geschmackvolle Leinenband, der, reich illustriert durch technisch wie bildlich hervorragende photographische Aufnahmen jetzt seinen Weg in die Häuser und Herzen aller Wander- und Heimatfreunde antritt. Es ist wirklich ein Wanderbuch, wie es sein soll, das hier Karl Berger geschaffen hat: Zusammenfassung vom Erleben und Schauen der heimatlichen Landschaft durch viele Wanderfahrten eines Menschenalters hindurch.

Ein Satz des Textes ist kennzeichnend für das ganze Werk: „Wie wenig macht es aus, daß die Wanderung in Wahrheit nach dem Zeugnis jenes alten sorgsamen Darstellers heimatlicher Dorfschaften durch eine flache, wenig interessante Gegend führt! Es ist der Ton, der die Musik angibt, und die Atmosphäre, die die Landschaften gestaltet." Ja, der Verfasser hat diesen Ton gefunden, hat den Blick für die Feinheiten einer Gegend, die dem oberflächlichen Beschauer eintönig und reizlos erscheinen mag. Er kennt die stillen Wege in den herrlichen Parks der Pleißenaue, kennt die Dörfer abseits vom Wege, die außer ihrer ländlichen Geruhsamkeit manches schöne alte Bauwerk, manche Erinnerung an historische Geschehnisse mit hinübergerettet haben in die Gegenwart. In Schneetreiben und Frühlingssturm, in Sonne, Regen und Wind wandert ein Mensch durch seine Heimat wie durch ein aufgeschlagenes Buch, erfaßt die Größe ihrer weiten Ebenen, den stillen Zauber ihrer buschbewachsenen Auen, und die zarte Musik ihrer alten, verwunschenen Schlösser. Die Burgen Gnandstein, Windischleuba werden durchstreift, Machern, das Schloß in dem weiten verwachsenen Gewirr eines halbwilden Parks, das sterbende Rokoko der Schlösser und Gärten von Nischwitz und Thallwitz, dann Wurzen, die Stadt der Gegensätze, die Stadt der Betriebsamkeit und der alten Bauschönheiten, das liebliche Weißenfels, Merseburgs stolze Bauten und daneben die Wucht und Größe moderner Industrieanlagen wie Böhlen und Leuna. Nichts ist vergessen worden, und alles ist so schön. Es ist ein Buch, in dem man mitwandert, miterlebt, von der ersten bis zur letzten Seite. Die prachtvollen Aufnahmen von A. Nowak, die in so großer Zahl den Band bereichern, machen es ja auch so leicht, dieses Mitwandern.

Aber das Buch schenkt noch mehr als den Eindruck landschaftlicher Schönheit schlechthin. Was da an literarischen, wissenschaftlichen, geschichtlichen und kunsthistorischen Einzelheiten über das Gebiet der Leipziger Tieflandsbucht zwischen Saale und Mulde zusammengetragen wurde, ist so reichhaltig und so fesselnd, daß man über das landschaftliche hinaus ein mosaikhaft zusammengesetztes Zeit-, Lebens- und Kulturbild von starkem Eindruck erhält. Was hier gezeichnet wurde, ist Landschaft, beseelt vertieft und verlebendigt durch das, was in ihr geschieht, durch das, was sie und den in ihr wurzelnden Menschen unauflöslich zusammenknüpft. Das Buch ist in der Reihe der Publikationen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz Dresden erschienen. Die vorzügliche druck- und bildtechnische Ausgestaltung besorgte in gewohnter Weise die Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt, Dresden. M. K.

× **Opium.** Sensationsschauspiel aus China (unter Benutzung einer Erzählung von Justus Eineg). Von Felix v. Lepel. (Im Verlage des Verfassers, Dresden-A., Sedanstraße 37.)

× **„Meine geliebten Claudius-Gedichte."** Von Hans Grimm. (Albert Langen/Georg Müller, München.) Es handelt sich nicht um Matthias Claudius, den Wandsbecker Boten, sondern um dessen Urenkel, den Hamburger Hermann Claudius, den Hans Grimm so hochschätzt, daß er ihn den „wahrscheinlich härtesten deutschen Lyriker unserer Zeit" nennt.

× **Das Geheimnis von Konnersreuth.** Ein Augenzeuge berichtet und deutet die rätselhaften Vorgänge. Von Professor Dr. J. M. Verweyen (Universität Bonn). (Süddeutsches Verlagshaus GmbH., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44.)

× **Der Brückenmeister.** Das moderne Kartenspiel. Die genauen Regeln und Kniffe zum überlegenen Spiel von Carl von Hengel. Mit vielen Bildern und Beispielen. (Süddeutsches Verlagshaus GmbH., Stuttgart, Birkenwaldstr. 44.)

× **Götzen werden Götter von Rolf Bley.** (Wilder-Verlag, Berlin SW. 68.)

Die Wahrheit über die Staatsleistungen an die Kirche

Unter dieser Ueberschrift verbreitet der Evangelische Landespreßverband für Sachsen folgende Auslassung:

„Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes im Streitfalle zwischen Staat und Kirche über den Ablösungsvertrag führt wieder einmal dazu, in unsachlicher und unverantwortlicher Weise gegen die Kirche zu hetzen. Es ist nicht Schuld der Kirche, wenn es nun endlich zur Klärung der Rechtslage gekommen ist in einer Zeit, in der die Not immer größer wird. Der Staat hat bisher nicht einmal ein Drittel des Betrages gezahlt, den er hätte zahlen müssen. Zwei Versöhnungsversuche hat er abgelehnt. Außerdem handelt es sich bei den Zahlungen nicht, wie man auch hat behaupten wollen, um „Aufwertung" im Sinne der Aufwertungsgesetzgebung, sondern um die Fortgewährung der bisherigen Leistungen in Anpassung an die Geldentwertung nach Artikel 173 der Reichsverfassung. Bei dem größeren Teile der kirchlichen Forderungen kann man von einer „Aufwertung" überhaupt nicht sprechen, da vor dem Reichsgericht wie vor dem Staatsgerichtshofe der Charakter der Leistungen als Bedarfsleistungen festgesetzt ist. Wenn Rückstände entstanden sind, so sind sie die natürliche Folge davon, daß die staatlichen Leistungen bisher ungenügend waren. Dabei hat die Kirche auch noch in der letzten Verhandlung vor dem Staatsgerichtshofe ein Entgegenkommen gezeigt bis an die Grenze des Möglichen. Die zu zahlenden Rückstände bedeuten auch keinen Vermögenszuwachs. Sie werden zu dringenden Ausgaben gebraucht, die der Volkswirtschaft wieder zugute kommen."

Gedenkt der hungernden Vögel!

Was füttert man im Winter?

Der Neue Dresdner Tierschutzverein (gegr. 1879) schreibt uns:

Geht man jetzt durch die Straßen der Stadt, so findet man an Häusern und Villen vereinzelt Futterhäuschen für die Vögel, aufgestellt von Leuten, die Tierfreunde sind. Doch diese wenigen Futterstellen genügen bei weitem nicht, um unseren notleidenden Vögeln, die uns im Sommer mit ihrem Gesang oder ihrem munteren Treiben erfreuten, über die harte, oft futterlose Winterszeit hinwegzuhelfen. Der Verein richtet daher an die Oeffentlichkeit die herzliche Bitte: Helft mit! Gleich, ob durch Verabreichung von zweckentsprechendem Futter oder durch Spenden von Geld oder Futtermitteln. Durch letzteres ermöglicht man, daß auch denen Futter gegeben wird, die gern füttern möchten, es aber infolge der Wirtschaftslage und der Not in der eigenen Familie nicht können.

Futterhäuschen hängt man so auf, daß sie vor übermäßigem Winde geschützt sind. Als Futterplätze eignen sich solche unter weit herabhängenden Dächern, an Unterfahrten von Gartenlauben und Hütten, Schuppen oder geschützte Balkone. Doch sorge man dafür, daß Katzen nicht zu den Futterplätzen können.

Ueber die Wahl des Futters seien folgende Ratschläge gegeben: Unsere Insekten- und Körnerfresser nehmen fetthaltige Stoffe, also reines Fett, Talg, ungesalzenen Speck und ölhaltige Sämereien, wie Hanfmohn, Sonnenblumenkerne, Leinsamen. Vermeiden muß man unbedingt das Füttern von gekochten Kartoffeln und Brot- oder Semmelkrumen, denn bei Frost schadet man den Vögeln durch Verabreichung dieser Mittel außerordentlich. Neben dem Futter darf aber auch das Wasser nicht fehlen. Um das Einfrieren des Wassers zu vermeiden, beachte man folgendes einfache Mittel: Ein gewöhnlicher, leerer Blumentopf wird mit reinem Sand gefüllt, darauf wird ein mit Wasser gefüllter Untersetzer gestellt. Die Vögel gewöhnen sich gar bald an den Trinknapf, wenn man in seiner Nähe etwas Futter verstreut. Verhindern muß man allerdings, daß die Vögel in dem Wasser baden, weil sonst später das Gefieder zu Eis erstarrt. Kleine Steinchen im Wasser sowie ein engmaschiges Drahtnetz oder Sieb sind hier das beste Hinderungsmittel.

Mit der Aufstellung von Futterkästen oder der Errichtung von Futterplätzen fesselt man die Vögel an diesen Ort. Man hat dann im Sommer viel Freude an den Tieren; außerdem machen sie sich nützlich, sie befreien Sträucher und Bäume von Insekten und Gewürm. Der Neue Dresdner Tierschutzverein nimmt gern Spenden zur Winterfütterung entgegen (Postscheckkonto Dresden 19647). Auch gibt er in seiner Geschäftsstelle, Serrestraße 12, II. (geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 17 bis 19 Uhr) verbilligtes Futter und geeignete Futterhäuschen an Mitglieder und Interessenten ab.

— **Silbernes Hausvaterjubiläum in „Seefrieden" bei Moritzburg.** Edmund von Döhren, Direktor der Heilstätte „Seefrieden" bei Moritzburg i. Sa., ist seit 26. Dezember 1907 Hausvater dieser einzigen sächsischen Heilstätte für Alkoholkranke. Mit großer Liebe und Hingabe hat er die vielen Jahre lang seines schweren Amtes mit großem Erfolg gewaltet. Seiner Tatkraft und Umsicht ist es besonders zu danken, daß „Seefrieden" an der Spitze der deutschen Heilstätten für Alkoholkranke marschiert. Etwa 2000 Kranke suchten in „Seefrieden" Heilung, wobei alle sozialen Schichten vertreten waren. Viele dankbare Herzen werden daher des verdienstvollen Hausvaters von Döhren an seinem Ehrentage gedenken. Auch heute noch ist „Seefrieden" voll belegt und hält seine Tore für Alkoholkranke nach wie vor offen.

— **Märchenspiel in der Deutschen Oberrealschule Plauen.** Ein buntes, vielgestaltiges Märchenspiel übten zu ihrer köstlichen Jungen- und Mädelsfreude und zur Freude von einer sehr stattlichen Zuschauerzahl, die an drei Tagen vor dem vierten Advent die Turnhalle füllten, mit sichtbarer Hingabe, vielfach mit reizender Anmut, mit prächtig jungenhafter Frische, stellenweise mit gut gelingender Komik, manchmal auch mit leichter Ironie, spielten die jungen Mimen ein lustig-rührendes Stücklein von einem jungen Schneidergesellen und einer Prinzessin, einem strengen König, einem weisen Ratgeber, der den das Stück schürzenden Konflikt, einen mitleidigen Kuß der Prinzessin an den verzagten Schneidergesellen, der diesen froh, die schöne Prinzessin aber traurig macht, dadurch löst, daß er den „Pechvogel" (so heißt das Märlein) zwingt, der Prinzessin — ihren Kuß wiederzugeben.

— **Weihnachten im Oskar-Seyffert-Museum,** Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-N., Asterstraße 1 (beim Zirkus). Am Sonntag, dem ersten Weihnachtsfeiertag, beginnen die volkskundlichen Darbietungen. Sie finden bis zum 1. Januar an den Festtagen von 11 bis 13 Uhr, am 26. Dezember und 1. Januar auch noch von 17 bis 19 Uhr, an den Wochentagen aber nur von 17 bis 19 Uhr statt. Die Wochentags-Frühbesuchszeiten von 9 bis 12 Uhr bleiben bestehen. Am Silvestertag ist das Museum nachmittags geschlossen. Sänger und Sängerinnen, Mundartdichter, Schulen und Vereine haben sich wieder opferwillig in den Dienst der guten Sache gestellt.

— **Technische Lehranstalten.** Die Arbeitsgemeinschaft für Technik und Wirtschaft hatte zu einer Vortragsversammlung eingeladen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden ergriff Dr. Heyel das Wort zu einem Experimentalvortrag über „Die Verbrennungsvorgänge im Motor". Nach kurzen Angaben über die führende Stellung Deutschlands in der Kraftstoffherstellung und den Umsatz an Kraftstoffen im In- und Ausland erläuterte der Vortragende die grundsätzlichen Eigenschaften, die ein Kraftstoff für die Praxis besitzen muß, wie Reinheit und Klopffreiheit. Daran anknüpfend zeigte Dr. Heyel in außerordentlich anschaulicher, vorbildlich klarer Weise an Hand von zahlreichen Versuchen die Verbrennungsvorgänge im Motor, den Unterschied zwischen Benzol und Benzin, die Gefährlichkeit der Benzingase, und gab viele nützliche Winke für die Praxis. In der anschließenden Debatte regte Dr. Clemen vom Gewerbeverein an, Asbesttücher zur Löschung von Kraftstoffbränden für Tankstellen gesetzlich vorzuschreiben. Zum Schluß machte der Vorsitzende auf den freiwilligen Arbeitsdienst an den Technischen Lehranstalten der Stadt Dresden aufmerksam.

Nächstenliebe deckt den Weihnachtstisch

Lichterglanz im Einzelhandelsverband

Ein besonders hübscher Zug der nun seit zehn Jahren vom Allgemeinen Dresdner Einzelhandels-Verband dargebotenen Weihnachts-Nothilfe-Veranstaltung ist es, daß hier nicht nur Einzelpersonen ein kurzes Weihnachtsglück und ein Päckchen mit guten und nützlichen Sachen beschert wird, sondern daß hier ganze bedürftige Familien — diesmal waren es 300 — geladen sind: eine Mutter mit ihren beiden schmächtigen Jungen, ein Großvater mit seinem mit großen Augen staunenden Enkeltöchterlein, ein Ehepaar, dessen Mann mit aufmerksamer Besorgtheit durch den Saal geführt werden muß — sie alle fühlen sich sogleich geborgen an den langen, kuchen- und fruchtbedeckten Tischen, auf denen enggedrängt Kerze an Kerze steht. — O, viele der Gäste kennen sie schon, diese Kerzen. Denn wieder gibt es hier einen in diesem Kreise selbst gewachsenen Brauch: auf ein „Eins, Zwei, Drei" werden alle diese Kerzen ausgeblasen, und jeder darf sich die mitnehmen, die vor seinem Platze brannte. — Zu Hause wird man sie sich noch einmal anzünden, wird sich gemeinsam daran freuen und wird sich dankbar dessen erinnern, was der geschäftsführende Vorsitzende des Verbandes, Professor Dr. Kastner, sagte: Das gemeinsam verlebte Weihnachtsfest führt uns über Glauben und Liebe hinaus in ein Hoffen, daß wieder eine Zeit kommen wird, in der wir Mut fassen dürfen, die Not und den Kummer der heutigen Zeit sieghaft zu überwinden.

Man wird sich auch mit freudiger Dankbarkeit dessen erinnern, daß Ministerpräsident Schieck diesem besonders glücklich ausgestatteten Weihnachtsfeste beiwohnte, — daß seiner Gattin mit feierlicher Festritterlichkeit ein Tannenzweig mit brennender Kerze überreicht wurde —, daß neben dem Ministerpräsidenten eine Reihe anderer Herren aus den Ministerien und den städtischen Kollegien mit ihren Damen saßen und sich alle freuten, mehr noch über den Glanz in den Gesichtern derer, denen Fest und Bescherung galt, als über die Kerzen auf den leuchtenden Tischen.

Und wenn daheim wieder die Kerze von diesem Vorweihnachtstische leuchtet, wird auch alles wieder lebendig werden und lange in diesen nach edlen Gütern der Kunst hungernden Menschen sein Leben fortwirken, was zwischen den großen Christbäumen vom erhöhten Chorraume zu ihnen sprach: Der Hoftrompeter hymnisches Posaunenlied, Josef Hörnigs klingklimpernde Celesta, Lotte Gruners leise über die Häupter getragene Sprechstimme in ernstgewählten Weihnachtsgedichten, Elisa Stünzners ergreifende „Stille Nacht" und der schöne Gesang Brahmsscher Lieder, Bruno Decarlis männlich reife Ueberleitung zu fröhlich-frischem Freuen an der guten Laune, Martin Kremers süßer Sang, der Humperdincks Weihnachtslied durch das „Weiße Rößel" überklingen ließ (Dr. Chitz) begleitete Gesang und Tanz) und schließlich die fröhlichen Tanzbilder, die Hilde Schlieben und Gino Neppach und das anmutige Kind Brigitte Maria Kastner herzuzaubern verstanden.

•

Der Gabentisch der Christlichen Arbeiterhilfe

Im geschmückten Saale des Eldorado feierte die Christliche Arbeiterhilfe Weihnachten. Diese Stunde helfender Nächstenliebe zu verschönen, hatten sich das Sextett der Sächs. Posaunenmission unter Pfarrer Adolf Müller und die Sangesabteilung des Bundes der Hotelangestellten mit Dirigent W. Kirsten in den Dienst der guten Sache gestellt. Advents- und weihnachtliche Volkslieder sowie vom Frauen- und Männerchor gebotene Gesänge ernsten und heiteren Inhalts erfüllten die Herzen der 200 geladenen Hilfsbedürftigen mit Dank und sichtlicher Freude. Nach Begrüßung der Stifter und Gönner, der Vertreter von Behörden und befreundeter Verbände nannte Vorsitzender K. Waraczewski als Ziele der Organisation die planmäßige Förderung des Arbeitswillens und die theoretische Durchdringung der Gegenwartsprobleme durch Vorträge. Der schlesische Dichter Hans Christoph Kaergel bot liebe, tiefempfundene Geschichten eigenen Erlebens dar.

•

Das Christkind bei den Kriegerwaisen

Es war ein liebliches Bild, als bei Orgelspiel und Lichterglanz eine große Kinderschar von vier bis zehn Jahren in den Saal des Vereinshauses geführt wurden, wo an den langen Tafeln der rotrückige Weihnachtsmann die Gaben des Kriegsfürsorgeamtes aufgebaut hatte. Nur durch tatkräftige Mitwirkung des Wehrkreiskommandos, das aus dem Beitrag der Konzerte im Zirkus die Mittel hierzu bereitgestellt hatte, war es möglich gewesen, auch in diesem Jahre 125 Halb- und Vollwaisen den Tisch so reichlich zu decken. Direktor Schulze sagte allen Spendern und Helfern Willkommensgruß und Dank, insbesondere der Reichswehr, vertreten durch Stadtkommandant Oberstleutnant Seifert. Für die Kleinen begann der richtige Spaß, als zwei hübsche Tänzerinnen, Ruth Freitag und Violet Teuchert, von der Tanzgruppe Kaufmann-Pratsch, zu einem Kinderliedermarsch die entsprechenden Tanzfiguren ausführten und einen Pflaumentoffeltanz in so wunderhübschen Kostümen zeigten, daß besonders die kleinen Mädels darüber beinahe ihre Geschenke vergessen konnten. Auf der Bühne stand nicht umsonst ein Kasperletheater. Dr. Paul verstand es ausgezeichnet, mit dem Schauerdrama „Kaspar mit dem Weihnachtsgeld" den großen Saal mit Jubel zu erfüllen. Stoffe, Spielsachen, Schuhe, Bücher, Pfefferkuchen bildeten den Hauptteil der Gabentische und brachten unendliche Freude und Glückseligkeit.

•

Christfest im DOB.

Die Fachgruppe für Kriegerhinterbliebene der Dresdner Ortsgruppe des Deutschen Offizier-Bundes hatte ins Belvedere ihre Mitglieder und viele Freunde und Gönner zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, die durch das Erscheinen der Frau Markgräfin von Meißen ausgezeichnet wurde. General v. Eulitz begrüßte die große Schar und widmete den Kriegerhinterbliebenen herzliche Worte. Hofprediger Lehler wies auf den für die Jugend und auch für die Aelteren geltenden Charakter des Weihnachtsfestes als „fröhliches, seliges, gnadenbringendes" Fest hin und gab zum Schluß der Abkürzung D. O. B. die Auslegung „Danken, Opfern, Beten". Nach musikalischen Darbietungen und Puppentänzen war endlich der große Augenblick gekommen, wo die Kinder, namentlich aufgerufen, unter den Christbaum treten und die für sie bestimmten Gaben in Empfang nehmen durften. Der gemeinsame Gesang von „Stille Nacht, heilige Nacht" beschloß die Feier.

•

Der Weihnachtsmann bei den Waisenkindern

Wenn der Weihnachtsmann ins städtische Waisenhaus am Rande der Heide zu all den Kindern kommt, die dort in liebevoller Fürsorge von den Waiseneltern betreut werden, so ist das nicht nur ein Fest für die Kleinen selbst, sondern auch für die vielen, vielen Gäste, die dankbar dafür sind, auf eine Stunde am Glück und der Freude der Kinder teilnehmen zu können. So war es auch diesmal wieder. Der Verwalter des Waisenhauses Stadtrat Kunte, und der Waisenvater, Direktor Patzig, konnten am brennenden Lichterbaum auch Oberbürgermeister Dr. Külz und Stadtrat a. D. Hofrat Plötner begrüßen, der selbst vor Jahren Verwalter des Waisenhauses war, aber ihm immer noch seine rührende Anhänglichkeit beweist. Direktor Patzig sprach von der Not, die durch das ganze Jahr geklungen ist, aber trotzdem ist es wieder Weihnachten geworden und von dem Waisenhaus konnte Mangel und Sorge ferngehalten werden. Abermals haben liebe opferbereite Menschen Gaben gespendet, und Kinder sind gekommen und haben ihr Spielzeug dem Waisenhause gebracht. Die Martin-Luther-Gemeinde, Mitglieder des Bezirksvereins rechts der Elbe, der Verein Heimatschutz, Firmen und Geschäftsinhaber, auch frühere Kinder des Waisenhauses, haben Garben der Nächstenliebe gebunden, und man konnte wieder eine erfreuliche Ernte halten. Selbstlos sein und Liebe üben, das ist das beste auf Erden. Dies zu beherzigen, mahnte der Waisenvater auch seine Zöglinge. Gedichtvorträge, Gesang und ein kleines reizendes Spiel, wie den Waisenkindern der Christbaum gebracht wird, umrahmten die Rede. Dann aber ließen sich die Kleinen nicht mehr halten und sie suchten glückstrahlend ihre Gabentische auf. Als darauf die Erwachsenen durch die Räume schritten, da herrschte Freude und Jubel überall.

•

Der Elisabethverein Dresden-Hofkirche hat auch in diesem Jahre wieder im Kolpinghaus 130 arme Familien mit einer Weihnachtsbescherung bedacht. Außerdem sind 95 anderen Familien Pakete ins Haus getragen worden. — Die Bescherungsfeier fand im Beisein der Frau Prinzessin Friedrich Christian und Prinzessin Mathilde statt und wurde stimmungsvoll umrahmt von Gesängen der Kapellknaben der Hofkirche unter Leitung von Instruktor Jos. Wagner. Ein Krippenspiel brachte die rechte Weihnachtsstimmung. Propst Seidler dankte allen, die sich um das Zustandekommen der Bescherung verdient gemacht haben und würdigte die Bedeutung des Weihnachtsfestes für die Christenheit.

•

Die Elbtalloge des Druidenordens versammelte ihre Armen, die sie von November bis Ende März 1933 allmittäglich speist, zur Weihnachtsbescherung. Ilse Pretzsch sang alte Weihnachtslieder, Bruder Hans Kozock bot künstlerisches Harmoniumspiel. Direktor Burghardt betonte, daß sich die Liebe der Menschen zueinander niemals herzlicher zeige als zu Weihnachten, wo die Güte den Armen ihre Gaben spende. Die Loge beschenke die Alten — es waren diesmal 64 an Zahl — zum ersten Male in dem Bewußtsein, daß die Not besonders groß sei, und daß man deshalb allen, die das Fest ermöglicht haben, die Gebefreudigkeit doppelt danke. Kinder der Annen- und Jakobigemeinde führten Weihnachtsspiele auf. Pfarrer Bollahn hielt die Ansprache. Zu Weihnachten fühlten wir uns alle näher, zu Weihnachten möchten alle einmal gut sein. Darum soll es unser aller Bestreben sein, denen etwas Liebe merken zu lassen, die sie so nötig haben. — Dann überreichte man den Alten die auf den Tafeln aufgehäuften Gaben.

•

Der Verein Fußartillerie konnte in seinem Vereinsheim, Landhausstraße 18, trotz der Schwere der Zeit durch die Kameradschaft und Opferwilligkeit der Mitglieder für 70 Witwen und arbeitslose Kameraden unter brennendem Christbaum einen reich ausgestatteten Weihnachtstisch decken. Der Vorsitzende Maurich fand herzliche Worte der Begrüßung, desgleichen der Vertreter der Offiziervereinigung, Oberstleutnant Auerbach, und ein Gründer des Vereins, Fleischermeister i. R. Jank, der der Vereinsleitung für ihre rührige Tätigkeit dankte. Gesangliche und musikalische Darbietungen umrahmten die echt kameradschaftliche Weihnachtsfeier, an der sich auch die Traditionsbatterie mit einer größeren Brotspende beteiligt hatte.

•

Der Christliche Elternverein der 88. Volksschule Löbtau-Naußlitz—Wölfnitz veranstaltete in dem in lichtem Weihnachtsschmuck prangenden Saale des Gasthofs Wölfnitz seine Weihnachtsfeier. Begrüßende Worte richtete der Vorsitzende Weiße an die Vereinsangehörigen und geladenen Gäste, unter denen sich der Landesverbandsvorsitzende Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering, Kaufmann Lenschke als Vorsitzender des Bezirks-Verbandes Dresden, Landgerichtsrat Dr. Böhme, Herren des Lehrerkollegiums der Schule und der Geistlichkeit der Hoffnungskirchgemeinde sowie Vertreter von Brudervereinen befanden. In seiner Ansprache unterhielt sich Pfarrer Dr. Schadeberg in lieber Weise mit den Kindern über die Schönheit des Weihnachtsfestes. Mit viel Sinn und Hingebung trugen die Kleinen Gedichte vor. Die Musikvorträge von Kammermusikus Gebauer und Beckert fesselten außerordentlich. Zwei Weihnachtsaufführungen unter Leitung des Vereinsmitgliedes Heinrich Ruprecht gestalteten sich zu einem Erlebnis. Es war bewundernswert, mit welchem Talent die Mitwirkenden ihre Aufgaben unter Beachtung der kleinsten Winke ihres Spielleiters lösten. Natürlich fehlte auch Knecht Ruprecht nicht. Durch reiche Gebefreudigkeit konnten 180 Kinder bewirtet und beschenkt werden.

•

Im Kultursaal des Bürgerheims wurde ein Weihnachtsgottesdienst von Pfarrer Büttner abgehalten. Frau Hilfrud Durach und Herr Rudolf Hilscher verschönten die Feier durch Weihnachtslieder. Am Abend führten Schülerinnen der 58. Volksschule, Fiedlerplatz, das etwas neu bleibende Märchen „Frau Holle" so nett auf, daß es wiederholt werden mußte.

Die Post zur Weihnachtszeit

Am Sonnabend, dem 24. Dezember,

werden die Postschalter im allgemeinen um 16 Uhr geschlossen. Bei den Postämtern Dresden-A. 1 (Postplatz 2) N. 6 (Albertstraße Nr. 25/27), N. 16 (Gerokstraße 18/20), N. 19 (Marburgstraße 50), N. 21 (Hofmannstraße 8), N. 28 (Grohenhainer Straße 149/151), N. 48 (Hauptbahnhof, Ostbau) und N. 28 (Poststraße 10) wird jedoch ein Briefschalter zur Annahme von Sendungen je nach dem Verkehrsbedürfnis noch etwas über 16 Uhr hinaus offengehalten werden. Postwertzeichen in kleinen Mengen werden bei den genannten Postämtern bis 18 Uhr abgegeben.

Bei den Postämtern Dresden-A. 1 und N. 6 sind die Paketschalter bis 18 Uhr geöffnet; beim Postamt Dresden-A. 7 (Kesselstraße 12) werden Pakete aller Art darüber hinaus bis zum 23. Dezember früh ohne Zahlung der Sondergebühr angenommen. Außerdem können Pakete auch bei den übrigen Postämtern nach Schalterschluß ohne Sondergebühr aufgeliefert werden, solange noch Personal zur Annahme der Pakete vorhanden ist und Ablendungsgelegenheit besteht.

Die Briefkästen werden in den Nachmittagsstunden seltener als sonst geleert, doch wird die letzte allgemeine Werktagsleerung und die Spätleerung der Briefkästen ausgeführt werden. Die zweite Briefzustellung wird so geregelt, daß sie möglichst bis 10 Uhr beendet ist; die dritte Briefzustellung fällt da, wo sie sonst besteht, aus. Im Telegramm- und Fernsprechdienste treten keine Beschränkungen ein. Es liegt im eigenen Vorteil der Postbenutzer, Postsendungen an diesem Tage möglichst frühzeitig einzuliefern.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

wird in Dresden eine Paketzustellung außergewöhnlich ausgeführt. Erfahrungsgemäß können viele Pakete nicht zugestellt werden, weil die Hauseingänge verschlossen sind. Manche Weihnachtsgabe kommt dadurch zu spät. Es wird daher gebeten, die Hausthüren am ersten Weihnachtsfeiertag möglichst bis zum Eintritt der Dunkelheit offenzulassen. — Am 2. Weihnachtsfeiertag ruht auch die Briefzustellung.

Das Postamt Post

(Annenstraße 15/17) ist für den öffentlichen Verkehr geöffnet: Am 24. Dezember von 7,30 bis 18 Uhr, am 25. Dezember von 10 bis 12 Uhr; am 26. Dezember bleibt es geschlossen.

Rundfunkprogramme

Freitag, den 23. Dezember 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,15: Funkgymnastik.
6,35: Frühkonzert (Schallplatten).
9,40: Wirtschaftsnachrichten.
9,45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9,55: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten.
12,00: Mittagskonzert des Erwerbslosenorchesters Chemnitz. Dirigent: Emil Drieser.
14,00: Kunstberichte.
14,30: Vorlesung aus Friedrich Schnacks neuem Roman „Die Webergasse".
15,00: Arbeitsmarktbericht des Handelsarbeitsamtes Sachsen.
15,15: Tiens der Landfrau. Weihnachten im Erzgebirge.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,30: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Helmar Weder. Solisten: Max Krämer und Paul Podehl (Violine), Friedbert Sammler (Klavier).
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Stunde mit Büchern. Erzähltes Leben.
18,25: Sprachenfunk: Englisch.
18,50: Gegenwartslexikon. Lostnierung, Ultraschallwellen.
19,00: Baukunst und Bildhauerei.
19,30: Rede des Reichskommissars Dr. Gereke.
20,00: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht.
20,15: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Willy Stiefen.
21,15: Tagesfragen der Wirtschaft.
21,30: Klassische Reise um Europa. Textfolge von Andreas Zeister.
22,10: Nachrichtendienst und Schneemeldungen. Anschließend: Musik der Zeit. Das Schachtebeck-Quartett, Leipzig.

Königswusterhausen

6,15: Funkgymnastik.
6,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert aus Berlin.
10,00: Neueste Nachrichten.
11,00: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Lehrgang für praktische Landwirte: Fruchtfolgefragen.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert.
12,55: Ansagen. Zeitzeichen.
13,05: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Jungmädchenstunde. Was wir lesen.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Jugendstunde. Feiert ein Römerjunge Weihnachten?
16,00: Pädagogischer Funk. Das Gesicht der pädagogischen Zeitschrift. Zeitschrift für deutsche Bildung.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
17,30: Utopie und Utopisten: Technische Utopien.
18,00: Maria und das Kind. Eine Hörfolge. Teil 3: Anbetung.
18,30: Das Gesicht der deutschen Wirtschaft: Sachsen.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Der Geldwert des Wertes und der Wettervorhersage.
19,30: Rede des Reichskommissars Dr. Gereke.
20,00: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht.
20,15: Aus Breslau: Kinder singen zur Weihnacht. Knabenchor der Elisabethkirche.
21,15: Aus Berlin: „Bergkrystall", Hörspiel nach Adalbert Stifters Novelle von Max Wohr.
22,15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,45: Deutscher Seewetterbericht. Danach Abendunterhaltung aus Magdeburg.

Was wollen wir heute noch hören?

19,30: „Christnacht" (Zudfunk, Südwestfunk).
19,45: „Königskinder" (Deutsche Schweiz).
20,15: Prihoda spielt (Oesterreich, Ostmarkenrundfunk, Norditalien).
21,05: Wir putzen den Christbaum (Bayerischer Rundfunk).
21,15: Schlesische Weihnacht (Schlesischer Rundfunk).
21,20: „Das Apostelspiel" (Ostmarkenrundfunk).

— **Ein Spiel vom deutschen Volke** — unter dieser Ueberschrift ist aus der Arbeitsgemeinschaft zwischen den Lehrern und Schülerinnen der Staatlichen Höheren Mädchenbildungsanstalt (Marschnerstraße) ein volkskundliches Bühnenspiel in 9 Bildern hervorgegangen, das am Donnerstag im großen Vereinshaussaale seine Erstaufführung erlebte. Der Leitgedanke dieses Spiels ist, aus dem Reichtum der deutschen Stammeseigenheiten einige Charakterbilder aus der Zeit des Barock bis zur Gegenwart herauszugreifen und gerade auf diese Weise die Einheitlichkeit deutschen Geistes und deutschen Volkstums zum Bewußtsein zu bringen. Die lebenden Bilder zeigten u. a. den großen Johann Sebastian Bach im Kreise seiner Familie, eine Neujahrskantate mit den Kurrendanern erprobend, ferner eine schlesische Spinnstube zur Zeit Friedrichs des Großen; sodann das lustige Fastnachtstreiben und Puppenspiel im Hause Goethe zu Frankfurt a. M. in Wolfgangs Knabenjahren; ferner: schwäbische Osterstimmung bei den Markgräflern zur Zeit des jungen Schiller; eine Maifeier bei Franz Schubert mit Grillparzer, Schober und Schwind in Wien usw. Das 9. Bild brachte die Reihe stammesverschiedener Kulturausschnitte zum Abschluß mit der neuzeitlichen Gestaltung des deutschen Weihnachtsfestes nach erzgebirgischer Art. Fast die gesamte Schulgemeinde — es gab rund 500 Mitwirkende — war irgendwie an der wohlgelungenen, eigenartigen Aufführung beteiligt, sei es als Mitarbeiter an der Dekoration, kostümlichen, szenischen, textlichen, musikalischen oder tänzerischen Ausgestaltung der Bühnenbilder, sei es als Urheber des Entwurfs (Studienrat Hanna Schubert), der musikalischen Ausschmückung (Studienrat Dost) oder als Spielleiter (Studienrat Döring) und Inszenator (Studienassessor Wolff). Gerade in solcher Gemeinschaftsarbeit liegt der hohe pädagogische Wert derartiger Schulaufführungen. Darüber hinaus dürfen sich aber auch alle Mitwirkenden versichern lassen, daß sie mit dieser wertvollen Aufführung allen Zuschauern eine wahre Herzensfreude bereitet haben.

— **Eine Weihnachtsbescherung** veranstaltete am Donnerstag das Modellhaus Opitz, Viktoriastraße. Kindern und Alten bedürftiger Familien war ein reiches Gabentischlein aufgebaut worden, das allerhand Lebensmittel, nützliche Kleidungsstücke und Spielzeug enthielt und von einem Christbaum im Lichterglanze bestrahlt wurde. Außerdem wurde jede Familie mit einem Geldgeschenk bedacht. Die Freude war sichtlich groß, so bei dem armen Jungen, der fünf Geschwister und keinen Vater mehr hat, bei der blassen, jungen Mutter mit ihrem Kindchen oder dem alten Mann, für den niemand mehr da ist, der für ihn sorgen kann.

— **„Ausländerball 1933".** Wenn der Verband Ausländischer Studierender an der Technischen Hochschule zu Dresden gemeinsam mit der Dresdner Studentenschaft es trotz der verschärften Notlage wagt, seinen traditionellen Wohltätigkeitsball auch in diesem Jahre abzuhalten, so tut er es, erstens weil die Not der Studierenden es erfordert, und zweitens, weil von amtlicher und privater Seite immer wieder die Notwendigkeit der Belebung der Wirtschaft betont wird. Der Reinertrag fließt wieder notleidenden Studenten an der T. H. zu Dresden zu. Der Ball findet am 25. Januar 1933 in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes statt. Tanzmusik: Fünf Kapellen, unter anderem Barnabas von Geczy.

— **Das Staatliche Kunstgewerbemuseum** (Eliasstraße 34) bleibt wegen Heizungsreparatur an den Weihnachtstagen sowie an Silvester und Neujahr geschlossen; am 27., 28 und 29. Dezember ist es von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Die Ausstellung „Dresdner Prominente", Karikaturen von Georg Erler, ist an diesen Tagen die letzten Male bei freiem Eintritt zugänglich.

— **Mütterschule der Hygiene-Akademie.** Als erste Veranstaltung im neuen Jahre führt die Mütterschule ab 16. Januar bis Mitte Februar im Hygiene-Museum einen öffentlichen Lehrgang über Gesundheitspflege der Frau sowie Säuglings- und Kleinkinderpflege durch. Frühzeitige Anmeldung zur Teilnahme entweder in der Hygiene-Akademie oder bei der Kursusleiterin Frau Funke-Peisker (Ruf 47701) ist erwünscht, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Ich bei Tag und Du bei Nacht"

UT.-Lichtspiele

Die Dresdner Lichtspieltheater haben diesmal ihr Weihnachtsprogramm größtenteils schon in den letzten Tagen vor dem Feste ausprobiert. Auch das UT. kam bereits gestern mit seiner Festpremiere heraus, und man darf schon sagen, daß der Probepfeil sein Ziel erreichte. Das heißt ein volles Haus hat sich in dem neuen Erich-Pommerfilm der Ufa: „Ich bei Tag und Du bei Nacht" von Hans Szekely und Robert Liebmann

Willy Fritsch und Käthe von Nagy

recht gut unterhalten. Das Stück lebt vornehmlich von der nicht ganz wahrscheinlichen, aber witzigen Voraussetzung, daß ein und dasselbe möblierte Zimmer zweimal vermietet worden ist: an einen Nachtkellner und an ein Manikürfräulein, die sich aber nie zu sehen bekommen, da er Zimmer und Bett nur bei Tage, sie nur bei Nacht benutzt. Außerhalb der eignen vier Wände lernen sich aber die beiden jungen Leute doch einander kennen, halten sich aber gegenseitig für höchst vornehme, einander kaum nahbare Persönlichkeiten, was sie jedoch nicht daran hindert, sich über beide Ohren ineinander zu verlieben. Selbstverständlich kommt zuletzt der wahre Sachverhalt an den Tag, und die beiden Liebenden sind heilfroh, daß keine Standeskluft sie vom Glück der ehelichen Vereinigung trennt. Ehe es freilich so weit kommt, müssen unendlich viele, beinahe zu viele retardierende Momente, Mißverständnisse, Verwechslungen, unbegründete Verdächtigungen usw. überwunden werden, auch die nebenherlaufende Parallelhandlung eines pompösen Kinostücks im Kino hemmt zuweilen etwas den flotten Ablauf der Haupthandlung. Das will aber nicht viel besagen, da namentlich die beiden Hauptdarsteller: Willy Fritsch als Nachtkellner und Käthe v. Nagy als Maniküre mit ihrer sprühenden Lebendigkeit und Liebenswürdigkeit über alle Längen hinwegzuhelfen wissen. Da im übrigen auch Julius Falkenstein, Ida Wüst, Eugen Rex und Amanda Lindner (die letztere als „möblierte Zimmervermieterin" mit theatralischer Vergangenheit vorzüglich) mit von der Partie sind, so ist an einem vollen Feiertagspublikums-Erfolg nicht zu zweifeln.

„Ein Mann von Herz"

Capitol

Dieser neue Tonfilm der Super-Film G. m. b. H. ist ein Weihnachtsschlager für das Capitol. Das liegt nicht nur an Gustav Fröhlich, dem kleinen „Niemand von der Unionsbank", sondern auch an der blonden und bestrickenden Grazie von Maria Solveg, dem so verwöhnten und dennoch tapferen Bankpräsidententöchterchen. H. Berlett als Autor hat aus dem Bonnischen Theaterstück einen anmutigen Film geschaffen. Robert Gilbert schrieb zwei Schlager: „Liebling, Liebling" und „O wie schön ist ein Feiertag". Sie und die Musik von Robert Stolz wird man bald überall hören. Doch auch das ganze Geschehen, wie diese moderne Märchenprinzessin in den Alltag kleiner Angestellter hinabsteigt und, wie könnte es anders sein, ihr Herz verliert, umgekehrt, wie wiederum dieser Paul Ritter (Gustav Fröhlich) mit Hilfe seines urkomischen Freundes und Graphologen Rochus Sperling (Paul Kemp) die Unionbank und ihren liebenswürdigen Präsidenten (Gustav Waldau) vor einem schweren Verlust bewahrt, ist so nett und liebenswürdig erzählt, daß man gern mit dem Film aus dem Grau dieser Wintertage in den frohen Sommer entflieht, in dem dies alles auf der Leinwand geschieht. Geza von Bolvary als Regisseur hat nach anfänglich kleinen Längen dabei manch trefflichen Einfall und sorgt für glänzendes Ensemblespiel. Die Nebenrollen mit dem Personalchef Direktor Haber (Georg Henrichi) dem strengen Abteilungsleiter Dr. Sieber (Kurt Horwitz) und den drei hübschen Bürokräften (Ali Ghito, Erna Fentsch und Gina Falkenberg) sind so gut besetzt, daß dieser Film schließlich nichts anders sein kann als ein voller Erfolg. Als besondere Bereicherung des Programms neben der Tonwoche und einem Kulturfilm sieht man noch auf der Bühne und in Natura die tüchtigen musikalischen Clowns Carlo und Fredano in aller Instrumentenfertigkeit als Varieténummer.

Nachrichten aus dem Lande

Der Görnitzer Kindesmörder festgenommen

Leipzig. Unter dem Verdacht, den Kindesmord von Görnitz begangen zu haben, wurde der aus Wahra stammende 21jährige Erwerbslose Alfred H. festgenommen. Er gestand schließlich die Tat ein und beschrieb sie in allen ihren fürchterlichen Einzelheiten. Der Mörder hat dem kleinen Kind 5 Pfennig geschenkt, um sich das Vertrauen des Kindes zu erwerben. Dann hat er es erwürgt, die Leiche geschändet und schließlich ins Wasser geworfen. Der Verhaftete ging schon längere Zeit bettelnd in der Gegend umher.

Vom Zuge über'fahren

Heidenau. Auf dem Heidenauer Bahnhof wurde der Lokomotivführer Fleischer aus Meißen, der die Altenberger Linie befuhr und im Begriff war, nach Hause zu fahren, vom Zuge erfaßt. Beim Ueberschreiten der Schienen hatte er das Herannahen des 9,50 Uhr nach Dresden fahrenden Zuges übersehen und geriet unter diesen. Mit schweren lebensgefährlichen Verletzungen mußte er nach dem Heidenauer Krankenhaus transportiert werden.

Meißen. Ein Rentner aus Weinböhla, der zwischen Nieder-Nörnewitz und Coswig die Bahngleise überschreiten wollte, obwohl die Schranken geschlossen waren, wurde von einem der beiden gleichzeitig aus entgegengesetzter Richtung kommenden Züge erfaßt und zur Seite geschleudert. Der in den vierziger Jahren stehende Mann erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Auch das Fahrrad, das er bei sich führte, wurde zertrümmert. Den Schrankenwärter soll keine Schuld am Unglück treffen.

Grimma. Bei Belgershain wurde der 52 Jahre alte Rottenführer Friedrich Gerhard bei Gleisarbeiten vom Chemnitzer Eilzuge erfaßt und auf der Stelle getötet.

Krach im Chemnitzer Stadtparlament

Chemnitz. Einen recht lärmenden Ausgang nahm die am Donnerstag abgehaltene letzte Sitzung des gegenwärtigen Stadtparlaments. Nach Erledigung der eigentlichen Tagesordnung standen noch fünf Anträge zur Behandlung, doch sollte man nicht über den ersten hinauskommen, den der Stadtverordnete Fischer (Kommu.) gegen 11 Uhr nachts begründete. Er hatte es offenbar auf eine gewaltsame Störung der Sitzung abgesehen, denn er erschien, mit einem Päckchen getragener Wäsche bewaffnet, am Rednerpult und beschimpfte den Rat in so infamer Weise, daß dessen bürgerliche Mitglieder den Saal verließen. Plötzlich mischte sich auch die Tribüne ein. Eine Frau kreischte fortgesetzt und ließ sich nicht beruhigen, so daß der Vorsteher die Sitzung zunächst für unterbrochen erklären mußte. Dessen ungeachtet schwang sich der Kommunist Weiche auf den Vorsteherstuhl und führte die unterbrochene Sitzung in Anwesenheit der Kommunisten und Sozialdemokraten weiter, worauf der Stadtverordnete Fischer seine Ausführungen mit einem von der Tribüne johlend aufgenommenen dreifachen „Rot Front" schloß. Inzwischen war der Stadtverordnetenvorsteher erneut im Saale erschienen und erklärte die öffentliche Sitzung für geschlossen. Die Polizei räumte anschließend die Tribüne.

Autobrand auf der Landstraße

Meißen. Zwischen Kötitz und Brockwitz geriet abends ein Personenkraftwagen in Brand, so daß der Wagen bald in hellen Flammen stand und vollkommen ausbrannte. Wegen der Gefahr einer Benzinexplosion war die Straße eine Stunde lang für jeden Verkehr gesperrt, bis die Feuerwehr die Gefahr beseitigt hatte.

Vereinsveranstaltungen

— **Andreaskirche.** Sonnabend 16,30 Uhr Christvesper (Pfarrer Vorwerk).

— **Ein Wohltätigkeitsabend des Sturmes 3/100 der Nationalsozialisten** findet am 1. Feiertag 17 Uhr im Ausstellungspalast statt. Konzert der SS.-Kapelle Pazig. Tombola, Deutscher Tanz.

— **Riesengebirgsverein, Landesgruppe Sachsen.** 1. Feiertag: Herren-Morgenwanderung durch die Heide, Klotzsche, Holzwiese, Waldschlößchen. Treffen 6,45 Uhr Bahnhofsrestaurant Neustädter Bahnhof, Abfahrt 7,17 Uhr ab Dresden-Neustadt, einfache Fahrkarte Klotzsche. — 2. Feiertag: Weihnachtsfeier in der Gaststätte Osterberg, Cossebaude. Familienwanderung: Cossebaude, Wilhelmsburg, Tännichtgrund, Fünf Brüder, Osterberg. Treffen 14 Uhr Endhaltestelle der Linie 19.

— **„M.-G.-V."** 2. Weihnachtsfeiertag im Hotel Bristol, Bismarckplatz: 11 Uhr Frühschoppen und 20 Uhr Weihnachtsvergnügen.

— **Pärensteiner Landsmannschaft.** 2. Feiertag 16 Uhr Weihnachtsfeier im Deutschen Haus, Grohenhainer Straße 93.

— **MGV. Dresdner Sängerkreis-Eichenkranz.** Am 2. Feiertag 9,30 Uhr Frühschoppen im Brauereirestaurant Mockritz (Linien 9 und 13 bis Mockritzer Straße).

— **Siebenlehner Landsmannschaft.** 2. Feiertag, 16 Uhr, Weihnachtsfeier im Plauenschen Lagerkeller.

— **Landeskirchliche Gemeinschaft.** 2. Feiertag 19 Uhr Weihnachtsfeier. Außer Chören dient Pfarrer Rebentisch mit dem Wort. Am 31. Dezember 20 Uhr Jahresschlußfeier.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Ev.-luth. Domkirche.** Bei der Christvesper am Sonnabend 16½ Uhr werden besonders volkstümliche Weisen von Elsbeth Lotte gesungen werden. Texte unentgeltlich. Predigt: Oberkirchenrat D. Dr. Siedel.

— **In der Lukaskirche** finden am Heiligabend zwei Christvespern statt. 15 Uhr — Ansprache Pfarrer Schulze — wirken mit: Dorid Winkler (Alt), Handée Grünwald (Harfe) und die Kurrende. — 17 Uhr — Ansprache Hofprediger Pfarrer Lehler — wird die Vesper musikalisch ausgeschmückt durch Ella Wieber (Staatsoper) und den freiwilligen und sandigen Chor der Lukaskirche. Nach Schluß dieser Vesper Choralblasen vom Turm der Kirche.

— **Die Christvesper in der Annenkirche** wird am Heiligabend 17 Uhr gehalten. Dem Vorbild einer Nachbargemeinde folgend, wird gebeten, daß alle Besucher, denen es möglich ist, ein kleines Geschenkpaket mitbringen und an den Eingängen des Gotteshauses in die Gabenkörbe legen. Die Päckchen möchten nur Lebensmittel enthalten, die jedes, ob Mann oder Frau, ob alt oder jung, gebrauchen kann, also etwa 1 Stück Butter oder Fleisch, Kaffee, Zucker, Kakao, Mehl usw. Viele Bedürftige konnten bei den bisherigen Bescherungen in diesem Notwinter leider noch nicht bedacht werden. Ihnen werden die ehrenamtlich und freiwillig tätigen kirchlichen Helfer die Weihnachtspäckchen uneröffnet als Gruß aus der Weihnachtskirche baldmöglichst ins Haus tragen.

— **In der St.-Markus-Kirche** zu Dresden-Pieschen findet zugunsten der kirchlichen Winterhilfe am 2. Weihnachtsfeiertag 18 Uhr an Stelle des Abendgottesdienstes eine musikalische Vesper statt. Zum Vortrag gelangen die Kantate „Auf Weihnacht" von W. Eckardt und das Oratorium „Die Christgeburt" von Fr. Nagler unter Mitwirkung der Solisten Anneliese Riedner, Roland Büchtler, Handée Grünwald, des Orchesters Dresdner Künstler und Künstlerinnen und des freiwilligen Kirchenchores. Leitung: Alfred Zimmer.

— **Jakobikirche.** Die Christvesper am Heiligen Abend findet um 18 Uhr statt. Die Gemeindeglieder, denen es möglich ist, werden gebeten, für die Armen und Kranken in der Gemeinde ein kleines Geschenkpaket — möglichst nur Lebensmittel — mitzubringen und am Eingang in die Kirche niederzulegen. Um die Gaben möglichst schnell und uneröffnet verteilen zu können, wird gebeten, auf der Gabe einen Vermerk über den Inhalt anzubringen.

— **In der Trinitatiskirche** finden am Heiligen Abend drei Christvespern, und zwar um 16, 17½ und 19 Uhr, statt. Die Ansprache in der ersten hält Pf. Gottlieb, in den beiden anderen Pf. Türke. Die musikalische Ausgestaltung ist bei allen drei Feiern die gleiche. Außer Chor und Kurrende wirken Frl. Alle Wagenführer und Frl. Ruth Beyer mit.

— **Erlöserkirche.** Am Heiligen Abend werden Christvespern um 16 und 18 Uhr gehalten. Alle Besucher, denen es möglich ist, möchten ein kleines Geschenkpaket mitbringen und an den Eingängen des Gotteshauses in die Gabenkörbe legen. Die Päckchen möchten nur Lebensmittel enthalten, die jedermann gebrauchen kann, also etwa ein Stück Butter oder Fleisch, Kaffee, Zucker, Kakao, Mehl usw. Diese Weihnachtspakete werden am 1. Weihnachtsfeiertag an kinderreiche erwerbslose Familien als Weihnachtsgruß überlandt.

— **Evang.-reformierte Kirche.** In der Heiligabend-Feier am Sonnabend 16 Uhr wirken mit die Harfenvirtuosin Frau Stenzel-Gmeindl und die Konzertsängerin Frau Anna Gottlieb.

Amtl. Bekanntmachungen

Wer weiß etwas?

Wer den Aufenthalt der nachstehend verzeichneten Personen kennt, wird gebeten, ihn unter Angabe des beigesetzten Aktenzeichens mitzuteilen:

Hartl, Robert Walter, Schneider, verheiratet, geboren am 18. Dezember 1900 in Dresden. 7220 Ant. 458.

Baumer, Franz, Schlosser, geboren am 11. November 1906 in Essen. 7220 Ant. 579.

Bollschweiler, Alfred, getrennt lebend, geboren am 20. März 1882 in Offenburg. 708 Joh. II.

Eiselt, Karl Albin, Arbeiter, geboren am 15. Dezember 1905 in ?. 7220 Strl. 807.

Schwendiner, Heinrich, Händler, getrennt lebend, geboren am 2. Januar 1898 in Regen. 7220 Süd 875.

Hartig, Alwine Louise Karoline, Kartenverkäuferin, geboren am 3. Dezember 1888 in Ellichhausen. 7220 Fr. 567.

Heynemann, Walter Kurt, Tischlergehilfe und Landarbeiter, gesch. lebend, geboren am 6. Dezember 1890 in Dresden. 7220 Süd 1177.

Müller, Heinrich, Kellner, geboren 17. August 1883 in Reesen, Kreis Minden. 7220 Neu. 2.

Nehring, Hans, Kraftführer, geboren am 21. November 1904 in Berlin. 7220 Strl. 139.

Stick, Franz, Schauspieler, geboren am 16. April 1894 in Wien. 7220 Joh. 228.

Wehner, Erhard Richard Alfred, getrennt lebend, Arbeiter, geboren am 20. September 1894 in Berlin. 708 Pie.

Zizka, auch Zischka, Johann Josef, Landarbeiter, geboren am 4. August 1900 in Oberleutensdorf, Bez. Brüx. 7220 Lo. 205.

Dresden, 20. Dezember 1932.

Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtsamt.

Auf Blatt 22847 des **Handelsregisters** ist heute die **Neue Baugesellschaft Wauh & Freytag Aktiengesellschaft, Niederlassung Dresden** in Dresden, Zweigniederlassung der in Frankfurt a. M. unter der Firma Neue Baugesellschaft Wauh & Freytag, Aktiengesellschaft bestehenden Hauptniederlassung und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Juli 1932 abgeschlossen und am 4. Oktober 1932 geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist a) die Ausführung von Bauten jeder Art, insbesondere von Brücken-, Hoch-, Tief- und Wasserbauten, die Herstellung von Zementrohren und Zementwaren und die Fabrikation anderer Baumaterialien, b) Herstellung und Verkauf von allen in den Betrieb einer mechanischen Werkstätte fallenden Artikeln, c) der Handel mit allen genannten und ähnlichen Erzeugnissen. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes ist die Gesellschaft befugt, Grundstücke zu pachten und zu erwerben, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu betreiben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Sie ist weiterhin berechtigt, auch Patente im In- und Auslande zu erwerben. Der Uebergang anderer Verbindlichkeiten der mitgründenden Gesellschaft Wauh & Freytag Aktiengesellschaft auf die neugegründete Gesellschaft als im Einbringungsvertrag festgelegt ist, ist ausgeschlossen. Das Grundkapital beträgt 2 Mill. RM. und zerfällt in 750 Aktien zu je 1000 RM. und 12 500 Aktien zu je 100 RM., die sämtlich auf den Inhaber lauten. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt: a) der Direktor Prof. **Dr.-Ing. Karl Mautner** in Frankfurt a. M., b) der Direktor **Dr. jur. Alexander Kinen** in Dresden. Prokura ist erteilt a) dem **Dr.-Ing. Ernst Pichl,** b) dem **Dr.-Ing. Kurt Lenk,** beide in Frankfurt a. M., c) dem Regierungsbaumeister a. D. Diplomingenieur **Max Lüge** in Berlin. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zu vertreten. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung nach dem Aufsichtsrat zu bestimmenden innerhalb des Deutschen Reichs belegenen Ort. Zu den Generalversammlungen bezeichnet der Vorstand oder der Aufsichtsrat die Aktionäre unter Angabe von Zeit, Ort und Tagesordnung der Versammlung durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger. Die Bekanntmachung muß mindestens 18 Tage vor dem Tage der Generalversammlung im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht sein, wobei der Tag der Berufung und der Tag der Generalversammlung nicht mitzurechnen sind. Um in der Generalversammlung zu stimmen oder Anträge zu stellen, müssen die Aktionäre spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung bis zum Ende der Schalterstunden, sofern aber dieser Tag ein Sonntag oder ein staatlich anerkannter allgemeiner Feiertag ist, oder die Banken an diesem Tage geschlossen sind, spätestens an dem diesen vorangehenden Werktage bis zum gleichen Zeitpunkte bei der Gesellschaftskasse oder bei anderen in der öffentlichen Bekanntmachung zu bezeichnenden Stellen ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effektengirobank hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen. Solange Aktienurkunden nicht ausgegeben sind, bestimmt der Aufsichtsrat in der Einladung zur Generalversammlung die Voraussichtungen, unter denen die Aktionäre ihr Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben können. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Die Wauh & Freytag Aktiengesellschaft bringt in die Aktiengesellschaft ein, und zwar frei von allen Pfand- und Sicherungsrechten: a) Maschinen und Geräte laut Aufstellung in Anlage A zum Gesellschaftsvertrag, sowie Büroinventar laut Anlage B zum Gesellschaftsvertrag in einem Gesamteinbringungswerte von 566 000 RM., b) ihre Gesamtforderungsansprüche, die ihr gegenüber der Arbeitsgemeinschaft Sainrapt & Brice — Polensky & Zöllner — Wauh & Freytag AG. in Ausführung des Vertrages vom 14. März 1930 mit Wirkung vom 1. Februar 1932 zustehen unter der aus § 28 des Gesellschaftsvertrages ersichtlichen Maßgabe. Das eingebrachte Gewinnbezugsrecht wird für die Eindringung mit 60 000 RM. bewertet. c) Die ihr aus dem mit der Präfektur Istanbul abgeschlossenen Bauvertrag vom 19. Mai 1927 erwachsenden Gewinne aus den Kanalisationsarbeiten in Istanbul, und zwar mit der aus § 28 des Gesellschaftsvertrags ersichtlichen Maßgabe. Der Wert des Einbringens dieser Gewinnbereitstellung wird mit 20 000 RM. zur Anrechnung gebracht. d) Ihre Beteiligung an den in Anlage C zum Gesellschaftsvertrag aufgeführten Gesellschaften. Dieses Einbringen wird mit 650 000 RM. bewertet. e) Die in Anlage 1 zur notariellen Urkunde vom 4. Oktober 1932 aufgeführten Debitoren im Gesamtbetrage von 700 000 RM., die im gleichen Betrage bewertet werden. f) Die in Anlage E zum Gesellschaftsvertrag aufgeführten Bauhelfe, Vorräte und gewerblichen Schutzrechte, die insgesamt mit 220 000 RM. bewertet werden. Insgesamt bringt hiernach die Wauh & Freytag AG. mit den Posten a) bis f) Aktiven im Gesamtwerte von 2 190 000 RM. ein, wogegen ihr als Entgelt 1 990 000 Reichsmark Aktien der neubegründeten Gesellschaft zum Nennwerte übertragen werden. Die übernehmende Gesellschaft verpflichtet sich, zum Ausgleich der eingebrachten Werte eine Auflage für Reservefonds von 200 000 RM. in ihre Eröffnungsbilanz einzustellen. Soweit weitere Einlagen gemacht sind, die nicht auf das Grundkapital geleistet werden, wird auf § 28 des Gesellschaftsvertrags verwiesen. Die Ausgabe der bar einzuzahlenden Aktien von 4000 RM. ist zum Nennbetrage erfolgt. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Gründer sind: 1. die **Wauh & Freytag Aktiengesellschaft** in Frankfurt a. M., 2. Rechtsanwalt **Adolf Helmling** in Frankfurt a. M., 3. Friedrich **Moeltzner** zu Frankfurt a. M., Kaufmann, 4. Philipp **Weyland,** Kaufmann, Frankfurt a. M., 5. Ludwig **Conrad,** Kaufmann, Frankfurt a. M. Der erste Aufsichtsrat besteht aus 7 Mitgliedern, nämlich: Kommerzienrat Dr. Carl **Jahr** in Mannheim, Kommerzienrat Dr.-Ing. Otto **Meyer** zu Frankfurt a. M., Dr. Otto **Krawehl** zu Essen, Dr. Alfred **Peiersen** zu Frankfurt a. M., Bankdirektor Dr. Ludwig **Krieger** zu Berlin, Dr. Karl **Freytag zu Frankfurt am Main,** Direktor Alfred **Schütze,** Frankfurt am Main. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus mindestens zwei Personen. Die Bestellung der Vorstandsmitglieder geschieht durch den Aufsichtsrat. Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Bericht des Vorstands und Aufsichtsrats, der Gründerbericht und der Bericht der Revisoren können bei dem Amtsgericht Frankfurt a. M., letzterer auch bei der Industrie- und Handelskammer in Frankfurt a. M. eingesehen werden. (Geschäftsräume: Dresden, Plauenscher Platz 8.) 1a AReg. 1812/32

Amtsgericht Dresden,
am 21. Dezember 1932.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 18083, betr. die **Vereinigte Carborundum- und Elektrit Werke Akt.-Ges., Werk Dresden-Reick** in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung in Neu-Benatek T. S. R.): Die Zweigniederlassung Dresden ist aufgehoben worden.

2. Auf Blatt 21999, betr. die **Sachsenwerk Paul Heuer Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Prokura des Oberingenieurs Richard Hermann Herbert Embardt ist erloschen.

3. Auf Blatt 4258, betr. die Firma **Salomonis-Apotheke Dresden** Franz Peiers in Dresden: Die Firma lautet künftig **Salomonis-Apotheke Dresden Hofrat Franz Peiers.**

4. Auf Blatt 16230, betr. die Firma **Otto Reinhaus** in Dresden: Der Kaufmann Wilhelm Theodor Emil Otto Reinhaus ist ausgeschieden. Der Kaufmann **Helmut Reinhaus** in Dresden ist Inhaber.

5. Auf Blatt 22846, betr. die Firma **Otto Hager** in Dresden. Die Fabrikantenswitwe **Marie Auguste Margarete Hager verw. geb. Schmidt** geb. Kästner in Dresden ist Inhaberin. Sie hat das Handelsgeschäft mit der bisher im Handelsregister nicht eingetragenen Firma Otto Hager von ihrem verstorbenen Ehemann Friedrich Wilhelm Otto Hager geerbt. Prokura ist erteilt der Handlungsgehilfin **Elisabeth ledigen Schmidt** in Dresden. (Metallschleiferei und Vernickelungsanstalt, sowie Handel mit Solinger Stahlwaren; Am See 7.)

6. Auf Blatt 6063, betr. die Firma **Falken-Apotheke Friedrich Pohle** in Dresden: Der Apotheker Friedrich Wilhelm Pohle ist als Inhaber ausgeschieden. Die Apothekerswitwe **Elsa Frieda Pohle** geb. Wagner und die Operationsschwester **Marianne ledige Pohle,** beide in Dresden, sind als Erben des verstorbenen Friedrich Wilhelm Pohle in ungeteilter Erbengemeinschaft Inhaber der Firma.

7. Auf Blatt 14880, betr. die Firma **Wilh. Freese** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

8. Auf Blatt 15004, betr. die Firma **Albert Birkenbusch** in Dresden: Die Firma ist erloschen. 1 AReg. 1390/32

Amtsgericht Dresden,
am 21. Dezember 1932.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung des Kaufmanns **Benno Kühn** in Dresden, Wettinerstraße 38, an dem Vermögen seiner Ehefrau **Clara Kühn** geb. Kraja durch Ehevertrag vom 17. Dezember 1932 ausgeschlossen worden ist. Güterr.-Reg. Bd. 128 Bl. 15

Amtsgericht Dresden,
am 19. Dezember 1932.

In dem **Konkursverfahren** über den Nachlaß des am 27. April 1932 verstorbenen Kaufmanns **Ernst Walther Gabriel** in Dresden, Strehlener Straße 48, der unter der Firma **Moritz Gabriel,** Zwingerstraße 9 und Grunaer Straße 6, Zigarrengeschäfte unterhielt, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der **Schlußtermin** auf den

21. Januar 1933, vormittags 8,30 Uhr,

vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt worden. 1 K 95/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung II.
am 21. Dezember 1932.

Nachlaß-Versteigerung

Mittwoch, den 28. Dezember 1932, vormittags von ½9 Uhr ab, werden **Schennenhofstraße 4, 1.,** Ecke Dammweg, Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Pontonstraße, aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen öffentlich, gegen Barzahlung, versteigert. Darunter befinden sich: 4 Sofas, 1 Feldbett, 2 Vertikos, 3 Schreibsekretäre, versch. Kleider- und Wäscheschränke, 2 Damenschreibtische, versch. Kommoden, Rustikale, Nachtschränkchen, Waschtische, diverse Schränkchen, Koffer, Truhen, große u. kleine Tische, 1 Papageienkäfig, 2 Handnähmaschinen, große und kleine Spiegel, Wanduhren, Regulatoren, Stühle, Polsterstühle und diverse Kleinmöbel.

Ferner von etwa 10 Uhr ab: Verschiedene Federbetten, Kissen, Decken, Vorhänge, Perlwerk, Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, Geschirr, Gläser, Bücher, Noten, verschiedenes Porzellan, Becher, Zierpflanzen, Schatullen, 1 Schreibmaschine „Ideal", 1 Gitarre, 1 Hochfrequenzapparat „Qualitas", 1 Zither mit Kasten, versch. Teppiche, mehrere Posten Oelgemälde ohne Rahmen (teils Studienarbeiten), wertloser Schmuck und anderer Hausrat.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten. Zutritt zum Lager am Versteigerungstage von ½8 Uhr an.

Fürsorgeamt.

Das im Grundbuche für **Striesen** Blatt 2507 auf die Namen **Friedrich August Schubert** zur Hälfte und **Ernst Hermann Paul Forkert** und **Elise Mathilde Clara ehl. Reichelt geb. Forkert** zur Hälfte eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, dem 24. Februar 1933, vormittags 9,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, Saal 60, **zur Aufhebung der Gemeinschaft** nach § 180 ZVG. **versteigert** werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 12 300 RM. geschätzt. Das Grundstück ist **Bauland,** und liegt an der geplanten Fortsetzung der **Gabelsberger Straße** nahe der Kreuzung mit der Krenkelstraße und wird zur Zeit zu Gärtnereizwecken verwendet. Flurbuch Nr. 49a.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Oktober 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 1 Ja 110/32

Amtsgericht Dresden,
am 19. Dezember 1932.

Das im Grundbuche für **Striesen** Blatt 2106 auf die Namen **Friedrich August Schubert** zur Hälfte und **Ernst Hermann Paul Forkert** und **Elise Mathilde Clara ehl. Reichelt geb. Forkert** zur Hälfte eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, dem 23. Februar 1933, vormittags 8,15 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, Saal 60, **zur Aufhebung der Gemeinschaft** nach § 180 ZVG. **versteigert** werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 4,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 11 500 RM. geschätzt. Das Grundstück besteht aus Bauland an der geplanten Verlängerung der **Gabelsberger Straße** nahe der Kreuzung der Krenkelstraße und wird zur Zeit für Gärtnereizwecke verwendet. Flurbuch Nr. 49b.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Oktober 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 1 Ja 109/32

Amtsgericht Dresden,
am 19. Dezember 1932.

Versteigerungen

Das im Grundbuche für **Striesen** Blatt 787 auf die Namen **Friedrich August Schubert** zur Hälfte und **Ernst Hermann Paul Forkert** und **Elise Mathilde Clara ehl. Reichelt geb. Forkert** zur Hälfte eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, dem 23. Februar 1933, vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, Saal 60, **zur Aufhebung der Gemeinschaft** nach § 180 ZVG. **versteigert** werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 17,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert 24 800 RM. geschätzt. Das Grundstück ist **Bauland,** wird zur Zeit für Gärtnereizwecke verwendet und liegt an der geplanten Fortsetzung der **Gabelsberger Straße** nahe der Kreuzung mit der Krenkelstraße. Nr. 49a des Flurbuchs.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Oktober 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 1 Ja 108/32

Amtsgericht Dresden,
am 19. Dezember 1932.

Vorschläge für den Mittagstisch

Reisfleisch mit Gemüse.

Reisfleisch. Zutaten: 375 Gramm Schweinsknöchelfleisch, 200 Gramm Reis, 500 Gramm rote Wurzeln (Gelbrüben), ein kleiner Kopf Wirsingkohl, 40 Gramm Margarine, etwas Zwiebel, ¾ Liter Fleischbrühe aus zwei Maggis Fleischbrühwürfeln, gehackte Petersilie. Zubereitung: Das Fleisch wird in Würfel geschnitten, mit der kleingeschnittenen Zwiebel in der heißgemachten Margarine gut angebraten, dann gibt man die kleingeschnittenen Gelbrüben und den kurz abgebrühten, zerteilten Wirsingkohl an das Fleisch, gießt die bereitete Fleischbrühe darüber und schmort alles zusammen weich. Der Reis muß für sich in leicht gesalzenem Wasser dick und körnig ausquellen, er wird in eine Rauchform gedrückt und auf eine passende heiße Schüssel gestürzt. In die Mitte füllt man das Gemüsefleisch und bestreut es beim Auftragen mit gehackter Petersilie.

Heiliger Abend

Aufschnittplatte, Heringssalat mit Warmbier.

Weihnachtliche Ausflugsziele

bietet in unerschöpflicher Fülle unser heimatliches Erzgebirge von den umwaldeten Höhen um Kipsdorf-Geising über das Schwarzenberggebiet bis hinüber zum turmgekrönten Fichtelberg. Preiswerte, gediegene Unterkunft ist überall zu finden. Ein Verzeichnis empfehlenswerter Gaststätten enthält der Anzeigenteil der heutigen Nummer.

Die Zigarette, die auf keinem Weihnachtstisch fehlen darf

konzernfrei

LANDE OHNE 5 ₰

in 25 Stck. Blechpackung

Vermischtes

Eine neue deutsche Großstadt

Im vergangenen Monat ist eine neue Stadt in die Reihe der deutschen Großstädte aufgerückt: Die Einwohnerzählung der oberschlesischen Stadt Beuthen hat 100 064 ergeben. Beuthen ist somit neben Hindenburg und Gleiwitz die dritte Großstadt der jüngsten preußischen Provinz. Beuthen hat schon immer als Industriestadt eine große Rolle gespielt, und seine Bedeutung ist besonders seit der Abtretung eines großen Teiles von Oberschlesien an Polen gestiegen, da Beuthen unmittelbar an der deutsch-polnischen Grenze liegt und sich der Hauptgrenzverkehr dort konzentriert. In Beuthen herrschte immer schon ein reges geistiges Leben. Vor kurzem wurde in der jüngsten deutschen Großstadt ein oberschlesisches Landesmuseum zur Pflege der Heimatliebe und der Kulturarbeit des ostdeutschen Grenzlandes eröffnet.

---

* **Die subtropische Flora der Bahnhöfe.** Durch sorgfältige Beobachtungen der botanischen Gesellschaften hat man an deutschen Bahnhofsanlagen, insbesondere in der Umgegend der Güterbahnhöfe, bisher nicht weniger als 1400 verschiedene Arten subtropischer Pflanzen festgestellt, die als Begleiter von Südfrucht- und Getreidesendungen in Samen mit eingeführt worden sind und in Abfällen und Dung verbreitet worden sind. Mit der Schafwolle werden Samen aus Argentinien, Südafrika und Australien eingeführt, so die dornige Spitzkleite, die in Gärtnereien, die mit Wollkompost düngen, Schaden anrichtet. Mit Baumwollballen werden Fremdsamen eingeführt, die aus Haiti, Belgisch-Kongo, Peru und Texas stammen. Unter den Südfruchtbegleitern ist besonders ein amerikanischer Korbblütler, der inzwischen auch zur Zierpflanze entwickelt worden ist, bemerkenswert.

* **Den Jagdfreund versehentlich erschossen.** Einen tragischen Abschluß fand am Mittwoch eine Jagd in Holm in Hannover, die von einigen auswärtigen Jägern veranstaltet wurde. Darunter befanden sich auch zwei Hamburger Jagdteilnehmer. Einer von ihnen rutschte plötzlich aus, wodurch sich sein Gewehr entlud. Der Schuß traf den Hinterkopf seines Jagdfreundes, so daß dieser tödlich getroffen zu Boden stürzte. Der unglückliche Schütze war so verzweifelt, daß er seinem Leben ein Ende bereiten wollte.

* **Ein Hofbesitzer erschossen.** Ein schweres Verbrechen wurde in der Ortschaft Grüneberg in der Mark verübt. Dort wurde der 38 Jahre alte Landwirt Paul Schenk auf dem Hofe seines Grundstücks erschossen aufgefunden. Nach Gerüchten, die im Orte umgehen, handelt es sich um einen Racheakt.

* **„Unsterbliche" Nacktkultur.** Der französische Geschichtsforscher Dr. Bigny d'Olton wäre beinahe bei der letzten Wahl in die Pariser Akademie der „Unsterblichen" gewählt worden. Seine Wahlchancen waren ganz ausgezeichnet, einzig allerdings sofort zurück, als unter den Prüfern eine Photographie herumgereicht wurde, die den Wissenschaftler als Anhänger der Nacktkulturbewegung auf seinem Landsitze, als „Adam", zeigte. Der Kandidat fiel rettungslos durch und hat jetzt erbitterten Protest gegen die Voreingenommenheit der Jury und ihre „rettungslose Rückständigkeit" erhoben.

* **Stenotypistin und Liebesbriefe.** In einer Sitzung des Verbandes der Pariser Stenotypistinnen wurde ein einstimmiger Beschluß gefaßt, der sich gegen „Belästigung der Stenotypistin durch die Erledigung der Liebeskorrespondenz ihres Chefs" wendet. Man nahm zu einem Gerichtsurteil Stellung, wonach eine Stenotypistin verpflichtet ist, sogar die Liebesbriefe ihres Chefs zu schreiben. Das Gerichtsurteil hat in ganz Frankreich erbitterten Protest unter den Stenotypistinnen hervorgerufen, und die Arbeitsgerichte werden sich nun mit dem Fall zu beschäftigen haben.

* **Mit dem Auto ins Warenhaus.** In der Londoner Oxford Street in der Nähe des Marble Arch wird ein achtstöckiges Warenhaus gebaut werden, das sich insofern von seinen Konkurrenten in der gleichen Straße unterscheiden wird, als man in allen Stockwerken und bis zu jedem Verkaufsstand wird mit dem Auto vorfahren können. Rings um das Haus ist außen in Form einer Galerie ein Fahrweg angebracht, der auch nach dem Innern des Hauses dann verlängt, so daß bei Einkäufen die Ware dem Kunden gleich an das Auto abgeliefert werden kann. Das neue Warenhaus wird nicht nur Parkgelegenheit für tausend Wagen schaffen, sondern auch einen Landungsplatz für Flugzeuge auf dem Dach unterhalten. An der Gründung des neuen Warenhauses sind 60 führende englische Einzelhandelsfirmen beteiligt. Der Bau wird sogleich begonnen werden und soll im Frühjahr 1934 fertiggestellt sein.

* **Das erste Jo-Jo-Verbot!** In einer Versammlung der Mittelschullehrer von Novisad (Neusatz [Jugoslawien]) ist ein generelles Verbot des Jo-Jo-Spiels für sämtliche Schüler erlassen worden. Die Lehrer haben die Feststellung gemacht, daß die „Jo-Jo-Seuche" die Schüler von ihren Arbeiten ablenke und sie „in gefährlicher Weise schädige".

Weihnachten in Paraguay

San Bernardino (Paraguay).

O naranjal, o naranjal, so singen die hiesigen Kinder das liebe alte Lied vom grünen Tannenbaum. Tannen, das Symbol des Weihnachtsfestes, gibt es hier nicht, da wird eben

der immer grüne, immer blühende Apfelsinenbaum

verherrlicht. Ja, Weihnachten fern von daheim! Wenn man auch das ganze Jahr zufrieden hinlebt, sich in dem lieben, schönen Lande hier wohlfühlt, wenn so der 24. Dezember herankommt dann fliegen die Gedanken doch immer hartnäckiger der Heimat zu. Wie schön ist es dort, wenn langsam die Läden anfangen, ihr Weihnachtskleid anzulegen.

Die Auslagen in den Geschäften, eine verlockender wie die andere, mit Tannenreiser versteckt, regen die Schenkfreudigkeit bis zur äußersten Grenze der Tragbarkeit des Geldbeutels an. Wenn dann der erste Schnee kommt und die Kinder jubeln: Es schneit, es schneit, nun ist das Christkind nicht mehr weit!

Diese schöne Vorfreude hat man nun hier nicht. Wenn man zu Hause anfängt, den Ofen strenger anzuheizen, heute wohl mit leisem Grauen vor der Kohlenrechnung, legt man hier eine Hülle nach der anderen ab. Am liebsten möchte man den ganzen Tag im Badeanzug herumlaufen.

Heiß, sehr heiß ist es hier gerade um Weihnachten herum,

die Schulferien der Kinder sind vom 1. Dezember bis 1. März, in dieser Zeit würde es wohl doch kein ersprießliches Lernen geben. Da muß man sich wirklich mit Anstrengung in Weihnachtsstimmung bringen.

Aber wenn man dann einen Tag nach der Hauptstadt, nach Asuncion, fährt, gerade so, als wenn man aus der Dresdner Umgebung nach Dresden zum Weihnachtseinkauf käme, dort von Laden zu Laden geht, seine Geschenke auszusuchen, dann klingt und singt es doch ganz leise im Innern: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Ja, die Hauptstadt Asuncion! Die einzige große Stadt im Lande. Mit 80 000 Einwohnern ist es eine ganz hübsche Mittelstadt, in Größe und Aufmachung der Geschäfte, um ein heimatliches Beispiel zu nehmen, mit Meißen zu vergleichen.

Man kann eigentlich alles bekommen, was man hier braucht. Viele große europäische und nordamerikanische Firmen unterhalten Niederlassungen. Nur in ganz eleganten Sachen ist keine große Auswahl, entsprechend dem kleinen Käuferkreis, der sich noch Luxus leisten kann. Angenehm berührt es, daß man in den meisten größeren Geschäften

in der eigenen Sprache bedient

wird. Entweder sind deutsche Angestellte da, oder der Besitzer gibt sich größte Mühe, den Kunden in seiner Sprache zu bedienen. Bei der temperamentvollen Höflichkeit des Südländers kommen da oft die köstlichsten Mißverständnisse vor. Man merkt überall, daß

die Deutschen das größte Kontingent der Fremden

stellen, ja, ich möchte fast sagen, daß man sich als Deutscher in Paraguay nicht als Fremder, sondern als gern gesehener, heimatberechtigter Gast fühlt. Wir machen unseren Straßenbummel weiter. Da kommt der „Mercado" — nach unserem Begriff die Hauptmarkthalle! Für mich immer eine Quelle der Freude. Nirgends sieht man so wie dort das unverfälschte Leben und Treiben der Hiesigen.

Was gibt es da auch alles zu sehen! Auf der Fleischseite hängen halbe Ochsen, Schafe, Schweine: nun muß ich aber mal den Hausfrauen den Mund wässerig machen;

gutes Ochsenfleisch kostet das Kilo 4 bis 5 Peso, Schweinefleisch 6 bis 7 Peso (1 Peso 6 Pfennig).

Nur Kalbfleisch ist selten und teuer, da die Kühe hier nur Milch geben, wenn die Kälbchen anfangen; da wird nur in Ausnahmefällen ein Kalb geschlachtet. Bei den Fischbänken sieht man auch Riesentiere, so groß, daß sie von den Eselchen, die sie zum Markt tragen, rechts und links herunterhängen. Wie große Schollen, wundervoll im Geschmack, fast ohne Gräten. Auch der berüchtigte Raja ist eine gesuchte Delikatesse. — Beim Obst haben wir wenig Heimatsorten, die hier gedeihen.

Erdbeeren, Pfirsich, Weintrauben sind wundervoll,

alles andere kommt nur voran, wenn man es in ständige zeitraubende Pflege nimmt, und das lohnt sich nicht. Dafür hat man Ananas, Feigen, Bananen, Mango, Guajaven, Apfelsinen und Mandarinen nicht zu vergessen, die eigentlich Volksnahrung, wie bei uns die Äpfel, sind. — Eigenartig sind auch die

Tische mit Heimkunst.

Aus Ton, einfach mit der Hand nachgebildete Hunde, Jaguare, Affen, als Blumenvasen geformt, mit unglaublich greller Bemalung. Auf den ersten Blick kann man den Sachen keinen Geschmack abgewinnen. Diese Vasen, gefüllt mit den hiesigen, oft ganz phantastischen Blumen, haben jedoch einen eigenen Reiz.

Dann sind Verkaufsstände da, übrigens

genau in Form und Art der Buden auf den Dresdner Jahrmärkten,

in denen man herrliche, kunstvoll gebackene Pastellitos bekommt, eine hiesige Spezialität. Aus ganz dünnem Nudelteig werden tellergroße Platten geschnitten, diese mit Fleisch, hart gekochten Eiern und allerhand Gewürzen gefüllt, in schwimmendem Fett ausgebacken! Nun haben wir uns gestärkt und wandern die Hauptstraße weiter. Sehr gute Kinos, im Sommer alle im Freien, geben unter anderen auch deutsche Tonfilme. So war vor kurzem der „Blaue Engel" und „Zwei Menschen" auf dem Programm. Auch Theatertruppen kommen öfters durch und geben Gastspiele — sehr gute, hier ansässige deutsche Künstler geben regelmäßig Konzerte, sogar der „Elias" wurde vor einigen Wochen in mustergültiger Weise aufgeführt. Auf der Straße, in den Hotels,

überall hört man die deutsche Sprache, man fühlt sich nicht fremd.

In Asuncion wohnen viele Deutsche, sehr viele Estancien und kleinere Anwesen sind in deutschen Händen. Nicht weit von uns, in den Kordilleren, wohnt ein Sachse aus der Lausitz. Jeden Sonnabend kommt er angeritten, sein Gäulchen schwer bepackt — mit Senfgurken. Aus einer hiesigen Frucht, Sandia, dem Kürbis ähnlich, macht er als Spezialität

einen tadellosen Senfgurkenersatz.

Er läßt aus Dresden alle Zutaten kommen, und wenn er dann Sonnabends vor unserem Hause in die Hände klatscht, die hiesige Art und Weise, sich bemerkbar zu machen, dann lasse ich meinen schönsten Sonntagskuchen (Eierschecke!) im Stich und ergötze mich an dem unverfälscht erhaltenen Dialekt.

Aber ich bin ganz von meinem Tannenbaum abgekommen. Also am 24. Dezember früh wird mir

ein tannenähnlicher Baum

ins Haus gebracht, mit unserem schönen Christbaumschmuck behangen wirkt er doch ganz feierlich. Die Krippe wird darunter aufgebaut. Nun kommt, trotz 35 Grad Wärme, Weihnachtsstimmung. Nur die Kerzen darf man erst im letzten Augenblick auf den Baum tun, sonst verbiegen sie sich und hängen wie traurige Tropfen herunter. Was mögen die zu Hause jetzt gerade tun? Fünf Stunden sind wir mit der Zeit auseinander. Die Tische werden geschmückt, das Weihnachtsgebäck duftet wie früher — nur Aepfel kann man nicht auf die Teller legen, die sind zu teuer.

Wenn es dann endlich gegen 8 Uhr dunkel wird, erklingen die Weihnachtslieder vor der Tür.

ein bißchen Tannenduft - Badesalz

hat dem Geruch nachgeholfen, die von Hiesigen mit der Hand gedrehten Wachskerzen duften, die Kinder stürmen selig herein! — Nun ist deutsche Weihnacht — wenn wir auch durch die halbe Erdkugel von der Heimat getrennt sind.

Heitere Ecke

* **Paradiesisch.** „Darf ich Sie zum Weihnachtsfest einladen, Fräulein Schievelkamp?" „Tut mir sehr leid, habe nichts anzuziehen." „Famos, da machen Sie eben einfach den Weihnachtsengel."

* **Fragt der Lehrer:** „Wie alt ist der Mensch, der 1899 geboren wurde?" Sagt der Schüler: „Das kommt darauf an, ob es ein Mann oder eine Frau ist."

* **Noch besser.** „Was muß ich hier sehen, Adolf! Du als verheirateter Mann sitzt hier und nähst dir einen Knopf an deinen Paletot." „Ich denke gar nicht daran — das ist der Mantel von meiner Frau."

* **Begriff.** „Was ist Geschwindigkeit?" „Geschwindigkeit ist, wie man einen heißen Teller wegstellt."

* **Geruch.** Federmann hat sich ein Meerschweinchen gekauft. „So ein Unsinn", schüttelt Mücke den Kopf, „du hast doch gar keinen Stall für das Tier." — „Nicht nötig", sagt Federmann, „es kommt mit in mein Arbeitszimmer." — „Erlaube mal", lächelt Mücke, „und der Gestank?" — „Wieso?" fragt Federmann, „haben Meerschweinchen so empfindliche Nasen?"

* **Der Weihnachtstisch.** Um die Spärlichkeit der Weihnachtsgeschenke — weiter hat es eben dieses Jahr nicht gereicht — notdürftig zu verdecken, hat Frau Ziepel die Geschenke diesmal von großen Mengen Aepfel umgeben. Aepfel sind ja billig und außerdem machen sie sich hübsch und es sieht nach was aus. So hat Frau Ziepel spekuliert. Bescherung. Herbertchen stürmt ins Zimmer, bleibt vor seinen paar Geschenken stehen, überblickt schnell den ganzen Gabentisch und sagt: „Die reenste Obstausstellung!"

Auf zum Wintersport ins Schwartenberggebiet!

Ein bisher wenig bekanntes, aber lohnendes Ziel für Wochenendfahrten und zum längeren Aufenthalt, besonders im Winter, ist **das neuerschlossene Schwartenberggebiet** Von allen Seiten leicht erreichbar, liegt es im Kammgebiet des ober. Erzgebirges in einer Höhenlage bis zu 900 m. Hier findet der Wintersportler u. Naturfreund ein noch wenig benütztes, aber überaus reizvolles Gebiet mit idealem Skigelände, herrlichen Wanderzielen u. neuerrichtet. Sprungschanzen in Sayda, Neuhausen u. Heidelberg. Dem Fremden bietet sich Gelegenheit, Einblick in die alter. Spielwarenindustrie zu nehmen. Gute u. preiswerte Unterkunft in vorzüglich. Gaststätten in allen Orten.

Sayda
Goldener Löwe, Bes. M. Neubert, Fremdenzi., 15 Bett., Zentralh., Pens. u. Ueberzeugung, Autog.
Goldener Stern, Inh. Albert Wenzel, 10 Bett., Zentralh., Pension nach Vereinbar., Autogarage.
Schwarzes Roß, Inh. Rich. Schneider, Fremdz. 10 Betten, Pens. u. Ueberzeugung. Autogarage.
Gerichtsschänke Bes. Bernes Braun. Vorzügl. Bierlok., g. Küche, Asph.-Kegelb. Ruf Sayda 243.

Rest. Schützenhaus An 2 Sprungschanz. ges., hält sich Wintersportler bestens empfohlen.
Gasthof Frauenbach Ideal. Sportgel. Gebirgsl., beste Verpflg., gute Unterk. f. Wintersportl.
Gasthof Heidelbach 10 Fremdenz., 22 Betten, Warmwasserheiz., fließ. Wass., Ruf Seiffen 377, Bahnstation Neuhausen.
Kurhotel Bad Einsiedel. Mitt. im Walde, Höhe 734 m, 40 Fremdenz., Pens. 4-5.50. Bes. Rud. Ludwig, Ruf Seiffen 339.

Gasthof Neuwernsdorf. Eig. Fleisch. Gute Uebernacht. Ruf Rechenberg-Bienenmühle 217.

Gasthof Heidelberg. Bes. Camillo Schneider. Fremdenz. mit und ohne Pens. Asphaltkegelbahn.

Seiffen
Buntes Haus — Erbgericht. Vollst. renov., 16 Bett., Zentralh. Bek. g. Küche. Ruf Seiffen 343.
Schneiders Restaur. G. Bier- u. Weinrest. Bel. Einkehrstätte, vorzügl. Küche. Ruf Seiffen 222.
Turnerburg. Kreish. d. 4. Kreises i. Arb.-Turn- u. Sportb., 100 Massenquart. 1. Schlafs., 30 Bett., Pens. 3.50. R. Seiffen 257.

Deutsch-Einsiedel
Gasthaus Landesgrenze. Besitzer Osw. Schneider, Steigb. Zimm. 12 Bett. Tägl. fr. Milch.
Deutsches Haus. Bes. Karl Hänel. Preiswerter Mittagst. Uebernachtung mit Frühkaffee 1.25 M.
Café und Konditorei von Paul Franke. Bestgepfl. Biere, Weine.

Neuhausen
Deutsches Haus. Bes. Max Ulbricht. Beliebte Einkehrst., bürgl. Fremdz., solide Preise. Garagen.
Hotel Erbgericht Böhm. Küche v. Ruf. Zi., Diele, Garage. An der Schwartenbergschanze.
Konditorei und Café Winkler, Schönst. Lok. am Platze, Aufenthaltsl. Gr. Auswahl in Gebäck.

Cämmerswalde
Gasthof Cämmerswalde. Eig. Fleischerei. Vorzügliche Küche, fließ. Wasser und Bad.
Gasthof Rauschenbach. Herrl. am Walde gel. G. Verpfl. u. Uebern.
Gasthof Deutsch-Georgenthal. G. Wintersportgelände, Eislaufbahn und gute Verpflegung.

Heidelberg
Kurh. Heidelberg. 16 heizb. Fremdenzimmer, W.-Bad i. H., Pens. 3.50 bis 3.85 M. Autounterk.
Rest. Saxonia, Bes. P. Schilbach. Am Walde Best. anerk. Einkehrst., Fremdenz., mäßige Preise.
„Dorfheimat." Bes. Willy Thiele. G. Verpfl. schöne Zi., niedr. Preise.

Deutsch-Neudorf
Hotel zur Post. Bel. Einkehrst., beste Biere u. Küche, Uebernachtung.
Gasthof Deutsch-Katharinaberg. Bestmögl. u. preisw. Verpflg. vorzgl. Küche, Uebern.
Gasthof Dittersbach Bes. Lindaverw. Gnauck. Ang. Aufenth., 4 Zimmer, 8 Bett., Pens. u. Vereinb.

Ratenzahlung Anzahlung RM. 5.

Radio Fernempf.-Netz-Geräte m. Freischwing.-Lautspr. und 3 Röhren, la Empf. nur **65.-**
Gleich. Ger. m. 4 Röhren nur **108.-**

Schiffel- Foto-Radio-Großvertrieb Terrassenufer 3 | Telephon 23840

Gelegenheits-Kameras
Leica 3,5 mit Schultzv. nur 95.
Rolleiflex 3,5 ... nur 130.
3x4 Klapp 4,5 la Mod. nur 22.

Foto! 9/12 Klapp mit 4,5 Comp. **58.-**

Röst-Kaffee muß frisch sein,
daher ist er die letzte Besorgung
kurz vor dem Weihnachtsfeste!

Als Festtagsmischung empfehlen wir:

Unsere **Spezial-Mischung**
ebenso aromatisch wie kräftig ..... ¼ Pfund **1.05**

Unsere **Elite-Mischung**
die in den Kaffeestunden im Hygiene-Museum allgemeinen Beifall gefunden hat ..... ¼ Pfund **85**

Erst nachdem jede Bohne sorgfältig geprüft und ordnungsgemäß verlesen ist, kommen die Röstkaffees des Görlitzer zum Verkauf. Dadurch reiner Wohlgeschmack verbürgt.

... und **6%** in bar am Jahresende

GÖRLITZER

Der D. N.-Kraftfahrer
Beilage der Dresdner Nachrichten
Nr. 51
Freitag, den 23. Dezember 1932

Im Kraftfahrzeug zu den heiligen Stätten

Den Kreuzfahrern nachzueifern und das Heilige Land auf dem Landwege zu erobern, ist dem Autofahrer nur wenig zu empfehlen. Auf dem Balkan und vor allem in Kleinasien könnte er in Situationen geraten, in denen ihm ein Pferd von Fleisch und Blut mehr nützen würde als hundert Maschinenpferde unter der Haube. Will er dennoch Palästina im Auto kennenlernen, ohne seinen Wagen der Wegelosigkeit der südosteuropäischen Bergwelt zum Opfer zu bringen, dann nimmt er besser den Orient-, anschließend den Taurus-Expreß. Oder, wenn er es weniger eilig hat, schifft er sich in Triest oder Athen ein und landet nach drei, vier Tagen an jenem von Wüste und Meer eingeklemmten Streifen Erde, von dem soviel Menschheitsgeschichte ausgegangen ist.

Wenn man in der Morgensonne vor den Klippen Jaffas ausgebootet wird oder in der aufblühenden Hafenstadt Haifa anlegt, braucht man sich um einen Wagen kein Kopfzerbrechen zu machen. Seitdem die Engländer

ein ausgezeichnetes Straßennetz

geschaffen haben, ist die Zahl der Autos dem wirtschaftlichen Aufschwung des Landes entsprechend sprunghaft in die Höhe geschnellt. Es gilt als Selbstverständlichkeit, daß Fremde Palästina im Auto bereisen. Vor zwanzig Jahren war eine solche Reise noch ein gefahrliches Unternehmen, das im Zeltlager räuberischer Beduinen ein unfreiwilliges Ende finden konnte. Heute ist es kein Abenteuer mehr, sich dem braunen Sohn der Wüste anzuvertrauen, der das Vollblut mit dem Auto vertauscht hat und sich verteufelt gut aufs Fahren versteht.

Im Höllentempo legt Mustafa gleich in Jaffa los, daß Lastträger, Esel, Kamele und der Verkehrsschutzmann zur Seite fliehen. Kaum hat man Zeit gefunden, das bunte, unverfälscht orientalische Straßenleben zu bewundern, da schaukelt der Wagen schon über die baumlose Chaussee. Ein Abstecher nach einer der schwäbischen Kolonien der Tempelgesellschaft ist lohnend. In Sarona, drei Kilometer von Jaffa, findet der erstaunte Besucher inmitten herrlicher Wein- und Apfelsinenkulturen

ein regelrechtes deutsches Dorf.

Mit Stolz zeigt man dem Landsmann die neue deutsche Schule, die weitläufigen Felder, die in sechzig Jahren harter Arbeit der Steppe abgerungen worden sind und den — Weinkeller. Nach Würdigung dieses unterirdischen Wunders durch ein paar Kostproben ist man heilfroh, daß man selbst sich nicht hinters Steuer zu setzen braucht, sondern Mustafa, keck den Fez über das eine Ohr geschoben, dieses Amt übernimmt. Die Straße führt zwischen Kaktushecken hindurch, die Kakteenstämme führen durch langsam ansteigendes Land, das dem Judäischen Gebirge vorgelagert ist. Dann hören die Felder auf, ein wildes Hügelland türmt sich in die Höhe und der Schalthebel bekommt Arbeit. Ab und zu taucht an einer Kehre ein ödes Dorf aus viereckigen, aneinandergeklebten Häusern auf, die einzige Abwechslung in dieser gelben, von keinem grünen Flecken unterbrochenen Steinwüste. In einer Stunde arbeitet sich der Wagen 800 Meter hinauf, dann öffnen sich unvermittelt

die Asphaltstraßen Jerusalems.

Diesen Verkehr hätte man nicht erwartet. Er trägt unverkennbar orientalischen Charakter. Daran können auch die vielen Autos nichts ändern. Unwirkliche Bilder huschen vorüber: Ein riesiger Karren mit verhüllten, hockenden Frauen gefüllt, von einem winzigen Eselchen gezogen, hochbepackte Kamele, die über alles hinausragen; bunte Frauen im Gänsemarsch, die ihre Krüge durch das Gewühl balanzieren; ein unaufhörlicher farbiger Strom von Vertretern aller Rassen, unterschiedlich in Hautfarbe, Sprache, Tracht, Haarwuchs und Benehmen. Dieses einzigartige, für Jerusalem typische Völkergemisch findet überall seinen Ausdruck, sogar auf den Straßen- und Verkehrsschildern eisenbart sich das babylonische Sprachenwirrwarr, englische Buchstaben, arabische und hebräische Zeichen sind zum mindesten vertreten. Blitzartig jagen sich die Eindrücke — Minaretts und Kuppeln erheben sich über winklige Stadtviertel, Kirchen in abendländischem Stil, hier und dort von Häusern eingeqwetscht, auf einmal versperrt die riesenhafte, jahrtausendealte Stadtmauer den Weg — nein Mustafa, schnell zum Hotel, dann stopp — und auf Wiedersehen in acht Tagen. Das hier will nicht nur durch die Windschutzscheibe flüchtig erhascht, sondern in Ruhe erlebt werden.

Die Kirche in Bethlehem, an die sich die weltbestimmenden Begebenheiten vor fast 2000 Jahren knüpfen, mutet von außen wie eine Festung an

Die alte Davidsstadt braucht Zeit.

Es gibt ganze Stadtviertel, in die kein Auto dringt, Stadtteile, deren Straßen ein fortwährendes Treppauf, Treppab sind, da sind die weitläufigen Bahargegenden, die das Volksleben am reinsten spiegeln. Tagelang kann man sich mit wachsender Begeisterung in den engen Laubengassen herumtreiben, wenn man sich erst an den Gestank und die Fliegenschwärme gewöhnt hat. Dann sucht man nach den Stätten der Bibel und macht die Entdeckung, daß man schon ein paarmal durch die Via dolorosa und die Ecce-homo-Gasse gegangen ist, ohne etwas Auffälliges zu bemerken. Kaum unterscheiden sich diese Leidensstraßen in der Nähe Golgathas von anderen Gassen. Eng, bogenüberwölbt, mit Gestalten, die einem biblischen Bilderbuch entnommen sein könnten, sind sie wie alles hier für den Abendländer romantisch und malerisch.

Golgatha sucht man vergebens. In der Grabeskirche, jenem Konglomerat von Kirchen und Kapellen, das sich inmitten der Stadt an der Stelle Golgathas erhebt, findet man sich vor Altären, Kapellen, Heiligenbildern und Prunk nicht zurecht. In einem winzigen, halbdunklen Raum wird das Grab Christi gezeigt, in der Nähe die Stelle, wo die drei Kreuze gestanden haben und der Felsspalt, der sich öffnete. Wiederum das Auto bringt einen in einer halben Stunde auf guter Straße von Jerusalem bis zu der Stelle,

wo vor 1932 Jahren die Krippe stand.

Der Weg führt durch Jerusalems südliche Pforte, das Jaffator, vorbei am grünen, gärtengeschmückten deutschen Viertel, hinab in die Ebene Rephaim, wo David die Philister besiegte. Jede Handbreit hier ist geschichtlicher Boden. Auf halbem Wege das arabische, überkuppelte Grabmal der Rahel. Links Hänge mit Ölbäumen, die in der Ferne in die zum Toten Meer abfallende Wüste Juda übergehen. Rechts grüne Fruchtbarkeit, Feigenpflanzungen, Hirtenweiden und Getreidefelder, die dem auf steiniger Hochfläche gelegenen Bethlehem seinen Namen gegeben haben: Stadt des Brotes. Und schon steigt aus den Terrassen der Weingärten der Wallfahrtsort der ganzen Welt auf. Schneeweiß klettern die einstöckigen Häuser am Berg hinauf, und über die flachen Dächer ragen zwei, drei Kirchtürme. Einer gehört zu der

evangelischen Weihnachtskirche,

die von einem deutschen Pfarrer betreut wird, und der kleinste, unscheinbarste der Geburtskirche, unserem Ziel.

Ist dies überhaupt eine Kirche? Von außen hat es kaum den Anschein. Winklige Festungsmauern mit Schießscharten und wenigen kleinen Fenstern blicken auf einen großen Platz herunter, der mit parkenden Autos, Omnibussen, Eseln und Andenkenverkäufern gefüllt ist. Oben schmucklose Dachreiter und Glockentürmchen, das ist

das Äußere der Geburtskirche,

die von den ersten Kreuzfahrern zum Schutz gegen Sarazenenüberfälle derart vermauert wurde. Vergebens sucht man nach dem Eingang, denn wer könnte vermuten, daß eine niedrige Kellertür, zu der man sich herunterbücken muß, erst den Weg zum größten Heiligtum der Christenheit öffnet? Dann aber sieht man überrascht in der fünfschiffigen Basilika, deren Halbdunkel von Kerzenschein und glitzerndem Gold unterbrochen wird. Die Anfänge dieser Kirche gehen auf Konstantin zurück, und manchen der wuchtigen Säulen traut man ein Alter von fünfzehnhundert Jahren ohne weiteres zu. Jeder Stein atmet hier Geschichte, und was die Jahrhunderte an Altären, Schmuck, Leuchtern, Ampeln, Bildern zusammengetragen haben, ist unvorstellbar und — erdrückend. Königskrönungen hat dieses älteste aller Gotteshäuser gesehen, glückliche Kreuzfahrer, Religionsstreitereien, Eroberer, Kaiser und Könige der ganzen Welt, Millionen Wallfahrer und Kämpfe, erbitterte Kämpfe. Fünf Bekenntnisse und Sekten teilen sich in diesen Platz, und alle, die Römisch-Katholischen, die Griechisch-Orthodoxen, die Armenier, Jakobiten und die Kopten wollen ihr eigenes Weihnachten, ihre eigenen Feste feiern. Die Katholiken haben allerdings ihre eigene Kirche, die Franziskanerkirche, die mit dem alten Gotteshaus in Verbindung steht.

Furchtbare Einöde ist rings um das Tote Meer

Mit einer brennenden Kerze in der Hand steigt man einige Stufen hinunter und steht in einer niedrigen Felsengrotte, ausgeschlagen mit goldenem Brokat. Weihrauchdunst füllt die Höhle. In einer Nische brennen ewige Lichter, dies ist

die Stelle von Christi Geburt.

Aus dem Dunkel geheimnisvoller Gänge, die sich ins Unterirdische verlieren, treten Mönche, die murmelnd niederknien. Jene eigentümliche Atmosphäre strömt einen Bann aus, nötigt zu Gebet und Meditation, läßt Jahrhunderte in Nichts zerfließen und die Zeit stillstehen. Erst draußen erlangt man gewissermaßen das Bewußtsein wieder und fragt sich, ob das denn wirklich der in unserer Vorstellungsweit ganz anders überlieferte Ort sein könne. Auch dies ist zu bejahen. Schon 1836 schreibt ein Historiker in einer Schilderung von Bethlehem: „Obschon der Ort dem europäischen Begriff von einem Stalle nicht entspricht, so angemessen ist er dem des Landes, wo man gewohnt ist, das Vieh unter der Erde, in Kellergewölben oder in Felsenhöhlen, zu überwintern.

Jerusalem: Die Ecce-homo-Gasse, in der noch die Grundmauern des Pilatushauses stehen

Namentlich in der Gegend von Jerusalem ist diese Einrichtung noch jetzt die gebräuchlichere."

Ein in anderer Weise eindrucksreiches Erlebnis ist die

Fahrt von Jerusalem zum Toten Meer.

Dem Garten Gethsemane im Kidrontal kann man dabei einen Besuch abstatten; er ist in den Händen von Franziskanern, die über dem nackten Fels ein schlichtes Gotteshaus errichtet haben. Sobald die weithin leuchtende Kuppel der Omar-Moschee auf dem Tempelplatz der heiligen Stadt hinter einer Biegung verschwunden ist, tut sich die Wüste Juda auf. In starkem Gefälle geht es bergab, zwischen kahlen, gelben Felsformationen hindurch, die in ihrer Öde wie Mondlandschaften anmuten. Hitze brütet über der Bergwüste, ein Talgrund klafft auf, in der Tiefe das griechische St. Georgskloster. Eine Tafel kündet: Meerestiefe ist erreicht, immer weiter rollt, rutscht, zwingt der Wagen abwärts, haarscharf an Abgründen vorbei, über Geröll, Sand, Glut. 200 Meter unter dem Meere im Jordantal die paradiesische Oase Jericho, dann weiter Wüste, Wüste, Sand und Staub. Noch ein grünes Plätzchen,

die Taufstelle am Jordan,

inmitten grüner Dschungel. Dann nur noch Distelsträucher, mit Salz überkrustet, verdorrt und tot. 56 Grad zeigt das Thermometer an dem tiefsten Punkt der Erdoberfläche, der zugleich auch einer der heißesten ist. Salz bedeckt die Erde, heiß flimmernd und silbrig verliert sich ein Spiegel zwischen Randgebirgen in der Ferne: Das Tote Meer. Atzend brennt beim Bad die 30prozentige Lauge in Mund und Augen. Sie tötet alles Leben im weiten Umkreis. Man kann in ihr einfach nicht untersinken. Dieses Salz ist ein Schatz. In einem Kaliwerk am Nordufer des Meeres bemüht man sich, ihn langsam zu heben.

Noch einen anderen Schatz hat man vor kurzem entdeckt,

die Reste von Sodom und Gomorrha.

Aber nicht in der unergründlichen Tiefe des Toten Meeres, sondern in der Nähe seines Nordufers, jenseits des Jordan. Es ist noch eine wegelose, beschwerliche Fahrt bis zu Abrahams und Lots Stadt, die in mühevollen Ausgrabungen der Wüste entrissen wird. Der aufgehende Vollmond wirft schon lange Schatten, als wir dem trostlosen, unheimlichen Gemäuer entfliehen. Grenzenlose Einsamkeit ist in uns, treibt den Motor zum Aufheulen und jagt den Wagen über Stock und Stein durch die gespenstische Nacht...

Hanns D. Rohr

UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

Weihnachtsbummel nach der Bastei

Dresden — Pillnitz — Copitz — Mockethal — Dorf Wehlen — Stadt Wehlen — Bastei — Lohmen — Pillnitz — Dresden, etwa 60 Kilometer.

Über die Loschwitzer Elbbrücke, rechts über Pillnitz, Oberpoyritz bis zur Wesenitzschänke. Rechts nach Copitz. Vor der Elbbrücke links an der Elbe lang bis Posta. Links den Postaer Grund aufwärts nach Mockethal. Beim Gasthaus „Grauer Storch" rechts ab über Dorf Wehlen in großen Kehren hinunter nach Stadt Wehlen. (An der Elbe parken, Spaziergang in den Uttewalder Grund.) Die vorhin gekommene Straße zurück bis zur Wegteilung am Ende der Stadt. Rechts hinauf auf aussichtsreicher Straße in der Richtung nach Lohmen. In Lohmen auf die große Straße, diese nach rechts bis zur Abzweigung der Basteistraße. Rechts nach der Bastei. (Parken, Basteifelsen besuchen!) Die Basteistraße zurück bis zur Lohmener Straße, diese nach links nach Lohmen. Bei der Kirche links ab, über Doberzeit, Pillnitz nach Dresden.

Starten, wenn es kalt ist

Kleine Kunstgriffe, die der Kraftfahrer wissen muß

Es gibt tausend Ratschläge für leichtes Starten im Winter. Aber der einfachste und beste ist am wenigsten bekannt: Man läßt den Vergaser überlaufen, schließt die Luftklappe und rückt die Kupplung aus. Bevor die Zündung eingeschaltet wird, läßt man kurz an und wartet dann eine halbe Minute, damit der Betriebsstoff im Zylinder vergasen kann. Erst jetzt stellt man den Kontakt zur Zündung her und läßt bei ausgerückter Kupplung an. So einfach das klingt, es hilft fast immer.

Die Kupplung wird deshalb (durch Niedertreten des Pedals) ausgerückt, weil sonst beim Anlassen der Widerstand des Getriebes mit zu überwinden wäre. Der ist infolge der in der Kälte steifen und festklebenden Fettschicht erheblich.

Erst wenn der Motor dann 1 Minute oder mehr langsam gelaufen und warm geworden ist, rückt man die Kupplung ein.

Das Warmwerden läßt sich dadurch überraschend beschleunigen, daß man die Kühlerschutzhaube schließt oder durch Vorhängen einer Decke oder dergleichen den Zutritt kalter Luft an den Kühler verhindert. Wenn der Anlasser den Motor mehrere Male 3—5 Sek. durchgedreht hat, und der Motor springt trotzdem nicht an, so hilft auch andauerndes Starten nicht. Das hat nur unnötige Erschöpfung und Zerstörung der Batterie zur Folge. Meist ist in solchem Falle der Motor durch zu reichliches Überschwemmen des Vergasers „ersoffen", d. h. das Gemisch ist zu brennstoffreich — daher nicht mehr zündfähig — gewesen und hat die Kerzen naß gemacht. Brennstofftröpfchen an den Elektroden hindern die Bildung von Funken. Wer Geduld hat, wartet 10 Minuten, damit der überflüssige Brennstoff vergast, und läßt dann noch einmal — diesmal ohne Tippen — mit reichlich geöffnetem Gashebel an.

Wer keine Geduld hat, schraubt 2 oder 3 Kerzen heraus, überschüttet sie mit Benzin und zündet an.

Das muß wegen der Brandgefahr abseits von Fahrzeug und Garage geschehen.

Nach dem Wiedereinschrauben — mit einem Tuch

anfassen — geben die heißen Elektroden einen günstigen Funken. Außerdem strahlt die Hitze der Kerzen in den Verbrennungsraum und erwärmt das Gasluftgemisch, das nun viel besser zündet als vorher. Ein gutes aber umständliches Rezept.

Weniger zeitraubend ist der Trick, Benzin anzuzünden und statt der Kerzen ein Tuch über der Flamme zu erwärmen. Das legt man vor die Luftansaugöffnung. Die Wärme des Tuches teilt sich der durchgesogenen Luft mit und ermöglicht eine gute Gemischbildung.

Es ist erstaunlich, wie selbst ein ersoffener Motor darauf reagiert.

Wer leicht ein warmes Tuch vom Ofen her oder sonstwie zur Hand hat, sollte es gleich vorlegen. Viele Kraftfahrer nehmen ihr Taschentuch aus der warmen Hosentasche und starten mit diesem einfachen Hilfsmittel. Wenn der Motor läuft, nimmt man das Tuch wieder weg.

Schade, daß die Karbidlaternen aussterben. Eine aufgedrehte Azetylenlaterne an die Hauptluftöffnung halten, das bringt auch den widerhaarigsten Motor in Bewegung. Das Karbidgas macht das Gemisch zündfähig. Man muß nur dafür sorgen, daß die Kerzen zünden, also vermeiden, daß sie durch zuviel Tippen am Vergaser naß werden. Ein bewährtes Mittel in schwierigen Fällen, aber umständlich ist das

Einfüllen von heißem Wasser in den Kühler.

Zu diesem Zweck wird die alte Kühlerfüllung abgelassen und auf etwa 80 Grad erwärmt. Sie ist durch den Gebrauch kesselsteinfrei geworden. Außerdem wird sie ja jetzt im Winter meist ein teures Antifrostmittel enthalten, das nicht einfach fortgegossen werden kann. Das heiße Wasser muß nach und nach in den Kühler gegeben werden, damit nicht durch den raschen Temperaturwechsel in der Maschine Spannungen entstehen.

Wenn es nun aber doch nicht anspringt?

Dann mit Gewalt! Der Fahrer setzt sich ans Steuer, Weib, Kind und hilfsbereite Passanten packen den Wagen und stoßen ihn vorwärts. Oder man bittet einen anderen Kraftfahrer, anzuschieben. Der fährt von hinten langsam heran — Stoßstange an Stoßstange. Dann geht's los: Kupplung treten, zweiten Gang einschalten, langsam anschieben, flotter fahren, Kupplung nicht zu schnell loslassen, und plötzlich hat der Motor eine Drehzahl, daß er sicher ansaugt und zündfähiges Gemisch erhält.

Voraussetzung für den Erfolg aller Anlaß-Bemühungen ist ein kräftiger Zündfunken im Explosionsraum. Dieser hängt in der Hauptsache vom

ausreichenden Ladezustand der Batterie und von der Pflege der Kerzen ab.

Häufiges Reinigen der Kerzen macht sich bezahlt. Übrigens: das Anschieben bringt auch dann Erfolg, wenn die Batterie einmal ausgelaufen sein sollte, weil bei genügender Drehzahl die Lichtmaschine Strom erzeugt und die Maschine direkt versorgt.

Kleine Automobilia

Ein Kraftfahrzeug auf 43 Deutsche. Die Frage, auf wieviel Deutsche ein Kraftfahrzeug kommt, läßt sich am besten dadurch beantworten, wenn man sich die Entwicklung des Verhältnisses vom Kraftfahrzeug (Motorrad, Lastwagen, Omnibus, Personenwagen) zu den Einwohnerzahlen ansieht. Zurzeit entfällt auf 43 Deutsche ein Kraftfahrzeug. In Amerika ist man natürlich viel weiter. Selbst wenn man nur Personen- und Lastkraftwagen berücksichtigt, kommt man bereits auf die niedrige Zahl von 4,6 Einwohnern einem Fahrzeug gegenüber. An zweiter Stelle folgt Neuseeland mit 7, dann Kanada mit 8, Australien mit 11, Frankreich mit 27, Argentinien mit 29, Großbritannien mit 31 und so weiter. Deutschland rangiert als armes Land erst an 16. Stelle mit der erwähnten Ziffer.

Weihnachtswünsche des Kraftfahrers

zur Hebung der Verkehrssicherheit

Es soll hier nicht die Rede sein von all den vielen Wünschen, die der Kraftfahrer innerhalb seiner Familie zum Weihnachtsfest stellt oder zu erfüllen hat, sondern von den Wünschen, die zu seinem Schutz und zur Hebung der Verkehrssicherheit dienen und deren Erfüllung im Sinne des Festgedankens liegt. Da die Tage noch lange Zeit recht kurz bleiben werden und der Kraftfahrer häufig bei Dunkelheit sein Fahrzeug benutzen muß, seien anläßlich des Lichterfestes Beleuchtungsfragen und -wünsche vorangestellt.

Die Beleuchtung der Fuhrwerke

sollte endlich einer besseren Regelung — 2 Laternen vorn, 1 Laterne hinten — und strengeren Kontrolle — namentlich auf dem Lande — unterworfen werden. Die Unfälle sind zu zahlreich, die durch unbeleuchtete Fuhrwerke verschuldet wurden, die Unsicherheit ist zu groß, die mangelhaft beleuchtete Fuhrwerke verursachten. Seit der Vervollkommnung der elektrischen Beleuchtung der Kraftfahrzeuge sind die Annehmlichkeiten für den Kraftfahrer selbst infolge der größeren Reichweite der elektrischen Scheinwerfer gewachsen. In weit größerem Maße sind aber auch die Gefahren gestiegen, die infolge der

Blendgefahr der Scheinwerfer

entstehen und die trotz der so zahlreich erlassenen Vorschriften bisher keineswegs verringert worden sind. An Stelle dieses negativen Erfolges muß die Forderung aufgestellt werden, Scheinwerfer herzustellen, die nicht blenden und doch die Fahrbahn genügend weit und hell genug übersehen lassen. Die bisher übliche Art der Abblendung birgt die Gefahr in sich, daß der Kraftfahrer infolge der Wechselwirkung des Lichtscheines in seiner Sichtmöglichkeit zu sehr beschränkt ist und die zwischen ihm und dem ihm entgegenkommenden Wegebenutzer befindlichen Gefahren nicht rechtzeitig genug sehen kann. Eine Reichweite der Scheinwerfer über 100 Meter ist nicht erforderlich, eine blendfreie Reichweite des Lichtscheins bis 100 Meter aber im Interesse der Verkehrssicherheit dringend erwünscht! Bei dem hohen Stand der deutschen Beleuchtungstechnik müßte sich dies bestimmt ermöglichen lassen. Der ganze Wust von Beleuchtungsvorschriften könnte dann fortfallen.

Die Straßenbahnen

genießen schon infolge zahlreicher, aber als veraltet anzusehender Schutzbestimmungen genügende Vorrechte, beeinträchtigen aber die allgemeine Verkehrssicherheit dadurch, daß sie ihre Scheinwerfer nicht abblenden und auch bei der Innenbeleuchtung keine mattierten Lampen benutzen. Damit sind die Verkehrsgefahren, die von der Straßenbahn ausgehen, keineswegs erschöpft. Die Kraftfahrer haben den berechtigten Wunsch, daß die Straßenbahnen ebenso wie die übrigen Fahrzeuglenker beim Abbiegen nach links oder rechts

Fahrtrichtungszeichen

zu geben haben. Es ist unbillig, von einem Einheimischen die genaue Kenntnis des Streckenplanes zu verlangen, der überdies unvorhergesehenen Änderungen unterworfen ist; auswärtige Kraftfahrer können auch nicht aus der Lage der Schienen die künftige Fahrtrichtung der Straßenbahn erkennen! Biegt diese plötzlich nach der rechten Seite ab und ist zwischen den Gleisen und der Bordschwelle nicht eine Fahrbahnbreite vorhanden, so ist die richtige Menschenfalle da! Die Kraftfahrer richten sich deshalb mit ihrem Wunsche an den Weihnachtsmann, und durch ihn an die verantwortlichen Verkehrsbehörden:

Führt umgehend Fahrtrichtungsanzeiger bei den Straßenbahnen ein!

Auch die Anlage der Straßenbahnhaltestellen läßt häufig das geringste Maß an Verständnis für den Automobilverkehr vermissen! Straßenbahnhaltestellen sollten sich nur dort befinden, wo auch den übrigen Fahrzeugen die, wenn auch verlangsamte, so doch ungehinderte Durchfahrt gewährleistet ist. Als sehr praktisch und nachahmenswert hat sich die Gepflogenheit in einigen Großstädten erwiesen, daß die Schaffner an den Haltestellen ebenfalls auszusteigen haben, ihre Fahrgäste nötigenfalls auffordern, nahe an den Wagen heranzutreten und den Fahrzeugen ein Zeichen geben, vorbeizufahren. Eine Ergänzung der Straßenbahn-Polizeiverordnungen in dieser Hinsicht wäre schon im Hinblick auf die wünschenswerte Erziehung der Fußgänger zur gehörigen Rücksichtnahme auf den übrigen Verkehr von außerordentlichem Nutzen!

Ein weiteres Sorgenkind für den Kraftfahrzeugverkehr sind

die Radfahrer,

nicht nur, wenn sie als Nachtgespenster mit unbeleuchteten Rädern oder solchen ohne Rückstrahler auftauchen, sondern auch am Tage, infolge ihrer — von wenigen Ausnahmen abgesehen — mangelhaften Verkehrsdisziplin. Abhilfe kann hier nur durch die Anlage besonderer Radfahrwege geschaffen werden, für deren Unterhaltung die Radfahrer selbst aufzukommen hätten. Die Anlage dieser Radfahrwege würde sehr der Ankurbelung der Wirtschaft dienen, für die du ja sicherlich im nächsten Jahr sorgen willst, lieber Weihnachtsmann, wie?

Die niveaugleichen Eisenbahnübergänge

sind die größten und folgenschwersten Gefahrenquellen für den übrigen Verkehr. Es müßten endlich mehr Mittel aufgebracht werden, um diese Gefahrenquellen durch Unter- bzw. Überführungen zu beseitigen. Die Versicherungsgesellschaften und die Reichsbahn dürften hierbei endlich mehr Initiative ergreifen. Sollten die Zinsen einer Anleihe nicht billiger sein als die Entschädigungssummen anläßlich der zahlreichen Todesfälle durch Zusammenstöße mit Eisenbahnzügen und langjährige Renten? Solange die gefährlichen niveaugleichen Eisenbahnübergänge nicht beseitigt sind, sollte ihre Kenntlichmachung und ihre Übersicht verbessert werden. Die zur Kenntlichmachung beschrankter und unbeschrankter Eisenbahnübergänge dienenden internationalen Warnungstafeln sind wohl am Tage genügend als solche erkennbar, bei Dunkelheit aber weichen sie in ihrer Form und Ausführung nicht so stark von der der übrigen Warnungstafeln ab, daß der Kraftfahrer zweifelsfrei erkennen kann, daß er sich einem Bahnübergange nähert. Auch sagen sie ihm nichts über den Grad der Übersichtlichkeit des Überganges und der unmittelbar anschließenden Bahnstrecke. Praktische Vorschläge zur Verbesserung der Warnungstafeln liegen vor, sie brauchen nur auf ihre Geeignetheit ausprobiert werden. Beschere uns aber keine Blinklichter, lieber Knecht Ruprecht, sie irritieren nur, sondern sorge lieber dafür, daß die Schranken bei gesicherten Übergängen bei jedem Wetter rechtzeitig genug als solche erkannt und vor allem bei Dunkelheit genügend beleuchtet werden. Welche gewaltige Bedeutung

Verkehrswege

für ein Land haben und wie stark Handel und Industrie von ihnen abhängen, ist anscheinend bei uns in Deutschland besonders erkannt. „Nur" 64000 Straßenbauämter teilen sich in die Sorge und Unterhaltung des deutschen Straßennetzes, dem es bei dieser Betreuung gar nicht wohl zumute ist. Bewahrt unsere Landstraßen vor völligem Verfall! Eine rechte Weihnachtsschlußbitte aus der Zeit und für die Zeit!

Pol.-Major Walter Borchert, Halle (S.)

Zuschriften sind nur noch an die Schriftleitung der Dresdner Nachrichten, Abtlg. „D.N.-Kraftfahrer", Dresden, Marienstraße 38-42, zu richten

Selbstfahrer mieten Autos n. u. o. Fahr., erstkl. Wagenmaterial. Selbstfahrer-Union e. V. Am Zwingerteich 2 — Tel. 10111.

5 Ford-Limousinen in bestem Zustande bei Verkauf neuester Modelle in Zahlung genommen, geben wir billig ab. „Vorbrücke"-Ford Löbauer Straße 34/36 Telephon 24875

Dixi geschlossen, gebraucht, verwertet, aus Privatbesitz zu verkaufen. Konstantin Langer Oberseergasse 4.

Billiger Punsch! Feinster Rotwein-Punsch 1/1 Fl. ℳ 2.60, 1/2 Fl. ℳ 1.40 einschl. Flasche. Billige Weine — Schaumweine. Liköre — Rum — Arrak. Walther Hopmann nur Landhausstraße 5

Autoverleih im Hauptbhf. 2- bis 5sitz. Lim., Kabr. u. Lieferw. Kurt Wenk, Bismarckstraße 1. Ruf 19420.

Pelz-Etage (Carl Dreier) Wettiner-Straße 38, nur I. Stock. Füchse, Krawatten, Jäckchen, Mäntel und alle anderen Pelzwaren. Neuanfertigungen — Umarbeitungen. Reparaturen — zu billigsten Preisen

Verlag **C. Heinrich** Dresden. Passendstes Bücher-Geschenk für das Weihnachtsfest: „Die Dresdner Heide u. ihre Umgebung" Reich illustriertes Prachtwerk. „Vom Hof- zum Staatstheater" Das in Dresden viel besprochene III. Menzelwerk ● In allen bess. Buchhandlungen vorrätig

Walther Hopmann Weingroßhandlung, Likörfabrik, Dresden-A., Landhausstraße 5 empfiehlt sehr preiswert: Weine aus allen Produktionsgebieten, Schaumweine, Liköre / Spirituosen, Rum / Arrak / Punsche

Bitte, keine Aufregung! Es ist zwar nicht mehr weit bis zum Weihnachtsabend, aber eine ausgezeichnete Festtagscigarre bekommen Sie immer noch. Und was heutzutage die Hauptsache ist: für wenig Geld! Vergessen Sie nicht, wenn Sie in der Stadt sind, zu mir zu kommen. Ich kann Ihnen in allen Preislagen ganz exquisite Cigarren empfehlen besonders „Haus Richter", in 25-Stück-Kistchen zu ℳ 2.50, 3.00, 3.75, 5.—, 6.— und 7.50, die Sie an den Feiertagen in glänzendste Stimmung versetzen werden. Ich erwarte Sie! Johannes Richter Landhausstr. 8, Amalienstr. 9, Seestr. 19, schrägüber Brühle Str.

Nur den besonders feinen **Fest-Kaffee und Tee** von **Hermann Peez** Kaffee-Großrösterei Verkauf nur Trompeterstraße 11

DRUCKSACHEN für Geschäft und Privat, ein- und mehrfarbig, in moderner Ausführung. GRAPHISCHE KUNSTANSTALT LIEPSCH & REICHARDT DRESDEN-A. MARIENSTR. 38/42

Turnen / Sport / Wandern

Vorbereitung des Deutschen Skiverbandes 1936

Der Sportwart des Deutschen Skiverbandes hat seine Kollegen in den Landesverbänden, Kreisen und Gauen gebeten, im kommenden Winter bei den einzelnen Veranstaltungen erhöhte Anforderungen an die Leistungen der Läufer zu stellen und in der Beurteilung der gezeigten Leistungen lieber zu streng als zu milde zu sein, um aus dem uns zur Verfügung stehenden jungen Läufermaterial die Kämpfernaturen herauszufinden, die für die Vertretung des Deutschen Skiverbandes bei den Olympischen Spielen 1936 in Frage kommen. Solche Läufer, also talentierte und wettkämpferisch gut veranlagte, seien weitgehendst zu fördern und ihre weiteren Leistungen zu beobachten. Nach Abschluß des Winters 1933 muß über sie ein eingehender Bericht eingereicht werden. Läufer, deren Leistungsfähigkeit einen ganzen Winter hindurch bewiesen ist, sollen dann im Winter 1933/34 in erster Linie für Trainingskurse der Landesverbände in Frage kommen. Die Landesverbände müssen ihrerseits Sorge tragen, daß diese Läufer im Sommer 1933 nicht außer Form kommen. Aus ihrer Mitte werden dann diejenigen ausgesucht, die Stetigkeit der Leistungen bewiesen haben und über dem Durchschnitt stehen. Aufgabe des Deutschen Skiverbandes werde es dann sein, in eigenen Trainingskursen diese Läufer zusammenzufassen und ihre Leistungsfähigkeit noch mehr zu steigern, um dann aus ihnen die Olympiamannschaft auszusuchen.

Die ersten Olympiagroschen für 1936

Die ersten Olympiagroschen für 1936 sind jetzt beim Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen eingegangen. Der AvD. hat dem Olympiafonds 1913 Mark überwiesen, und zwar aus dem Programmerlös des vom AvD. am 17. Juli 1932 veranstalteten Großen Preises von Deutschland. Hoffentlich folgen diesem ersten „Olympiagroschen" noch viele andere.

Sportspiegel

Ungewöhnliche Wärme herrscht auf den Berggipfeln, verschiedentlich mißt man 6 bis 8 Grad Wärme! Die Sportmöglichkeiten haben sich infolgedessen weiter verschlechtert. Außer den höheren Lagen der Alpen hat nur noch der Kamm des Riesengebirges soviel Schnee, daß wenigstens stellenweise die Ausübung von Wintersport möglich ist. In den Tälern liegen die Temperaturen wieder einmal viel niedriger, dort gibt es Eislaufmöglichkeiten. Auch die **Wintersportverhältnisse in der Schweiz** haben keine Besserung erfahren.

Olga Jordan, die Europa- und Deutsche Meisterin im Kunstspringen, verheiratet sich Weihnachten mit Dr. Jentsch vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen.

Neue deutsche Schwimmrekorde wurden vom DSV. anerkannt: 100 Meter Kraul: Derichs, 59,6 Sek.; 400 Meter Kraul: Deiters, 3:36,2; 400 Meter Kraul: Deiters, 4:55,6; 400 Meter Rücken, Frauen: Elfriede Safferath, 6:39,7. Sämtliche Rekorde wurden am 1. Dezember in Düsseldorf aufgestellt.

Zum Pariser Weihnachtsschwimmen, das am 1. Weihnachtsfeiertag von einem Ufer der Seine zum anderen durchgeführt wird, sind 22 Meldungen abgegeben worden, darunter auch von dem Weltrekordmann Cartonnet, sowie dem vorjährigen Sieger Malfait (Belgien).

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Postsportvereine hält am 10. und 11. Februar in Frankfurt a. M. ihre Jahrestagung ab. Die letzte Tagung gleicher Art fand vor zwei Jahren in München statt. Der Arbeitsgemeinschaft gehören über hundert deutsche Postsportvereine mit mehr als 50 000 Mitgliedern an.

Einen glücklichen Sieg errang die Eishockeymannschaft der Universität Oxford in Wien. Im Kampf gegen den Wiener Eislaufverein, der vor 2000 Zuschauern auf schlechtem Eis ausgetragen wurde, siegten die Engländer nicht ganz verdient mit 1:0 (1:0, 0:0, 0:0).

Beim Mitteldeutschen Ruder-Verbandstag, der in Leipzig stattfand, wurde beschlossen, auch in dieser Saison wieder ein Osterturnier zur Durchführung zu bringen.

Dr. Münter zum Professor an der TH. Hannover ernannt. Der bekannte Sportarzt und Eugeniker, Reg.- und Med.-Rat Dr. Münter, ist vom preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Honorarprofessor der Fakultät der Allgemeinen Wissenschaft an der Technischen Hochschule Hannover ernannt worden.

Kraftfahrsport

Hans Stuck fährt Maserati

Der internationale Bergmeister der Sportwagenklasse, Hans Stuck, der in der letzten Saison den Titel in überlegener Manier auf Mercedes-Benz „SSK." errang, wobei er in der schwersten aller fünf Bergprüfungen, dem Stilfser Joch-Rennen, die absolute Bestzeit herausfuhr, wird im nächsten Jahre wohl nicht mehr für die Untertürkheimer Firma tätig sein. Die Gerüchte, die von einem Engagement bei Alfa Romeo wissen wollten, sind indessen nicht zutreffend, vielmehr betreffen die Verhandlungen mit einer italienischen Firma lediglich Maserati, mit der es, wie uns der Bergmeister mitteilt, in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen dürfte.

Radsport

Peden und Stübecke in Dortmund

Für das vom 6. bis 12. Januar in Dortmund stattfindende Sechstagerennen ist der mehrfache Sechstagesieger, der Kanadier Peden, verpflichtet worden. Weiter wurde der Deutsche Bernhard Stübecke gewonnen, der mit Peden zusammen eine Mannschaft bilden wird.

Rasensport

Leipzig lehnt Vereins-Städtekampf mit Dresden ab

Auf einer Leipziger Gauvertretertagung wurde der Plan besprochen, die künftigen Städtespiele im Fußball zwischen Leipzig und Dresden in Gestalt eines Vereinskampfes in der Weise auszutragen, daß an fünf Spieltagen die zehn erstklassigen Mannschaften beider Städte nach ihrer Placierung in der Punkttabelle gegeneinander spielen. Dieser bereits in den „Dresdner Nachrichten" vom 15. Dezember 1932 besprochene Plan eines Städtekampfes auf breitester Grundlage fand aber bei den Führern der Leipziger Spitzenvereine keine Billigung, so daß nicht mit seiner Verwirklichung zu rechnen ist.

Dresdner SC. gegen Hertha-BSC. in Berlin

Der Dresdner Sport-Club hat für den 5. Februar ein Gesellschaftsspiel gegen Hertha-BSC. nach Berlin abgeschlossen. Die Dresdner sind an diesem Tage an den Punktspielen nicht beteiligt.

Zehn Profivereine in Westdeutschland!

Aus autoritärster Quelle erfahren wir, daß in Westdeutschland die Vorarbeiten zur Einführung des Berufsfußballs trotz allen Dementis sehr weit gediehen sind. Das Profistatut ist so gut wie fertig. Auf einer Sitzung, an der Verbandsfunktionäre und Vertrauensleute teilnahmen, wurde der ganze Fragenkomplex noch einmal aufgerollt, und aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Marschroute des WSV. jetzt klar zutage liegen: Zehn Profivereine werden gegründet, die sich völlig selbständig verwalten müssen; eine Bindung mit dem WSV. wird nur insofern bestehen, als die neuen Profivereine mit den schon bestehenden WSV.-Vereinen Pachtverträge abschließen müssen, wodurch einerseits die Platzfrage gelöst ist, anderseits der WSV. ein gewisses Mitbestimmungsrecht erhält. Die Profivereine, die sich verpflichten müssen, nur einen Geschäftsführer und einen Trainer außer den Spielern zu besoldeln, unterstehen selbstverständlich der Oberhoheit des Westdeutschen Spielverbandes. Für die Spielerverträge sollen Muster aus Oesterreich, Ungarn und England als Vorbild dienen.

Fußballrevanche England gegen Oesterreich?

Die englische Football Association hat sich jetzt bereitgefunden, Oesterreich eine Fußballrevanche zuzugestehen. Der Kampf soll im kommenden Frühjahr in Wien ausgetragen werden.

•

Handballpokal-Endspiel in Leipzig

Das Endspiel um den Handballpokal der DSB., für das sich bekanntlich die Verbandsmannschaften von Mitteldeutschland und Süddeutschland qualifizierten, wird am 12. März 1933 voraussichtlich in Leipzig durchgeführt werden.

•

Golftermine 1933

Der Deutsche Golfverband veröffentlicht jetzt seine Terminliste für die großen Wettkämpfe der nächsten Saison. Es werden in Bad Ems stattfinden am 12. und 13. August die Offene Meisterschaft von Deutschland, anschließend der Gemischte Vierer (Damen und Berufsspieler) und in den Tagen vom 17. bis 20. August die Damen- und Herrenmeisterschaft von Deutschland. Für die Zeit vom 7. bis 10. September sind die Deutschen Meisterschaften für Berufsspieler vorgesehen, der Austragungsort ist noch nicht bestimmt. Ein Länderspiel gegen Schweden findet Ende August, ein solches gegen Holland Ende September, eins gegen die Schweiz am 22. August statt. Der ordentliche Verbandstag wird für den 28. Januar nach Frankfurt a. M., dem Wohnsitz des derzeitigen Präsidenten Merton, einberufen.

Eissport

Die Kanadier siegen weiter

Die kanadischen Eishockeyspieler der Edmonton Superiors gewannen auch das Rückspiel gegen den Lawn-Tennis-Club Prag mit 3:0 (2:0, 0:0, 1:0). Dem interessanten Spiel wohnten wiederum 10 000 Zuschauer bei.

Zu Weihnachten nochmals Kanada

Nach den eindrucksvollen Gastspielen der Edmonton Superiors wird man diese ausgezeichnete kanadische Eishockeymannschaft an den beiden Weihnachtstagen nochmals im Berliner Sportpalast bewundern können. Gegner der Gäste aus Ueberse soll diesmal eine europäische Auswahlmannschaft sein, die sich aus Deutschen, Schweden, Oesterreichern und Tschechen zusammensetzen wird.

Sonja Henie in Mailand

Im Mittelpunkt des großen Eisfestes im fast ausverkauften Mailänder Sportpalast stand das Auftreten von Sonja Henie. Die

Scherl

Der neue Einer-Bob

Ein neues Wintersportgerät, das der bekannte Schweizer Bobfahrer Hauptmann Feierabend konstruiert hat. Dieser neue Bob, der mit Handbremse ausgerüstet ist, hat bei den ersten Versuchen so gute Zeiten erzielt, daß mit seiner Einführung noch in diesem Winter zu rechnen ist.

Jahresarbeit des Gaues Ostsachsen 1932

II.

Handballbewegung

An den Verbandsspielen waren 39 Mannschaften beteiligt. Dazu kamen 16 Mannschaften, die aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus nur Freundschaftsspiele austrugen, so daß sich gegenwärtig über 1000 Mitglieder handballsportlich betätigen. Der langjährige Ostsachsenmeister SC. Freital wurde von Brandenburg abgelöst, den zweiten Platz in der Tabelle sicherte sich Rasensport. Frauenmeister wurde TSV. Den Aufstieg in die 1. Klasse erkämpften sich Dresdner Handballklub und Chlorodont Frauen. Klassenbeste wurden Zeitz-Ilm (2. Kl.), SC. Freital (Reserve), GW. (3. Kl.). In den Treffen um die Mitteldeutsche Meisterschaft schlug der ostsächsische Meister Budiss Bautzen und Preußen Chemnitz, verlor in Halle gegen den früheren langjährigen Mitteldeutschen Meister Polizei-Sportverein 5:8. In der Runde der Zweiten Vertreter blieb Rasensport über VfB. Zeitz, Chemnitzer Ballspielklub und Sportfreunde Leipzig siegreich, um dann ebenfalls in Halle gegen Borussia 3:8 auszuscheiden. Dagegen gelang es der Frauenmannschaft des DSC. nach erfolgreichem Besuchen der Vorspiele gegen Zittauer Ballspielklub, Sport- und Ballspielklub Planen und Fortuna Leipzig im Schlußkampf in Weimar über den dortigen Sportklub 3:2 zu siegen und damit die Mitteldeutsche Meisterschaft wiederum nach Ostsachsen zu bringen. Die Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft gewann DSC. gegen Preußen Glogau, mußte jedoch am Orte das reifere Können des nachmaligen DSV.- und Deutschen Meisters Sportklub Charlottenburg anerkennen, der ihn 4:1 schlug. Städtespiele kamen drei zum Austrag. Das erstere wurde am Neujahrstage 6:5 gegen den Turngau Mittelelbe Dresden gewonnen. Das zweite Treffen gegen den gleichen Gegner (60. Repräsentativkampf) endete 9:9, im dritten Spiel gegen den Gau Oberlausitz blieben die Ostsachsen 7:3 siegreich. Im Rahmen der leichtathletischen Gaumeisterschaften begegneten sich zwei Auswahlmannschaften: Neustadt—Altstadt; letztere gewannen 10:8. Von der Handballbörse wurden gegen 1000 Spiele vermittelt.

Faustballspielbetrieb

Von 13 Vereinen beteiligten sich 25 Mannschaften in einer 1. und 2. Männer- und einer Frauenklasse. Die Meister des Vorjahres, VfB. 03 (Männer) und Dresdensia (Frauen), konnten ihren Titel erfolgreich verteidigen. Von Austragung einer Mitteldeutschen Meisterschaft mußte leider wiederum abgesehen werden. Dafür wurden beide Meistermannschaften und DSC. für die Klasse der Reiteren vom BWRB. mit dessen Vertretung bei den Spielen des 14. Kreises der DT. beauftragt. Urlaubsschwierigkeiten zwangen Dresdensia leider zur Absage, so daß die Postsportvereinigung einsprang. Wenn auch den ostsächsischen Mannschaften der große Wurf nicht gelungen ist, so haben sie sich doch sämtlich ehrenvoll geschlagen.

Schiedsrichterwesen

Auch im vergangenen Jahre haben Fuß- und Handballschiedsrichter des Gaues in treuer Pflichterfüllung ihres Amtes gewaltet. Eine größere Anzahl von ihnen wurde wiederum zu Städte- und Auswahlkämpfen, Verbandsmeisterschafts- und Pokalspielen herangezogen. Ahlhaus (TSC.) leitete das Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft zwischen Breslauer SC. 08 und Kieler Spielver. Holstein. Er ist auch mit der Durchführung des bevorstehenden Zwischenrundentreffens um den Pokal des Deutschen Fußballbundes zwischen Südost- und Norddeutschland beauftragt worden. Die Ausbildungsarbeit konnte weiter gefördert und über 200 Fuß- und Handballschiedsrichter neu bestätigt werden. In zielbewußter Art arbeiteten die ostsächsischen Schiedsrichter in theoretischer und praktischer Weise an ihrer eigenen Fortbildung. Gut geleitete Bezirke gaben die Gewähr für Erfassung aller Schiedsrichter im weitverzweigten Gaugebiet. Wertvolle Aufklärungs- und Regelvorträge sowie lehrreiche allgemeine Referate wurden gehalten. Daß die ostsächsischen Unparteiischen besonderes Ansehen genießen, beweist auch die in diesem Jahre zum 10. Male erfolgte Wiederwahl der Ostsachsen Tag, Franke, Schmunsch und Seiler in den Verbandsausschuß.

Jugendpflege

Ueber die Entwicklung gibt am besten folgendes statistische Zahlenbild näheren Aufschluß:

1928/29 41 Vereine mit 2916 Jugendlichen,
1929/30 51 Vereine mit 3425 Jugendlichen,
1930/31 62 Vereine mit 3936 Jugendlichen,
1931/32 63 Vereine mit 4631 Jugendlichen.

Diese Ziffern erhalten erhöhte Bedeutung, wenn man bei den Jahrgängen den durch den Weltkrieg bedingten Geburtenausfall berücksichtigt. Ein weiteres Anwachsen der Jugendzahlen ist zu erwarten. Während die Zahl der im Jahre 1931 Fuß- und Handball spielenden Jugendmannschaften 214 betrug, spielten gegenwärtig 228 Mannschaften. In 23 Spielgruppen errangen 12 Vereine die Würde „Meistermannschaft". Insgesamt kamen 940 Pflichtspiele zum Austrag, wozu noch die große Zahl der Gesellschaftstreffen kommt. Besonders erfreulich war die starke Beteiligung der Jugendlichen an leichtathletischen Veranstaltungen. Auch Kinderabteilungen wurden eingerichtet. Anläßlich eines in Ansbach zur Durchführung gekommenen Fußballturniers blieben die TSC.-Junioren ohne Torverlust Sieger gegen beste süddeutsche Mannschaften. Im Rückspiele unterlag eine ostsächsische Junioren-Auswahlmannschaft in Teplitz 1:2 den Junioren des Gaues Nordwest im Deutschen Fußballverband der CSR. Als vorbildlich durchgeführte Vereinsveranstaltungen sind zu erwähnen die Jugendturniere von Ring-Greiling im Fußball und Dresdensia im Handball. Alles in allem darf mit berechtigtem Stolze von einem wesentlichen Fortschritte auf dem Gebiete der Jugendpflege gesprochen werden. Neue Wege sind mit der Einrichtung einer Jungführerschule beschritten worden.

Tischtennis

Die jüngste Sportart im Gau hat sich überraschend schnell und gut entwickelt. Waren es im Vorjahre 10 Vereine, die sich mit 19 Mannschaften an den Rundenspielen beteiligten, so sind in den im Gange befindlichen Verbandskämpfen gegen 300 Gaumitglieder tätig. Dazu kommt eine Anzahl Mannschaften, die nur Freundschaftsspiele austragen, so daß mit 500 die Zahl derer getroffen werden dürfte. Es wurden 8 neue Abteilungen gebildet, so daß insgesamt 18 Vereine, darunter 5 aus Provinzorten, das Spiel aufgenommen haben. Außer einem gut besuchten Werbeturnier kamen erstmalig auch Meisterschaften zum Austrag. Den Titel erkämpften sich: Herreneinzel: Weber (Sp. Ver.), Dameneinzel: Mix (Sp. Ver.), Herrendoppel: Kohl—Schubert (TSC.), Damendoppel: Pape—Mix (Sp. Ver.), gemischtes Doppel: Neu—Pape (Sp. Ver.).

Zum Streite der Meinungen über Fortbestehen oder Beseitigung des vor Jahren zwischen den Spitzenverbänden DFB./TSV. und der DT. geschlossenen Vertrages ist festzustellen, daß sich ostsächsische Mannschaften mit solchen der DT. in insgesamt 201 Fuß- und Handball-, Faust- und Schlagballspielen begegneten. Zur Not- und Zweckmäßigkeit des Vertrages, Aenderung seiner Bestimmungen oder ähnlichem hier Stellung zu nehmen, wäre fehl am Platze. Nach Kräften waren die ostsächsischen Vereine bemüht, die allgemeine Volksnot mit lindern zu helfen. Die Erträgnisse aus Fuß- und Handballspielen in Dresden, Freiberg, Meißen, Riesa, Freital, Weinböhla und Colmnitz ermöglichten dem Gau, 130 Kindern in Not geratener Sportkameraden einen bescheidenen Weihnachtsgabentisch zu bereiten. Vom Teilerlös aus den Winterhilfsspielen der Fuß- und Handball-Auswahlmannschaften gegen die gleichen des Turngaues Mittelelbe-Dresden wurde ein Drittel in Höhe von etwa 700 RM. an die Städtische Winterhilfe abgeliefert. Der verbleibende Betrag fand in Verbindung Verwendung, die 125 Familien bedrängter alter Sportler des Gaues zum Bezuge von Lebensmitteln berechtigten. Unter diesem Gesichtspunkte sind Opferfreudigkeit und Gemeinschaftssinn der beiden Vereine TSC. und GW. doppelt hoch zu bewerten, die dem Gau ihre Spieler zu einem Opferspiel zur Verfügung stellten, um ihre Brudervereine vor der Erhebung einer allgemeinen Kopfsteuer zu bewahren.

Alle Kreise unseres deutschen Volkes leben in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Not. Auch die sportreibenden Verbände und mit ihnen der Gau Ostsachsen sind von der Auswirkung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise erfaßt worden. Das darf und wird sie jedoch nicht daran hindern, auf dem ihnen vorgezeichneten Wege der Pflichterfüllung gegenüber Volk und Staat weiterzuschreiten und alle Kräfte einzusetzen für die Ertüchtigung der deutschen Jugend. In diesem Geiste und mit diesem Gelöbnis überschreiten die ostsächsischen Sportler die Schwelle des anbrechenden Jahres 1933.

lunge norwegische Weltmeisterin rief mit ihren formvollendeten Darbietungen bei den begeisterten Zuschauern wahre Beifallsstürme hervor. In einem Eishockeykampf standen sich der Hockeyklub Mailand und die Mannschaft der Universität Cambridge gegenüber. Die Einheimischen sicherten sich schon im ersten Drittel einen Vorsprung von drei Toren, so daß sie schließlich mit 5:3 (3:0, 1:1, 1:2) gewannen, obwohl die englischen Studenten im letzten Spielabschnitt stark aufkamen.

Wintersport

Ski-Weltmeisterschaften der Akademiker

Die 9. Akademischen Skiwettkämpfe aller Länder, die vom 5. bis 8. Januar in St. Moritz zur Durchführung gelangen, dürften eine Rekordbeteiligung aufweisen. Selbstverständlich wird auch Deutschland mit einer starken Streitmacht vertreten sein. Aus Oesterreich kommen Abordnungen der Universität Innsbruck und der Akademischen Skigemeinschaft Wien-Graz-Leoben. Frankreich entsendet ebenfalls zwei Bewerber, aus Kanada kommt eine Mannschaft der Universität Toronto, England wird durch Oxford und Cambridge vertreten sein. Stark ist die Beteiligung Italiens. Bereits jetzt liegen Meldungen der Hochschulen aus Mailand, Genua, Triest, Padua, Bologna, Turin und Rom vor. Groß ist natürlich das Schweizer Aufgebot, da in Verbindung mit der Veranstaltung gleichzeitig die Akademischen Skimeisterschaften der Schweiz zum Austrag gelangen.

Oesterreichs Skiverband meldet . . .

Für die Deutschen Skimeisterschaften

Der Oesterreichische Skiverband hat mitgeteilt, daß er die vom 17. bis 22. Februar in Freudenstadt-Baiersbronn stattfindenden Deutschen Meisterschaften mit einer starken Expedition beschicken werde, an der Spitze den Titelverteidiger Rudi Matt. Darüber hinaus wird Oesterreich auch die internationalen Abfahrts- und Slalomläufe des TSV., die kurz darauf im Feldberggebiet zum Austrag gelangen, mit seinen besten Läufern und Läuferinnen beziehen.

. . . und für die FIS.-Rennen

Die Prüfungen des Internationalen Skiverbandes werden naturgemäß von dem veranstaltenden österreichischen Skiverband am starksten beschickt werden. Im Sondersprunglauf sowie im Sonderabfahrtslauf sollen je 30 Bewerber herauskommen, den kombinierten Lang- und Sprunglauf werden 20 Bewerber bestreiten, an dem 50-Kilometer-Staffellauf sollen vier Mannschaften teilnehmen, für den 30-Kilometer-Dauerlauf ist eine Truppe von zehn Mann vorgesehen, während für den kombinierten Abfahrts- und Slalomlauf die in der Ausschreibung festgesetzte Höchstzahl von je sechs Damen und Herren gemeldet werden. Als Ausscheidungspunktung gilt die am 14. und 15. Januar in Gosern stattfindende Drei-Länder-Meisterschaft.

6. Kreiswintertreffen der Sächsischen Turnerschaft

Am 25. und 26. Februar in Oberwiesenthal

Soeben hat der Kreisschneelaufausschuß der Sächsischen Turnerschaft die Ausschreibung für das 6. Kreiswintertreffen am 25. und 26. Februar in Oberwiesenthal erlassen. Die Veranstaltung ist wiederum DT.-offen genehmigt worden und wird die besten sächsischen und deutschen Turner-, Schneeschuh- und Eisläufer im Wettkampf sehen. Für die Skiläufer sind Langläufe über 12 Kilometer (Turner), über 6 Kilometer ältere Turner und Jugendturner), über 4 Kilometer (Turnerinnen und Jugendturnerinnen), Sprunglaufe an der Schönjungfernsprungschanze (Turner, Jugendturner, ältere Turner) sowie Abfahrtsläufe (für alle Gruppen) vorgesehen. Die Eisläufer messen sich wieder im Sechs- und Fünfkampf, im Paarlaufen und im Eistanz. Darüber hinaus werden noch Eishockeywettspiele durchgeführt. Meldeschluß ist am 21. Februar.

Rudi Matt außer Gefecht

Schwerer Unfall des Deutschen Skimeisters

Der Deutsche Skimeister Rudi Matt (St. Anton) ist von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden. Er weilte in den piemontesischen Alpen, um sich auf die Weihnachtsskisprungen in St. Moritz vorzubereiten. Bei einer längeren Abfahrt geriet er mit seinen Skiern in ein Loch und fiel so unglücklich, daß er ein Bein brach. Damit ist der temperamentvolle Sportsmann leider für diesen Winter außer Gefecht gesetzt. Es wird ihm auch nicht möglich sein, seinen Titel bei den Deutschen Skimeisterschaften in Freudenstadt-Baiersbronn verteidigen zu können.

Schwimmen

Neuer deutscher Schwimmrekord

Im Düsseldorfer Stadtbad unternahmen am Donnerstagabend der Schwimmklub 1909 Düsseldorf und Sparta Köln Rekordversuche, von denen einer Erfolg hatte. Zunächst versuchten die Düsseldorfer, die Bestleistung in der Kraulstaffel über 100, 200, 300 und 400 Meter, die von Sparta Köln mit 8:56 gehalten wird, zu drücken, aber ohne Erfolg, denn die Mannschaft brauchte 7:16,8. Dann versuchte Sparta, den Rekord in der Viermal-200-Meter-Kraulstaffel zu verbessern, der mit 9:48,4 im Besitze von Sparta Köln war. Das Vorhaben gelang, denn die Kölner Deiters, Lewin, Hülsenbeck und Derichs benötigten nur 9:48,2. Deiters hatte zugleich einen Rekordversuch über 200 Meter angemeldet. Als erster Schwimmer der Staffel schwamm er aber 2:17,5 und verfehlte seine eigene Bestleistung um nicht weniger als 1,2 Sekunde.

Schwimmanlagen für das Deutsche Turnfest

Die Arbeiten am Schwimmbad in Stuttgart-Untertürkheim, wo die Schwimmwettkämpfe des Deutschen Turnfestes stattfinden, schreiten rüstig vorwärts. Das Sprungbecken, an dessen Ausschachtung noch vor einem Monat gearbeitet wurde, ist jetzt nahezu fertig. Der schlanke Sprungturm steht schon aufgerichtet. In der Mitte der Gesamtanlage sind genügend Räumlichkeiten vorhanden, von denen aus man die Abwicklung der Wettkämpfe gut übersehen und leiten kann. Schwimmausschuß, Berechnungsausschuß, Presse (Telephonzentrale, Lautsprecher) haben geräumige Zimmer zur Verfügung, in denen ungestört gearbeitet werden kann.

Boxen

Tödlicher k. o. in einem polnischen Boxring

Bei den Bezirksmeisterschaften in Bialystock (Polen) ereignete sich ein tödlicher Unfall. In einem Mittelgewichtskampf schlug Brzezinski (Jüdischer Sportverein Bialystock) seinen Gegner Adamowitsch (Eisenbahnsportverein Bialystock) in der 2. Runde k. o. Als der Besiegte den Ring verließ, brach er plötzlich zusammen. Obwohl sich ein anwesender Militärarzt seiner sofort annahm, starb er einige Augenblicke später. Die Todesursache ist bisher unbekannt, dürfte wohl aber Herzschlag gewesen sein.

Boxsport-Allerlei

Bei den Berufsboxkämpfen in Königshütte kämpfte der Berliner Leichtgewichtler Dalchow wenig glücklich. Er war dem Deutschpolen Wachnik in den ersten fünf Runden klar überlegen, zog sich aber dann eine Handverletzung zu und mußte aufgeben. Der Essener Heuning setzte sich gegen Gorny (Königshütte) sicher zur Wehr, wurde aber doch nach Punkten geschlagen. Der Hauptkampf zwischen Roska (Gleiwitz) und dem Polen Kautor endete unentschieden.

Der kanadische Schwergewichtler Larry Gains hat einen neuen Sieg davongetragen, der indessen ziemlich unblutig war, denn Gains konnte den wenig bekannten Luxemburger Michel Maurer in Manchester in der vierten Runde entscheidend besiegen.

Die beiden Berliner Polizeiboxer Donner und Surma machten im Anschluß an den Pokalkampf Brandenburg gegen Mitteldeutschland einen Abstecher nach Bad Oeynhausen. Meister Donner schlug den bekannten westdeutschen Repräsentativen Schmedes (Dortmund) nach Punkten, auch der Schwergewichtler Surma kam zu einem Punktsieg, und zwar über Hölscher (Dortmund).

Der frühere deutsche Mittelgewichtsmeister Fritz Dubois (Essen), der 1919 Prenzel und ein Jahr später Adolf Wiegert in Titelkämpfen zur Aufgabe zwingen konnte, im Jahre 1921 aber gegen Prenzel in der zweiten Runde durch Knockout verlor, ist gestorben. Dubois leitete seit Jahren mit Erfolg ein Bauunternehmen in Brasilien und ist jetzt tödlich verunglückt.

Nach vielen Versuchen kam der westdeutsche Weltergewichtler Hans Müller in Amerika zu einem Sieg. Der Düsseldorfer schlug in Neuyork den Amerikaner George Cherabini in der fünften Runde entscheidend.

Literatur

„Max Schmeling, die Geschichte einer Karriere." Eine Reportage, wie sie in der deutschen Sportliteratur noch nicht so gut gelungen ist! Wie ein von einem hervorragenden Regisseur gedrehter Film läuft die Karriere Max Schmelings in dem von Rolf Nürnberg meisterhaft verfaßten Buch vorüber, und jedes einzelne Bild ist so packend geschildert, daß man nicht weiß, ob man Einzelereignissen wie dem tragischen Konflikt zwischen Arthur Bülow und Schmeling oder dem Betrieb im Rotationssaal der „Daily News" den Vorzug geben soll oder den verschiedenartigen Milieuschilderungen zwischen den Großereignissen. Nürnberg gibt in diesem Buch mehr als eine Kritik der Karriere Schmelings, er gibt eine Kritik der Jetztzeit, und das so stark, daß man alles noch einmal miterlebt: den Augenblick, als Bülow im Pischorbräu an der Gedächtniskirche zu seinen Kollegen sagt: ich habe jetzt den zukünftigen Weltmeister, er heißt Max Schmeling, worauf es einiges Gelächter gab, bis zu dem Moment, als der große Max trotz seiner Niederlage durch Sharkey wie ein Sieger eingeholt wird, während Bülow im Dunkel der Nacht, von niemand begrüßt, wieder am Zoo den Zug verläßt. Nürnberg hat Box- und Zeitgeschichte miteinander verflochten, und so findet man Schmeling und Joe Jacobs, den cocktailliebenden Manager, neben Ungarns Nachtigall, Gitta Alpar, Breitensträter neben Schleicher, die Maschmaker vom Berliner Rundfunk neben Adlon, und Fuckmayer neben Anny Ondra. Das beste Kompliment, das man dem für nur eine Reichsmark erhältlichen Werk (Ullstein-Berliner Druckerei für Presse- und Buchverlag) machen kann: man liest es in einem Zuge aus!

Vereinskalender

Turngemeinde Dresden-Nordwest führte die Kinder-Weihnachtsfeier durch, bei der über 500 Kinder beschert wurden. Im Rahmen dieser Feier spielten Turnerkinder ein Weihnachtsspiel „Die Zwergenpost" und die Jugend „Das Weihnachtsauto". Beifällig wurde das Auftreten des Knabenspielmannszuges und der Sängerschaft aufgenommen. Musikvorträge, Vorsprüche, Gedichtvorträge und turnerische Aufführungen vervollständigten die Vortragsfolge.

Turnverein 1882 Dresden hält seine Weihnachtsfeier für Kinder und Mitglieder am 1. Januar im großen Saal des Lindengartens ab. Wie alljährlich, wird den Kindern beschert werden, ein Weihnachtsspiel wird allen Freunde bereiten und eine Gabenlotterie soll neue Mittel für die Jugendpflege erbringen. Anfang 4,30 Uhr. — Das Turnen fällt während der Weihnachtsferien aus; Wiederbeginn am 9. Januar.

Turngemeinde Dresden-Süd. Bis zum letzten Platz gefüllt war der Saal des Paradiesgartens in Zschertnitz, in dem der Verein die Kinderweihnachtsfeier abhielt. Wie in den vorangegangenen Jahren, so bot sich auch diesmal wieder den Jüngsten im Verein Gelegenheit, während des ersten Teiles der Feier ihr turnerisches Können unter Beweis zu stellen. Die Wirkung des Gebotenen war zwar im einzelnen verschieden, teils drollig, teils anmutig, teils erstaunend, und insgesamt jedoch ganz vorzüglich. Nach einer Pause, in der es an drei langen Tafeln bei Kaffee und Stollen 248 glücklich strahlende Kindergesichter gab, überraschten unter Leitung von Frau Fleischer einige stimmbegabte Knaben und Mädchen mit einem ausgezeichneten Krippenspiel, das durch eingeflochtene Weihnachtslieder eine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen ließ, die mit dem Erscheinen von Knecht Ruprecht ihren Höhepunkt erreichte. Neben besonderen Gaben an die fleißigsten Turnbesucher gab es für jedes Kind vor allem eine Sparbüchse, ein Turngerät darstellend, deren Anschaffung der Verein zur Unterstützung arbeitsloser Turnerfreunde im Erzgebirge bewirkt hatte. Mit Weihnachtsfreude im Herzen zogen am Schluß des Abends die Kinder heimwärts, um von gewichtiger Turnarbeit auszuruhen, bis sie, die Mädchen am 10. Januar und die Knaben am 13. Januar, der Wiederbeginn des Turnens in der Halle aufs neue zusammenruft.

Turngemeinde Dresden-Ost (DT.). Letzte Turnstunde der Abteilung Friese am 28. Dezember. Das Turnen beginnt wieder in der Sedanhalle Donnerstag, den 5. Januar, und in der Abteilung Friese Freitag, den 6. Januar.

Turnverein Dresden-Plauen. Dem Rufe zum Weihnachtsturnen mit Weihnachtsvorfeier aller Kinderabteilungen im festlich geschmückten Felsenkellersaal war eine große Zahl von Kindern nebst Angehörigen und Freunden des Vereins gefolgt. Die bewegungsfrohe Jugend beteiligte sich bei Spiel-, Frei- und Bodenübungen, als Purzelvolk, mit Springen am Kasten und Turnen am Schwebekanten und Langbänken, ferner zeigten Knaben Wagemut und Körperbeherrschung bei Gruppenstellungen. Alle Zuschauer waren erfreut über die Darbietungen des Jungvolkes. Vorweihnachtliche Stimmung löste „Knecht Ruprecht", Liedergesang und Bewirtung unter Lichterbäumen aus. Begrüßung und Dank an die Leiter, Kinderturnwarte Handwald und Fräulein Boden, und alle Helfer umrahmten das Fest.

Sportvereinigung Dresden-Ost (VSVDR.). In der Jahreshauptversammlung ergab sich aus den Berichten aller Ausschüsse, daß sich der Verein trotz des vergangenen Notjahres gut entwickelt hat. Die 1. Fußballelf konnte sich in der neuen Umgebung gut behaupten und nimmt heute einen gesicherten Mittelplatz in der Tabelle der 1b-Klasse ein. Der neue Vorstand: 1. Vorsitzender: Paul Lorenz; 2. Vorsitzender: Bruno Richter; Kasse, Geschäftsstelle: Rich. Eichler; Spielausschuß: Herbert Klemm, Paul Härmich; Jugendobmann: Walter Horn; Presse: Willy Halle. Zuschriften nur an die Geschäftsstelle Rich Eichler, Dresden-Loschwitz, Friedrich-Wieck-Straße 39 (Telephon 37907).

Erholung im winterlichen Erzgebirge

Kipsdorf

Gaststätte Riedelmühle Ruf 65 Preisw. Pension. Saubere Fremdenz. In nächster Nähe des Sportgeländes.

Hotel Tellkoppe Ruf 13 / a. Bahnhof Kipsdorf gelegen. Zentralh., fließ. Wasser, Zimmer RM 1.50 u. 2.50 / Volle Verpflegung RM 5.— u. 6.—

Fremdenheim Sussanna Ruf 96 Bestempf. Haus, sonn. Lage, gute preiswert. Verpfleg., Zentralh. u. fließ. Wass. i. d. Zim.

Café Waldnixe Gemütliche Einkehrstätte für Wintersportler Gut. Konditoreiwaren / Neue Bewirtung

Hotel Halali, Restaurant Beliebte Einkehrstätte. Zentralheizung und fließendes Wasser in allen Zimmern

Hotel Fürstenhof Ruf 222 Größt. Haus, 80 Betten, Pens. zu zeitgemäß. Preisen, Zentralheizung, fließ. Kalt- u. Warmwasser in allen Zimmern

Villa Martha Ober-Kipsdorf Ruf 255 In nächster Nähe d. Sportpl. u. Rodelbahn 5 Min. v. Bahnhof / Gute preisw. Verpflegung.

Fremdenheim Fernblick Erstes Haus in nächster Nähe d. Sportpl. Zentralh. u. fließ. Wasser in allen Zimm., allerb. Verpfl. Ruf 241. Inh. Franz Rau.

Bärenburg

Gästeheim Köhler Vornehmes Haus m. allem Komfort, Zentralheizung u. fließ. Wasser in allen Zimmern. Anerkannt erstkl. Verpfl. Beh. Aufenth.

Gästeheim Thönes Ruf 33 Kleine, feine Pension / Behaglich. Aufenthalt Ski-Gelände am Hause, direkt am Walde

Pension Sorgenfrei Ruf 306 Elpsdorf Schöne geschützt. Lage. / Geheiz. Veranda Zentralh. u. fließ. Wass. / Gutbürgerl. Küche

Altenberg

Berghof Raupennest Die Presse sagt: „Eine Sehenswürdigkeit des Erzgebirges". 100 Betten! Preisschlagerliste!

Konditorei u. Café Lowke Bier- und Weinschank Angenehmer Aufenthalt

Sport-Hotel Altes Amtshaus u. Amtshof Bevorz. Fam.-Hotel, Pension v. RM 6.— an Zimmer v. RM 2.— an, k. Wass., Zentralh.

Bier- und Speisehaus Graupner Schöne Fremdenzimmer und billige Sportquartiere (30 Pl.), b. flotte Verpflegung. Bett RM 1.50, Braten 0.90, Hauptgerichte 0.75.

Zinnwald

Zinn- und Wolfram-Bergwerk unmittelb. a. d. Straße Geising-Zinnwald gelegen / Gepflegte Verpflegung. Sehenswürdigkeit Kurl. Wettung. / Gesellschaftsraum / Tägl. Führung

Sächsischer Reiter Bahnstation Geising od. Altenberg / Endstation der Kraftpost- und Staatsauto-Linie Dresden-Zinnwald / Postagentur im Hause / Zentralheizung / Garage

Gebirgshotel Lugsteinhof Geschätztes und bestempfohl. Haus am Kamm des zähl. Erzgeb. / Ziel aller Wintersportler Ruf Lauenstein 450 Bes.: A. Kadlek

Fremdenhof Zinnwaldbaude Ideal im Wintersportgel. gelegen. / Zimmer m. Zentralheiz. u. voll. Pension zu zeitgem. Preis.

Berghotel Lugstein-„Baude" 900 m ü. N.N. Herrl. Sportgelände i. Kammgeb. / Zentralh. / Fließ. Warm- u. Kaltwass. i. all. Z. / Ruf 314 / Autobahnst. Georgenfeld

Gasthof Stadt Altenberg Behagl. Gaststätte i. Höhenluftkur u. Wintersport / Herrl. Fremden-Pension RM 3.80 Bek. gute Küche u. Keller / Karl Klimt u. Fr.

Gasthof Sängergruß 30 Fremdenzimmer / Solid. bürgerl. Gasthof Bad / Autobushaltestelle / Autogarage

Rehefeld

Gasthof Biedermann Rehefeld Preisw. Uebernachtung Gute Verpflegung

Jaunhaus Rehefeld Strellers Gasthof / Altbekanntes Haus Fernruf Nr. 14 Hermsdorf Erzgeb.

Hermsdorf

Fremdenhof Zollhaus Hermsdorf im Erzgebirge Wintersportplatz, gutes Gebäude / 700 m ü. N.N. 50 Betten, Zentralheizung Fernruf Nr. 83 Hermsdorf Erzgeb. Bes. Clemens Geißler

Kurhaus Wettin Fernruf Nr. 83 Hermsdorf Erzg. Ideales Skigelände / Ruhiges Haus, allerbeste Verpflegung bei zeitgemäßen Preisen Bes. Richard Rehn

Rechenberg

Rechenberg-Bienenmühle Gern u. vielbesuchter Höhenluftkurort / Herrl. Skigel. Anerk. schönl. Forstgeb. d. sächs. Staat.

Fremdenheim Rechenberg Nr. 35 Preisw. Privatpens. Sammelunterkg. Jugendlicher u. Vereine mit billiger Verpfleg.

Bienenmühle

Fremdenhof zur Post Geh. Fremdenz. a. Wunsch volle Pens. Preise n. Uebereink.

Gasthof Bienenmühle am Bahnhof, Ruf 342 Gute, saub. Fremdz. mit u. ohne Pens., Zentralheiz. Zivile Preise.

Café Franke am Bahnhof. Bäckerei, Kond., Weinsch. Angen. Aufenthalt in neu. Lokal i. Wintersportler.

Holzhau

Holzhau i. Erzg. Hervorrag. Skigel., 750 m ü. N. N. 2 Sprungsch. Bei i. Anf. u. Fortgeschr. Preisw. Verpfleg. in guten Häusern.

Café Gastbergschanze Am Fuße der Sprungschanze. Gemütl. Gastr. Privat-Mittagstisch. Pension u. Einzelzimmer.

Richters Wintersportheim Fernruf 43 empf. f. d. Feiertagswoche Zimmer nebst voll. Verpf. v. RM 3.50 u. 3.7 bei 8tägig. Aufenth.

Frauenstein

Hotel Goldner Stern Gute Küche — eigene Fleischerei

Kaffee u. Konditorei Otto Dehnert Gemütlicher Aufenthalt

Börnerts Restaurant Fernruf Nr. 272 Gutbürgerl. Bier- u. Speisehaus Übernachtung

Konditorei und Café Fülle

Konditorei Parkschlößchen direkt an der Sprungschanze, empfiehlt seine preiswerten Konditoreiwaren

Moldau

Restaurant „Rudolf" Moldau i. Erzgeb. 2 Min. vom Bahnhof Saubere Fremdenzimmer / Bürgerliche Küche Für Wintersport bestens empfohlen / Bes. Eduard Rudolf

Glöckner-Baude Haus I. Ranges / Bürgerliche Einkehrstätte Zentralheiz., fließend. Wasser Zivile Preise

Gasthaus gute Stimmung Preisw. Fremdenzimmer bei guter Verpflegung. Volle Pension nach Uebereinkunft

Gasthof zur Freundschaft Mitte d. Ortes bei der Kirche Fremdenz., Zentralh., el. Licht / Gr. Speisesaal, Fassungsv. 400 Pers. / Pension / Bad

Annaberg

496 Jahre Frohnauer Hammer Größte Sehenswürdigkeit Hammerschänke weit und breit bekannt

Konditorei u. Kaffee Zentral. Rathausstraße 1 Erstkl. Konditorei-Kaffee-Restaurant / Gute, kalte Küche, alle Getränke Pilsner Urquell Preisw. Frühstück Kaffeegedecke / Angenehmer Familienaufenthalt / Billardzimmer

Tauchmanns Restaurant und Fleischerei 15 Min. vom Pöhlberg Ruf 5384 / Saubere Fremdenzimmer von RM 1.50 an, gute reichl. Verpflegung bei voller Pension ab RM 4.—

Hotel Wilder Mann Haus I. Ranges Beste Küche, mäß. Preise

Bärenstein

Konditorei und Kaffee Neubert Oberwiesenthaler Straße Fernruf Nr. 106 Einziges Kaffee am Platze Bier- u. Weinrestaurant / Angenehmer Familienaufenthalt Mäßige Preise Reichh. Konditorei-Gebäck

Hotel Sächsisches Haus Fernr. Nr. 4 Freundl. Fremdenzim. (Zentralh.) / Behagl. Gasträume / Solide Preise Zentrale Lage

Weipert

Hotel Zahm, Weipert Preisw. Fremdenzimmer mit fließ. Kalt- und Warmw., Dampfh. Best. n. Uebereinkunft

Gasthof Stadt Annaberg Gutgeh. Fremdenzim. (Zentralh.) / Bürgerl. Küche Gutgepflegte Biere und Weine

Hotel Rohm Preisw. Fremdenzimmer mit allem Komfort Bekannt gute Küche Bäder

Hotel Stadt Leipzig, Weipert / Ruf 10 Zimmer mit allem neuzeitl. Komfort / Bäder Beliebt. Bier- u. Speiserestaurant Pensionspreis nach Uebereinkunft Autogaragen

Besucht Oberwiesenthal (Erzgebirge) 900—1200 m über N.N. Höchstgelegene Stadt Deutschlands, sicherste u. schneesich. Wintersportplatz Alpin. Klima, Höhensonne, Eis- u. Rodelbahn einzigart. schön. Skigelände / Prospekte i. allen Verkehrsbüros Auskunft: Städtisches Verkehrsamt Oberwiesenthal / Fernruf Nr. 200 u. 250, Amt Oberwiesenthal

Sporthotel an d. Sportplätzen Fließ. Wasser, Zentralheiz. / Priv. Bäder Kaffee-Terr. u. Rest. m. Blick a. d. Sportpl.

Hotel Sachsenbaude Fernruf Nr. 233 1150 m üb. d. M. am Fichtelberg Herrlich umfassend renov. Fremdenzimmer u. Verpf. in seitgem. Preis.

Dohnauers Gasthaus (Bel. Bd. Reinwald) Fernruf 341 / Saub. Fremdenz., Zentralheiz., fließ. Wass. Garage i. H. / 5 Min. v. Bahn. Schön. Gart. m. Liegew. Pens. n. Uebereink.

Fremdenhof Café König Direkt am Sportplatz Fernruf 218 Angen. Familien-Cafe Saubere preisw. Fremdenz.

Fremdenhof Bergschlößchen, 18 Betten von RM 2.— an

Haus Ellinor Oberwiesenthal Die bevorzugte Hotelpension inmitten des Wintersportgel., unmittelb. a. d. Talstation der Schwebeb. Herrl. Blick auf die Sprungsch. Haus erst. Ranges. Tel. 207

Börsen- und Handelsteil

Hoesch-Köln-Neuessen

Die Hauptversammlung

In der Hauptversammlung wurden sämtliche Vorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Insbesondere wurde die Herabsetzung des Stammaktienkapitals von 142,1 auf 102,1 Mill. Reichsmark durch Einziehung von 40 Mill. Reichsmark eigenen Aktien und ferner die Auflösung der gesetzlichen Rücklage, soweit sie 15 Mill. Reichsmark übersteigt, beschlossen. Der infolge der aus der Sanierung sich ergebenden Buchungsmaßnahmen ausgeglichene Abschluß zum 30. Juni 1932 wurde ebenfalls genehmigt. Bei der Neuwahl des Aufsichtsrates wurden sämtliche Mitglieder wiedergewählt bis auf Bankier Dr. Paul Seligmann (Köln). Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Karl Klimmich (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft), Köln. Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h. Friedrich Springorum teilte mit, daß er mit dem heutigen Tage den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt habe und daß an seiner Stelle das bisherige Aufsichtsratsmitglied Fabrikbesitzer Dr.-Ing. Heinrich Jucho (Dortmund) den Aufsichtsratsvorsitz übernehmen werde.

Ueber die Lage im laufenden Geschäftsjahre führte Generaldirektor Dr.-Ing. Fritz Springorum noch aus, daß sich in den bisherigen Monaten deutliche Anläße einer Belebung ergeben haben. Auch auf den Gebieten der Kohle und des Eisens habe sich eine Besserung bemerkbar gemacht. Man glaube, mit der vorliegenden bereinigten Bilanz eine Grundlage geschaffen zu haben, damit sich die Auswirkungen dieser Besserung auch in den geschäftlichen Ergebnissen zeigen können. Für die ersten fünf Monate des laufenden Geschäftsjahres lasse sich diese Besserung der finanziellen Ergebnisse jedenfalls feststellen. Ob diese Besserung von Dauer sein werde, hänge davon ab, ob in den innerpolitischen Verhältnissen endlich jene Ruhe wiederkehre, die für eine ungestörte Geschäftsentwicklung unerläßliche Voraussetzung sei.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 21. Dezember 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 123 Schilling 5 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,7002 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 47,6152 Pence gleich 2,78748 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold			per Gr. Feingold	
	Schilling	Pence	RM.	Pence	RM
15. Dezember . .	125	8½	86,7010	48,8386	2,78758
16. Dezember . .	124	9½	86,7026	48,1457	2,79045
17. Dezember . .	124	7½	86,6767	48,6614	2,79072
19. Dezember . .	124	1½	86,5772	47,8885	2,78452
20. Dezember . .	123	8	86,6904	47,7117	2,78716
21. Dezember . .	123	5	86,7002	47,6152	2,78748

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 22. Dez.

Privatdiskont 4,875 %

Im Verlaufe zogen die Kurse unter Bevorzugung von Spezialitäten weiter an. Die Führung hatten Montanwerte, Vereinigte Stahl 34,125 (33,25), Phönix 34,875 (34,125), Harpener 88,25 (86), Rheinische Braunkohlen 296,25 (294,25). Dessauer Gas erreichten wieder den Parikurs. Reichsbankanteile waren in Erwartung einer Dividende von 12 % mit 135,625 (133,875) zu hören. Am Rentenmarkt waren Pfandbriefe und Kommunalobligationen bis 0,75 % höher. Die Börse schloß unter Führung von Reichsbankanteilen, die auf 138,5 anzogen, fest. Auch Charlottenburger Wasser waren gefragt.

Am Kassamarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Bremer Oel konnten auf Dividendenerwartungen 3,75 % gewinnen. Bremer Vulkan und Atlaswerke zogen um je 2 %, Siegersdorfer Werke um 1,5 %, Phönix-Braunkohlen um 1,5 % und Vereinigte Ultramarin um 1 % an. Wenderoth waren 2 % niedriger. Gebhardt & Koenig verloren 4,5 %, Löwenbräu mit auf die Dividendenhalbierung 4 % und Renguinea 5 %. Holstenbrauerei waren nochmals 3 % niedriger. Wanderer ermäßigten sich um 1 % und Schöfferhof-Brauerei um 1,5 %.

Frankfurter Abendbörse vom 22. Dezember

Ruhig

Nach dem lebhaften und festen Verlauf der Mittagsbörse zeigte die Abendbörse wieder ruhiges Geschäft. Die Kurse lagen meist behauptet, teilweise etwas niedriger. Reichsbank konnten ihren befestigten Mittagskurs von 138,5 gut behaupten. Am Kunstseidemarkt waren Siemberg 1 % gedrückt. Von Rentenwerten lagen Altbesitz 0,25 % schwächer.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihe Abteilung Altbesitz 58,25, desgl. Neubesitz 6,45, 4 % Schutzgebietsanleihe 5,70. Ausländische Anleihen: 4 % Ungarn Gold 6,60, 5 % Mexikaner 8,80. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 80,75, Commerzbank 54,5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 75, Dresdner Bank 61,75, Reichsbank 138,5. Bergwerksaktien: Buderus 42,75 (Einheitspreis), Gelsenkirchen 52,875, Harpener 88, Kali Aschersleben 107, Westeregeln 111,5, Mannesmann 60, Ph. nix 35, Rheinstahl 74,25, Ver. Stahlwerke 33,75. Transportwerte: Hapag 16,875. Industrieaktien: Akn 47,25, AGfG. 29,75, Daimler 18,25 (Einheitspreis), Deutsche Gold und Silber 150,5, Elektr. Licht und Kraft 98,5, Elektr. Lieferungen 78, J. G. Farben 83,375, Felten & Guilleaume 52,5, Geffürel 72,5, Th. Goldschmidt 26,5, Holzmann 55, Lahmeyer 113, Metallgesellschaft 53,5, Rütgerswerke 43,25.

Auswärtige Devisen

* **London**, 22. Dez., 3,10 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 383⅝, Montreal 384½, Amsterdam 830½, Paris 85,40, Brüssel 21,05, Italien 65,15, Berlin 11,08, Schweiz 17,32, Spanien 40,90, Kopenhagen 19,26½, Stockholm 18,31½, Oslo 19,39½, Lissabon 109¾, Helsingfors 228, Prag 112¾, Budapest 24,62, Belgrad 247½, Sofia 476, Moskau 640 Rumänien 567½, Konstantinopel 600 Br., Athen 620 Br., Wien 28,75, Lettland 17,00, Warschau 20,75, Buenos Aires offiziell 42,25, inoffiziell 35,00, Rio de Janeiro 550 Br., Alexandrie 97,50, Hongkong 1,5⅛, Schanghai 1,7⅞, Jokohama 1,8⅛, Australien 125⅝, Mexiko 10,14, Neuseeland 100 3/16, Montevideo 29,00 nom., Valparaiso —, Buenos auf London 41,75 nom., Südafrika 99,75.

* **Neuyork**, 22. Dez., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Paris 390 5/16, Schweiz 19,25, Italien 512, Holland 40,10½, Oslo 17,20, Kopenhagen 17,20, Stockholm 18,21.

* **Neuyork**, 22. Dez. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,81, London, Cabel 3 12⅞, Paris 390¾, Schweiz 19,25¾, Italien 511 5/16, Holland 40,15¾, Belgrad 137, Oslo 17,15, Kopenhagen 17,25, Stockholm 18,18, Brüssel 13,84¾, Madrid 81¾, Helsingfors 1,48, Montreal 87,60, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 750, Japan 21,43 Br., Bankakzepte (90 Tage) ½ G., ¾ Br., tägliches Geld 1, Primahandelswechsel 1¼ niedrigster, 1¾ höchster Kurs Dollar in Buenos Aires 38,48, Provinzialanleihe für tägliches Geld 1.

Geld- und Börsenwesen

* **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Berlin.** Wie dem DHD. mitgeteilt wird, wird der bisherige Reichsbankdirektor Schilling, der in der letzten Zeit als Sachverständiger bei ausländischen Notenbanken fungierte, in den Vorstand der Commerz- und Privat-Bank eintreten. Dieser Eintritt wurde bereits seinerzeit anläßlich der Majoritätsbeteiligung der Golddiskontbank an dem Institut ausbedungen.

Der Krupp-Abschluß 1931/32

19,6 Millionen Reichsmark Gesamtverlust aus Rücklagen gedeckt — Umsatzrückgang von 265 Millionen l. V. auf 169 Millionen Reichsmark

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Fried. Krupp AG. sind erstmalig nach den Vorschriften der Aktienrechtsnovelle vom 19. September 1931 aufgestellt, so daß ein Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres im einzelnen nicht immer möglich ist. Die Fried. Krupp AG. schließt ihr Geschäftsjahr 1931/32 mit einem Verlust in Höhe von 15 291 642 Reichsmark, der sich durch den Verlustvortrag aus dem Jahre 1930/31 um 4 415 733 Reichsmark

auf 19 647 375 Reichsmark erhöht.

Der Gesamtverlust ist aus Rücklagen gedeckt worden. Der Ertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stellt sich auf 108 065 165 Reichsmark. Die Erträge aus Beteiligungen belaufen sich auf 4 096 106 und die außerordentlichen Erträge auf 3 020 299 Reichsmark. Dagegen betragen Löhne und Gehälter 69 508 003, soziale Abgaben 7 544 549, Abschreibungen auf Anlagen 11 354 961, andere Abschreibungen 6 705 068, Zinsen 4 095 293, Steuern insgesamt 10 504 718 (i. V. 13 540 307), Wohlfahrtsausgaben 6 143 406, Verluste aus Beteiligungen 3 472 548, sonstige Aufwendungen (für Betriebs- und Verwaltungskosten, Bergschäden, Patentabgaben, Versicherungskosten, Mieten, Pachten und dergleichen) 11 054 171 Reichsmark.

Die Bilanzsumme

beträgt 402 178 955 (i. V. 454 817 440) Reichsmark. Aktiva: Anlagevermögen 183 224 197 (i. V. 190 611 081) — davon Grundstücke 32 067 934, Grubensubstanz 6 050 398, Geschäfts- und Wohngebäude 32 334 255, Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten 48 403 122, Maschinen und maschinelle Anlagen 57 439 418, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar 6 507 820, Konzessionen, Patente, Lizenzen und Schutzrechte 420 706 Reichsmark —, Beteiligungen 75 592 440, Umlaufsvermögen 143 028 340 — davon Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 17 626 480, halbfertige Erzeugnisse 8 331 574, fertige Erzeugnisse 12 000 550, Gesamtvorräte 37 958 604 (i. V. 45 069 974), Wertpapiere 3 011 220, Hypotheken-, Grundschuld-, Rentenschuldforderungen 2 436 282, geleistete Anzahlungen 4 005 415, Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen 25 064 610, Forderungen aus Werksgemeinschaftsrechnung 20 720 175 (i. V. 24 098 696), sonstige Forderungen 7 413 064, Wechsel 32 447 059, Schecks 1085, Kasse, Reichsbank- und Postscheckguthaben 705 436, Bankguthaben 8 065 382, Rechnungsabgrenzung 333 969 Reichsmark.

Passiva: Grundkapital unverändert 160 Millionen, gesetzlicher Reservefonds unverändert 16 Millionen, andere Reservefonds unverändert 10 Millionen, Rückstellung zur Unterstützung von Pensionären 2 Millionen (i. V. 4 Millionen), andere Rückstellungen 19 474 107, Wertberichtigungen 16 929 020 (ein Vergleich der Rückstellungen und Wertberichtigungen mit denen des Vorjahres ist infolge der veränderten Gliederung der Bilanz nicht möglich), Verbindlichkeiten 177 790 226 — davon Anleihen 81 325 883 (i. V. 82 621 546), Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden 1 162 731, Anzahlungen von Kunden 12 154 342, Verbindlichkeiten aus Werksgemeinschaftsverrechnung 23 390 214 (i. V. 20 802 515), Wechselverbindlichkeiten 20 976, Bankschulden 34 128 464 (i. V. 43 161 904), Guthaben der Hilfskassen, Stiftungen und dergleichen 1 654 150 (i. V. 1 384 107), Guthaben von Werksangehörigen 5 280 357 (i. V. 10 593 166) —, der Rückgang ist auf die Umwandlung der Werksspareinrichtungen in Zweigstellen öffentlicher Sparkassen zurückzuführen, sonstige Verbindlichkeiten 9 908 891 — und schließlich Rechnungsabgrenzung 45 601 Reichsmark. Die Zahl der Werksangehörigen einschließlich derjenigen der Tochterunternehmungen betrug am 30. September 1932 insgesamt 35 647 (i. V. 44 107). Bei den angeschlossenen Werken und Handelsfirmen waren weitere 10 400 (i. V. 12 750) Personen beschäftigt. In Auswirkung der Notverordnung zur Belebung der Wirtschaft wurden in den Betrieben der Fried. Krupp AG. und ihrer Tochtergesellschaften seit dem 1. Oktober rund 1400 Arbeiter neu eingestellt.

Die Fried. Krupp Grusonwerk AG. in Magdeburg schließt das Geschäftsjahr 1931/32 mit einem Verlust von 389 175 (i. V. 358 685) Reichsmark, der aus eigenen Rücklagen der Gesellschaft gedeckt wurde.

Die Fried. Krupp Germaniawerft AG. in Kiel weist einen Verlust von 766 476 Reichsmark (i. V. 45 901 Reichsmark Gewinn) aus, der von der Fried. Krupp AG. Essen übernommen wurde.

Die Aktiengesellschaft für Unternehmungen der Eisen- und Stahlindustrie schließt ihr Geschäftsjahr mit einem Verlust von 255 986 (i. V. 59 929) Reichsmark, der vertragsgemäß von der Fried. Krupp AG. Essen übernommen wurde.

Geschäftsabschlüsse

* **Dresden-Leipziger Schnellpressenfabrik A.-G., Cossebaude.** Nach dem Geschäftsbericht 1931/32 führte die fortschreitende Verschärfung der Weltwirtschaftskrise auch bei der Gesellschaft zu einer weiteren starken Beeinträchtigung der Absatzmöglichkeiten im In- und Auslande. Infolgedessen war es — trotz technischer Fortschritte, die in Fachkreisen größte Beachtung und volle Anerkennung gefunden haben — nicht möglich, den Umsatz des Vorjahres zu erreichen. Infolge der rückgängigen Konjunktur und der damit verbundenen Preissenkungen machten sich auf die Lagervorräte sowohl in fertigen als auch in halbfertigen Waren — die den früheren Umsätzen angepaßt waren — erhebliche Abschreibungen notwendig. Um den entstandenen Verlust zu decken und der allgemein eingetretenen Wertverminderung der Vermögenswerte Rechnung zu tragen, schlägt die Verwaltung vor, das Stammaktienkapital von 4 000 000 Reichsmark im Verhältnis von 5 : 2 auf 1 600 000 Reichsmark zusammenzulegen und die Schutzaktien in Höh. von 5000 Reichsmark einzuziehen. Die aus dieser Sanierung entstehenden Buchgewinne haben bereits auf Grund der Vorschriften über die Kapitalherabsetzung in erleichterter Form in der Bilanz per 31. Mai 1932 Verwendung gefunden. Am Bilanztage betrugen die Girooverbindlichkeiten aus begebenen Schecks und Wechseln rund 870 000 Reichsmark. Für die in Anspruch genommenen Bankkredite wurde Deckung in Form von Wechseln und Anleihen, sowie eine Sicherungshypothek in Höhe von 600 000 Reichsmark gegeben. Mit Rücksicht auf die ungeklärte Wirtschaftslage läßt sich eine Voraussage für das laufende Geschäftsjahr nicht geben. — Nach der Bilanz beträgt der Betriebsverlust 796 282 Reichsmark. Ferner werden auf Außenstände und Wechsel 103 027 Reichsmark, auf Vorräte 1 201 336 Reichsmark und auf Maschinen 80 000 Reichsmark abgeschrieben, sowie 6401 Reichsmark für Verschiedenes zurückgestellt. Hierfür sind insgesamt 2 040 047 Reichsmark erforderlich, die durch 2 400 000 Reichsmark Buchgewinn aus der Aktienzusammenlegung und 240 047 Reichsmark Entnahme aus dem Reservefonds gedeckt werden. — In der bereinigten Bilanz werden nunmehr u. a. aktiviert: Vorräte mit 958 202 (i. V. 2 681 717) Reichsmark, Außenstände mit 954 203 (1 870 823) Reichsmark, Wechsel mit 1 229 812 (975 743) Reichsmark, denen an schwebenden Verbindlichkeiten 300 328 (577 927) Reichsmark, Rembourskredite und Bankschulden 1 743 635 (908 809) Reichsmark, Uebergangsposten 69 789 (98 569) Reichsmark, Hypotheken 54 752 (76 457) Reichsmark, das Aktienkapital mit 1 600 000 Reichsmark und der Reservefonds mit 160 000 Reichsmark gegenüberstehen.

* **Komenzer Brauerei AG.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1931/32 ein den Verhältnissen angemessenes günstiges Ergebnis. Der Rohgewinn einschließlich 22 234 Reichsmark Vortrag vom vorigen Jahr beträgt 133 846 Reichsmark. Nach Rückstellung von 34 522 Reichsmark und Abschreibungen von 44 528 Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 54 797 Reichsmark, der wie folgt verwendet werden soll: 17 800 Reichsmark als Dividende auf die Stammaktien, 2544 Reichsmark Vergütung an den Aufsichtsrat, 400 Reichsmark Dividende auf die Vorzugsaktien, 10 000 Reichsmark dem Delkrederekonto, 10 000 Reichsmark dem Spezialreservefonds und 14 053 Reichsmark als Neuvortrag.

* **Aktienbrauerei Gohlis, Leipzig.** Das Geschäftsjahr 1931/32 schließt nach Abschreibungen von 106 331 (125 805) Reichsmark mit einem Reingewinn von 79 963 (100 245) Reichsmark einschließlich Vortrag ab. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 6. Februar einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 % (7 %) in Vorschlag zu bringen.

* **Vereinigung Mitteldeutscher Rohzuckerfabriken (Konzern Halle-Reßik-Holland).** In den Aufsichtsratssitzungen der Zuckerraffinerie Halle A.-G. und der Rositzer Zuckerraffinerie wurde beschlossen, den Hauptversammlungen die Verteilung einer Dividende von 3 % (i. V. 4 %) vorzuschlagen.

* **Terra A.-G. für Samenzucht, Aschersleben.** Das am 31. Mai abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 wird mit einem geringfügigen Ueberschuß abschließen. Der vorjährige Verlust von 1,4 Million Reichsmark ist durch die Kapitalzusammenlegung im Verhältnis von 5 : 1 auf 358 400 Reichsmark und Wiedererhöhung auf bis zu 1 Mill. Reichsmark gedeckt. Für das laufende Geschäftsjahr sind die Aussichten bisher nicht ungünstig.

* **Zuckerfabrik Frühbeln, Aktiengesellschaft.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 20. Januar 1933 einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 6 % vorzuschlagen.

* **Löwenbrauerei—Böhmisches Brauhaus A.-G., Berlin.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 1. Februar 1933 einzuberufenden Hauptversammlung in Vorschlag zu bringen, aus dem erzielten Gewinn 1 409 707 (1 531 600) Reichsmark zu Abschreibungen zu verwenden und bei erhöhtem Gewinnvortrag 8 % (i. V. 6 %) Dividende auf das Aktienkapital von 6 250 000 Reichsmark zu verteilen.

* **Görlitzer Aktien-Brauerei.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 16. Januar einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1931/32 eine Dividende von wieder 8 % vorzuschlagen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 2 Millionen Reichsmark.

* **Vom Stath. Schoeller & Steue A.-G. in Kletendorf bei Breslau.** Die vom Aufsichtsrat genehmigte Bilanz für das Geschäftsjahr 1931/32 (30. Juni) weist unter Berücksichtigung der Abschreibungen sowie nach Deckung des Verlustvortrages von 139 256 (i. V. 271 953) Reichsmark einen Gewinn von etwa 17 600 (im Vorjahre 141 718) Reichsmark aus, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Millionenverlust bei Grängesberg.** Die schon seit längerer Zeit zirkulierenden Gerüchte über große Verluste der schwedischen Grängesberg-Gesellschaft (Eisenerz) sind jetzt durch den Verwaltungsbericht bestätigt worden. Die Tochtergesellschaft Luossavaara-Kirunavaara, die im Vorjahre einen Reingewinn von 3,98 Mill. Kronen aufwies, hat diesmal einen Verlust von 18,98 Mill. Kronen zu verzeichnen. Der Fehlbetrag wird aus der Reserve gedeckt, die hierdurch auf 14,72 Mill. Kronen heruntergeht. Der eigentliche Betriebsverlust ist allerdings bedeutend geringer, da die Gesellschaft eine Abgabe an den Staat von 4,2 Mill. Kronen leisten und nach einem neuen Abkommen für die zukünftige Regelung der Frachterhöhung 8,8 Mill. Kronen abführen mußte. Der Bruttogewinn ist von 31,9 Mill. Kronen im Vorjahre auf 7,1 Mill. Kronen herabgesetzt. Infolge der Depression ist die Eisenerzverschiffung auf 1,6 Mill. Tonnen gesunken gegen 8,7 Mill. Tonnen im Vorjahre und 7,4 Mill. Tonnen im vorherigen Jahre.

* **Niederschlesische Bergbau-A.-G., Waldenburg i. Schles.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1931/32 einen Rohüberschuß von 7,291 (9,577) Mill. Reichsmark. Steuern und Soziallasten beanspruchten 5,651 (6,815) Mill. Reichsmark, Zinsen 0,965 (0,506) Mill. Reichsmark und Abschreibungen 3,874 (5,300) Mill. Reichsmark. Unter Berücksichtigung des Verlustvortrags von 0,450 Mill. Reichsmark (i. V. Gewinnvortrag 0,127 Mill. Reichsmark) ergibt sich ein Verlust von 3,749 (0,450) Mill. Reichsmark, der vorgetragen werden soll. Die Gesellschaft arbeitete im Berichtsjahr mit monatlich steigenden Verlusten, die durch die großen Sommerabschläge für Koks noch besonders beeinflußt wurden. Die Bankenkrise im Juli 1931 wirkte sich insofern unangenehm aus, als sowohl für den 11-Mill.-Reichsmark-Kredit der Reichskredit-Gesellschaft A.-G. und der Seehandlung als auch für einen Kredit bei der DD-Bank außerordentlich hohe Zinssätze gezahlt werden mußten. Da der Absatz ständig nachließ, stiegen trotz zahlreicher Feierschichten die Haldenbestände in Koks und Kohlen sehr stark an. Aus der Bilanz fallen in Millionen Reichsmark): Beteiligungen 1,167 (1,020), Betriebsgeräte 1,215, Fertigerzeugnisse 4,842 (i. V. Lagerbestände und Materialien 7,510), Hypotheken 0,516 (—), Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen 8,295 (4,850), anderseits Hypotheken 0,097 (0,091), Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen 1,817, Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften 0,228, Akzepte 1,799, Verbindlichkeiten gegenüber Banken 13,5 (i. V.) langfristige Darlehen 10,450, ständiger 0,558), Bürgschaften erscheinen auf beiden Seiten in der Bilanz mit 2,050 (0,909).

* **Deutsche Werke Kiel A.-G.** Der Abschluß für 1931/32 weist ohne Berücksichtigung der im Berichtsjahre gewährten Reichshilfe von 1,75 Mill. Reichsmark einen Verlust von 474 000 Reichsmark gegenüber 65 000 Reichsmark Gewinn im Vorjahre aus. Der im Vorjahre verbliebene Verlustvortrag von 288 000 Reichsmark erhöht sich auf 702 000 Reichsmark. Der Beschäftigungsgrad ist etwas günstiger geworden.

* **Focke-Wulf Flugzeugbau A.-G., Bremen.** Für das Geschäftsjahr 1931/32 stellt sich das Gesamterträgnis aus der Fabrikation auf 0,89 (1,43) Mill. Reichsmark, das nahezu ganz von Löhnen, Gehältern und sozialen Abgaben mit 0,07 Mill. Reichsmark und sonstigen Aufwendungen von 0,13 Mill. Reichsmark (i. V. Gesamtbetriebsunkosten 1,40 Mill. Reichsmark) aufgezehrt wird. Die Abschreibungen auf Anlagen sind mit 43 255 (65 781) Reichsmark vorgenommen worden, so daß sich unter Verrechnung des 12 770 Reichsmark betragenden Verlustvortrages ein Reingewinn von 5928 Reichsmark errechnet, der vorgetragen werden soll. In der Hauptversammlung bemängelte eine Opposition, die der früheren Albatros Flugzeug-Werke A.-G., Berlin, ein Unternehmen, das im August 1931 von der Focke-Wulf Flugzeugbau A.-G. übernommen wurde, nahelegt, verschiedene Bilanzposten und beantragte schließlich Vertagung der Hauptversammlung. Dem Antrag mußte, da die Opposition ein Zehntel des Aktienkapitals vertrat, stattgegeben werden, so daß die Beschlußfassung über die Regularien und die übrigen Punkte der Tagesordnung (Umwandlung von Stammaktien in Vorzugsaktien) ausgesetzt wurde. Aus der Bilanz: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,098 (0,068) Mill. Reichsmark, halbfertige Erzeugnisse 0,22 (0,45) Mill. Reichs-

mark, Debitoren 0,14 (0,11) Mill. Reichsmark, Anleihen 0,31 (i. V. Hypotheken 0,11) Mill. Reichsmark, Kreditoren und Anzahlungen von Kunden 0,57 (0,80) Mill. Reichsmark.

Hauptversammlungen

* **Verein für Zellstoffindustrie AG. Berlin.** Die in Dresden abgehaltene außerordentliche Aktionärversammlung nahm zunächst Mitteilung nach § 240 HGB. entgegen und beschloß die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Berlin nach Mainz, die Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Juli auf den 1. Dezember, unter Einlegung eines Rumpfgeschäftsjahres für die Zeit vom 1. Juli bis 30. November 1932. Der Vorsitzende betonte, daß die heutige Versammlung mehr formale Bedeutung habe, da die beabsichtigte Kapitalherabsetzung (in der Presse wurde bisher genannt für die Stammaktien ein Verhältnis von 30:1 und für die Vorzugsaktien ein solches von 20:1, doch bemerkte der Vorsitzende in der Versammlung ausdrücklich, daß es sich bei diesen Verlautbarungen nicht um eine offizielle Mitteilung der Verwaltung gehandelt habe) nach inzwischen durchgeführten Vergleichsverfahren erst in der per 30. November 1932 zu ziehenden Bilanz Ausdruck finden soll, die man zusammen mit der Bilanz per 30. Juni 1932 einer voraussichtlich am 28. Januar stattfindenden ordentlichen Aktionärversammlung hofft vorlegen zu können. Dann wird voraussichtlich auch die in Aussicht genommene Wiedererhöhung des Aktienkapitals erfolgen, bei der nach bisherigen Verlautbarungen die Bankschulden zum Teil in Aktien umgewandelt und etwa 40 % des Stammkapitals an die Schweizer Thielgruppe überlassen werden soll. In der Versammlung nahm Aktionär Lennewein (Wiesbaden) Veranlassung, eingehend den Erwerb von Rothheim einer Kritik zu unterziehen. Dr. Maier, der gerichtlich bestellte Treuhänder in dem durchgeführten Vergleichsverfahren, wies den Aktionär darauf hin, daß bereits der Obligationärvertreter alle die von ihm berührten Fragen eingehend geprüft habe und man dabei zu dem Resultat gekommen sei, daß generelle Regreßpflichten der Verwaltung nicht bejaht werden können.

* **Berliner Maschinenbau-A.-G. vormals L. Schwartzkopff.** In der Hauptversammlung, die die Regularien für 1931/32 und die Herabsetzung des Aktienkapitals durch Einziehung von 2,25 Millionen Reichsmark Vorratsaktien und Zusammenlegung des Restkapitals im Verhältnis von 2:1 auf 7 875 000 Reichsmark einstimmig genehmigte, wurde betont, daß der Jahresverlust von 977 000 Reichsmark mit 741 000 Reichsmark auf laufende Abschreibungen entfiel. Die Geringfügigkeit des Verlustes sei den durchgeführten Sparmaßnahmen zu danken. In räumlicher Beziehung habe man die Fabrikationsstätte auf das äußerste konzentriert. Wenn auch die Reichsbahn bei Besserung der Wirtschaftslage aus ihrer Zurückhaltung herausstreten wird, so sei doch vorauszusehen, daß in absehbarer Zeit mit einem Wiederanschnellen der Vergebungen in früherer Höhe nicht gerechnet werden könne.

* **Anschewerk Aktiengesellschaft, Langenöls.** In der gestern in Langenöls abgehaltenen Hauptversammlung, in welcher 9 Aktionäre 404 000 Reichsmark Stammaktien und 20 000 Reichsmark Vorzugsaktien vertraten, wurde der vorgelegte Jahresabschluß genehmigt und beschlossen, den ausgewiesenen Gesamtverlust von 1 300 136 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen. Die notwendige Sanierung durch eine Kapitalherabsetzung in erleichterter Form soll mit Rücksicht auf die Ungeklärtheit der Verhältnisse und die Verlängerung der Verordnung bis zum 30. Juni 1933 einer später einzuberufenden Hauptversammlung vorbehalten bleiben. Die im Zusammenhange mit der Aktienrechtsnovelle erforderlichen Satzungsneufassungen bzw. -änderungen wurden einstimmig genehmigt. Der Aufsichtsrat wurde mit Anwesenheit des auf eine Wiederwahl verzichtenden Bankiers Alfred Heinich, Dresden, wiedergewählt.

* **Hochofenwerk Lübeck A.-G.** In der Hauptversammlung wurde der bekannte Abschluß zum 30. Juni 1932 genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Der Verlust von 1,046 Mill. Reichsmark wird vorgetragen. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt und neu hinzugewählt Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Hermann Münch (Berlin).

* **Brauhaus Nürnberg A.-G., Nürnberg.** Die Hauptversammlung genehmigte die einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre mit einem Reingewinn von 516 054 (752 235) Reichsmark abschließende Bilanz und beschloß, 7 % (10 %) Dividende auf die Stammaktien und wieder 6 % auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Vom Vorstand, Kommerzienrat Blum, wurde mitgeteilt, daß der Dezember zwar eine rückläufige Tendenz im Absatz von Brauhaus-Bier zeige, daß aber dieser Rückgang durch den Absatz von Eichen-Bier (Reichsbrauerei) ausgeglichen werde.

Verschiedenes

* **Stillegung des ältesten deutschen Samt-Großhandelsunternehmens.** Das älteste deutsche Samt-Großhandelsunternehmen, die Meyerhof & Kathorff A.-G., Berlin, wird laut „Konfektionär" ab 1. Januar seinen Verkaufsbetrieb stillegen. Die Gesellschaft wurde erst am 11. September 1931 von der offenen Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft mit 0,3 Mill. Reichsmark Kapital umgewandelt, das vor kurzem zusammengelegt wurde.

* **Erdölgewinnung Preußens im November.** Die Erdölgewinnung Preußens betrug im November nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 17 612 Tonnen gegen 19 191 Tonnen im Vormonat und 14 793 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1931. Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug Ende des Monats 1671 gegen 1682 am Ende des Vormonats.

* **Das Abwrack-Programm der Hapag.** Die Hamburg-Amerika-Linie wird demnächst folgende Dampfer mit insgesamt 31 538 BRT. abwracken lassen: Grunewald 2917 BRT., Harburg 4486 BRT., General Belgrano 10 036 BRT., Rhodopis 7656 BRT., Pirokrit 6150 BRT. Die ersten drei Dampfer werden auf der Deutschen Werft und die übrigen auf der Werft der Blohm & Voß A. G. abgewrackt werden.

* **Die deutschen Zuckerfabriken im November.** Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts betrug die gesamte Herstellung der deutschen Zuckerfabriken, in Rohzuckerwert berechnet, im November 6 039 120 Doppelzentner, vom 1. September 1932 bis 30. November 1932 demnach 9 900 148 Doppelzentner gegenüber 14 171 778 Doppelzentner in der Vergleichszeit des Vorjahres. Im Berichtsmonat sind 36 802 826 Doppelzentner rohe Rüben verarbeitet worden, so daß sich die Gesamtverarbeitung in der laufenden Kampagne bisher auf 65 558 253 (1. V. 88 301 233) Doppelzentner stellt. An Rohzucker sind 1 387 126 bzw. 2 511 296 (2 508 087) Doppelzentner verarbeitet worden. Gewonnen worden sind im November an Rohzucker aller Art 3 927 038 bzw. 6 653 791 (9 635 448) Doppelzentner in den ersten 3 Monaten der Kampagne. Die Verbrauchszuckergewinnung stellte sich auf 3 226 271 bzw. auf 5 374 120 (6 458 152) Doppelzentner. Von den Stärkezuckerfabriken sind 46 195 Doppelzentner Stärkezuckersirup, insgesamt bisher 113 683 (84 163) Doppelzentner gewonnen worden. An den freien Verkehr sind im November 3118 (November 1931: 1010) Doppelzentner, in der laufenden Kampagne bisher 8432 (5893) Doppelzentner Rohzucker und 1 188 639 (1 097 514) Doppelzentner bzw. 3 628 988 (3 477 588) Doppelzentner Verbrauchszucker überführt worden. Auf diese beiden Erzeugnisse entfallen an Zuckersteuer (alles in Mill. Reichsmark) 25,03 (23,08) bzw. in den ersten 3 Monaten 1932/33 76,38 (73,13); auf sämtliche Zuckererzeugnisse entfallen an Zuckersteuer 25,74 (23,50) bzw. 78,04 (74,42).

* **Die International Telephone and Telegraph Corp., Neuyork,** teilt mit, daß der Bruttogewinn für die ersten neun Monate 1932 52,69 Mill. Dollar (69,30 Mill. Dollar in dem entsprechenden Zeitraum 1931) betrage. Die Betriebsunkosten betrugen 45,38 (54,87) Mill. Dollar. Es ergibt sich ein Gewinn von 7 308 391 (14 319 861) Dollar. Zinsen und frühere Dividendenbelastungen der beigeordneten Gesellschaften sowie allgemeine Zinsen und Zinsbelastungen auf ausstehende ITT.-Obligationen belasten sich auf 8,68 (7,92) Mill. Dollar, so daß der Gesamtverlust für die ersten neun Monate 1932 1,379 Mill. Dollar (6,50 Mill. Dollar Reingewinn) beträgt. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Aufträge auf Telegraphen und Kabel im Juli seit 1917 ihren größten Tiefstand erreichten und, obgleich die folgenden Monate eine kleine Besserung brachten, sich keine ständige Aufwärtsbewegung zeigte. Die Fabrikationsgesellschaften leiden noch unter den geringen Aufträgen, und dies wird bleiben, bis eine Besserung in der allgemeinen Geschäftslage der ganzen Welt den Regierungen und den anderen Hauptkunden im Telephongeschäft es gestattet, ihre Einkäufe zu erhöhen.

Zahlungsstockungen

* **Siegel & Haase, Kommanditgesellschaft, Grünhainichen.** In dem Vergleichsverfahren Siegel & Haase, Kommanditgesellschaft, Grünhainichen, konnte infolge von Schwierigkeiten mit den Haupthypothekengläubigern ein Vergleich mit den Verfahrensgläubigern nicht zustande gebracht werden. Infolgedessen ist mit der Eröffnung des Konkursverfahrens zu rechnen. Die beiden Papierfabriken werden seit etwa drei Monaten von der „Papierfabriken Grünhainichen G. m. b. H." unverändert pachtweise fortbetrieben. — Dem Vernehmen nach sind die Papierfabriken gut beschäftigt.

* **C. G. Röder A.-G., Leipzig.** Die Gesellschaft beruft zum 17. Januar eine außerordentliche Hauptversammlung ein, der Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht werden soll. Desgleichen soll Beschluß darüber gefaßt werden, ob das Unternehmen fortgeführt oder die Liquidation eröffnet werden soll. Die ordentliche Hauptversammlung vom 6. Juli d. J. hatte eine Kapitalherabsetzung von 3 auf 1,1 Mill. Reichsmark beschlossen, um aus dem Buchgewinn den 335 000 Reichsmark betragenden Betriebsverlust zu decken und im übrigen Sonderabschreibungen und Rückstellungen vorzunehmen.

* **Emelka-Vergleichsverfahren eröffnet.** Wie die „Münchener Telegrammzeitung" hört, hat das Amtsgericht München nunmehr beschlossen, das beantragte Vergleichsverfahren über die Münchener Lichtspielkunst A.-G. in München (Emelka) zu eröffnen. Der Vergleichsvorschlag, der die Billigung des Gerichts gefunden hat, sieht in seiner letzten Fassung folgendes vor: Volle Befriedigung der Kleingläubiger mit Forderungen bis zu 50 Reichsmark, Befriedigung der Mittelgläubiger bis 30 % in Raten, und zwar 10 % einen Monat nach Bestätigung des Vergleiches und weitere 5 % in vier Halbjahresraten. Die Großgläubiger haben auf ihre Forderungen verzichtet. Die Befriedigung der Klein- und Mittelgläubiger erfolgt unter der Bürgschaft der von der Gruppe Kommerzienrat Kraus (München) als Auffanggesellschaft errichteten Bavaria-Film A.-G.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Crimmitschau: Brunhilde Marianne Schindler, Baugeschäft, Schweinsburg (Pleiße), Anm. 10. Februar.

Aufgehoben: Chemnitz: Zigarrengeschäftsinhaber Emil Kreußig, Harthau i. C. Ehrenfriedersdorf: Strumpffabrikant Friedrich Wilhelm Hofmann, i. Fa. Oskar Hofmann, Jahnsbach. Großschönau: Frottierwarenfabrikant Georg Barenther, Großschönau. — Maurer- und Zimmermeister Paul Reinhard Grunewald, i. Fa. C. R. Grunewald, Seifhennersdorf. — Schlossermeister Josef Fleischer, Großschönau. Leipzig: Kaufmann Dr. rer. pol. Friedrich Roß, i. Fa. August Roß Nachfolger, Möbeltischlerei und Möbelhandlung, Leipzig C. 1. Wilsdruff: Molkereipächter u. Kolonialwarenhändler Franz Richard Meinke, Röhrsdorf b. Wilsdruff. Zwenkau: Bauunternehmer Otto Thäle, i. Fa. Otto Thäle & Sohn, Zwenkau.

Außersächsische

Eröffnet: Berlin: George Ludwig Bredereck, Militär-Effekten- und Posamenten-Fabrik G. m. b. H., Berlin SW. 68, Anm. 11. Februar. Jever: Baugenossenschaft Waddewarden e. G. m. b. H., i. Liqu., Waddewarden, Anm. 5. Januar. Schwelm: Westdeutsche Baugesellschaft m. b. H., Schwelm, Anm. 4. Februar.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 22. Dezember

Kaffee. Die brasilianische Ausfuhrtaxe ist jetzt von 4,28 auf 3,74 Dollar per Sack ermäßigt worden. Die Offerten stellten sich dementsprechend um 2,25 Dollarcent niedriger. Das Geschäft hier war aber noch sehr klein, auch die Lokoumsätze hielten sich bei unveränderten Notierungen in engen Grenzen. Der Terminmarkt eröffnete geschäftslos, die Notierungen lagen teils unverändert, teils etwas höher. Gewaschene Kaffees lagen ruhig. Santos: special 54 bis 57, extra prime 52 bis 54, prime 50 bis 52, superior 48 bis 50, Rio 44 bis 48; gewaschene: Salvador 55 bis 80, Guatemala 55 bis 92, Costa Rica 60 bis 115, Maragogype 75 bis 120 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Markt- und Preislage unverändert. Accra Haupternte loko 18½ bis 19 Reichsmark, per November-Januar 26 Schilling, neue Ernte per Januar-März 26,3 Schilling, superior Bahia per November-Dezember 4,75 Dollar Kost und Fracht, Aq. Lagos loko 25,6 bis 25,8 Schilling, per November-Januar 24,3 Schilling, Feinthomé per November-Februar etwa 4,75 Dollar, superior Sommer-Arriba loko 45 bis 48 Reichsmark, per Dezember-Januar 7,60 Dollar Kost und Fracht, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag ruhig, die Notierungen blieben unverändert. Prompt Nord-, Mittel- und Westdeutschland per Dezember 1,55 bis 1,60 Reichsmark, per Januar-März 152½ bis 1,55 Reichsmark, loko 1,56 bis 1,58 Reichsmark.

Reis. In neuer Ernte entwickelte sich etwas Geschäft, sonst blieb der Markt bei unveränderten Preisen ruhig. (In Klammern die Notierung für neue Ernte.) Burma UAC. 9 (März-April 8,9), Bassein 10,0 glaciert 9,0 (März-April 9,9), Moulmein 13 (April-Mai 12), Siam 000 glaciert 12,0 (Februar-März 10,6), desgl. 000 glaciert 11 (13), Patna 000 glaciert 17 (Februar-März 16,6), Bruchreis 1. Sorte 8,7½ (März-April 7,7½), desgl. 2. Sorte 8,3 (7,1½) Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. — Italiener loko 11 Reichsmark, Abladung Dezember 83 Lire, Extra lamen blue rose loko 5,70, Abladung Dezember 5,20 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Ausländische. Tendenz still, Preise unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und per Dezember 7,4½ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz fest. Amerikanisches 17¾, raffiniertes 19½ bis 20, Hamburger Schmalz 22½ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz still, Preise unverändert. Schmalzbohnen 23½, Mittelbohnen 17, Japanbohnen 17,50, Gildebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 30, Viktoriaerbsen 28, grüne Erbsen geschält 41, gelbe Splittererbsen 35, gelbe Erbsen geschält 51, gelbe Splittererbsen 27, kleine Linsen 32 bis 36, Mittellinsen 38 bis 43, große Linsen 46 bis 49½ Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze. Markt- und Preislage unverändert. Weißer Muntok 82, weißer Batavia-Muntok 84, schwarzer Lampong 74, schwarzer Singapore 72, Tellicherry 82, Piment 41 Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt. (Zollsätze für Pfeffer 50, für Piment 75 Reichsmark per 100 Kilogramm.)

Londoner Metallbörse vom 22. Dezember

Kupfer (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: träge. Standard per Kasse 28 7/16 bis 28¼, 3 Monate 28¾ bis 28 7/16, Settlementpreis 28¼, Elektrolyt 33½ bis 34, best selected 30½ bis 31¼, strong sheets 61, Electro wire bars 31.

Zinn (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: träge. Standard per Kasse 148½ bis 148¾, 3 Monate 149¾ bis 150¼, Settlementpreis 148¾, Banka 155¼, Straits 154.

Blei (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: träge. Ausländisches prompt offizieller Preis 11, inoffizieller Preis 10 9/16 bis 11, entfernte Sichten offizieller Preis 11¼, inoffizieller Preis 11 3/16 bis 11¼, Settlementspreis 11.

Zink (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: träge. Gewöhnliches prompt offizieller Preis 15¼, inoffizieller Preis 15 1/16 bis 15 3/16, entfernte Sichten offizieller Preis 15¾, inoffizieller Preis 15 9/16 bis 15 11/16, Settlementspreis 15¾.

Aluminium (Pfund Sterling je Tonne). Inland 100. **Antimon-Regulus** (Pfund Sterling je Tonne). Erzeugerpreis 42 bis 42½, chinesisches 21 bis 21½. **Quecksilber** (Pfund Sterling je Flasche) 10½ bis 10¾. **Platin** (Pfund Sterling je 29 Ounces) 9. **Wolframerz** cif (Schilling je Einheit) 10 bis 10¾. **Nickel** (Pfund Sterling je Tonne). Inland 250 bis 255, Ausland 37 bis 38 Dollarcent. **Weißblech J. C. Cokes** 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Pfund) 16½. **Kupfervitriol** fob (Pfund Sterling je Tonne) 16½ bis 17. **Cleveland-Gießereieisen Nr. 3** fob Middlesbrough (Schilling je Tonne) 58½. **Silber** (Pence je Ounce): Ruhig, voraussichtlich 1/16 niedriger. **Gold** (Schilling und Pence je Ounce) 123,4½.

* **Liverpool,** 22. Dezember. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,15, Dezember 4,87, Januar 4,89, Februar 4,90, März 4,92, April 4,93, Mai 4,94, Juni 4,94, Juli 4,95, August 4,96, September 4,97, Oktober 4,98, November 4,99, Dezember 5,01, Januar (1933) 5,02, März 5,05, Mai 5,08, Juli 5,10. Tagesimport 1309. Tendenz: ruhig. — Ägyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,14, Dezember 6,77, Januar 6,83, März 6,94, Mai 7,03, Juli 7,11, Oktober 7,21, November 7,23. Upper F. G. F.: Loko 6,89, Dezember 6,58, Januar 6,52, März 6,47, Mai 6,45, Juli 6,44, Oktober 6,41, November 6,40. Tendenz: stetig.

* **Neuyork,** 22. Dez. Baumwolle. (Anfang.) Januar 5,86 bis 5,87, März 5,99 bis 6,00, Mai 6,11 bis 6,12, Juli 6,22, Oktober 6,41. Tendenz: stetig.

* **Neuorleans,** 22. Dez. Baumwolle. (Anfang.) Januar 5,83, März 6,00, Mai 6,11 bis 6,12, Juli 6,22. Tendenz: stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	22. Dezbr.	21. Dezbr.
a) Rohzucker:		
per Dezember	0,69	0,68—0,72
per Januar 1933	0,66	0,65
per März 1933	0,72	0,72
per Mai 1933	0,77—0,78	0,78
per Juli 1933	0,82	0,83—0,84
per September 1933	0,87—0,88	0,88
per Oktober 1933	0,90	0,91
per Dezember 1933	0,91—0,93	0,93—0,94
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,82	2,82

Tendenz: stetig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Rio Nr. 7 loko	8,25	8,25
Rio per Dezember	6,10	6,03
Rio per März 1933	5,90	5,80
Rio per Mai 1933	5,65	5,57
Rio per Juli 1933	5,47	5,39
Rio per September 1933	5,29	5,25
Santos Nr. 4 loko	10,00	10,25

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Loko Neuyork	5,85	6,00
Januar 1933	5,68—5,70	5,86—5,87
Februar 1933	5,74	5,98
März 1933	5,81—5,83	6,00—6,01
April 1933	5,88	6,06
Mai 1933	5,95—5,96	6,12—6,13
Juni 1933	6,00	6,17
Juli 1933	6,04—6,08	6,22—6,23
August 1933	6,12	6,28
September 1933	6,18	6,35
Oktober 1933	6,24—6,25	6,42
Zufuhr im atlantischen Häfen	1 000	1 000
Zufuhr im Golfhafen	17 000	21 000
Export nach England	7 000	—
Export nach dem Kontinent	6 000	24 000

Tendenz: kaum stetig.

Der Baumwollmarkt zeigte heute ein schwächeres Aussehen. Die Preise gaben auf allgemeine Abgaben enttäuschter Baissiers und Liquidationen in der Januarsicht nach. Die schwächere Veranlagung der Effektenbörse verstimmte, außerdem lagen Gerüchte aus Washington vor, nach denen mit einer Verzögerung der endgültigen Lösung des Problems der alliierten Kriegsschulden zu rechnen ist.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Loko Neuorleans	5,71	5,90
Januar 1933	5,65—5,66	5,84—5,86
März 1933	5,79—5,80	5,99
Mai 1933	5,92	6,10—6,11
Juli 1933	6,03	6,21
Oktober 1933	6,21	6,39—6,40
Dezember 1933	6,33	—

Tendenz: kaum stetig.

Metalle — Neuyork (Schluß)	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Kupfer lake loko	5,125	5,125
Kupfer Elektrolyt loko	5,00	5,00
Kupfer Gattung raffiniert loko	4,75	4,75
Kupfer cif Hamburg prompt	6,25	6,25
Zinn Neuyork Straits loko	22,80	22,85
Zinn Neuyork, Straits per Januar 1933	22,85	22,90
Blei Neuyork loko	3,00	3,00
Blei East St. Louis loko	2,875	2,875
Zink East St. Louis loko	3,12,50	3,12,50
Silber	24,875	24,875
Platin	28,00	28,00
Aluminium 98/99 %	22,00	22,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,25	4,25
Roheisen per Bahn	19,65	19,65

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago. Terminpreise	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Weizen per Dezember	43,625—42,50	44,375—44,50
Weizen per Mai 1933	45,375—45,25	46,25—46,375
Weizen per Juli 1933	45,375—45,25	46,125—46,25

Tendenz: unregelmäßig.

Am Weizenmarkte löste die Prognose wegen des Wetters für den Südwesten weiterhin Abgaben der östlichen Hauser und Kommissionäre aus. Die schwache Veranlagung der nordwestlichen Börsen wirkte gleichfalls verstimmend.

Mais per Dezember	21,00	22,625
Mais per Mai 1933	25,75	26,875
Mais per Juli 1933	27,50	28,25

Tendenz: willig.

Hafer per Dezember	15,00	15,125
Hafer per Mai 1933	16,875	17,25
Hafer per Juli 1933	17,25	17,625

Tendenz: kaum stetig.

Roggen per Dezember	30,00	—
Roggen per Mai 1933	32,75	33,375
Roggen per Juli 1933	33,00	33,375

Tendenz: kaum stetig.

Mangels besonderer Anregungen lag Roggen im Einklange mit dem Verlaufe der anderen Getreidemärkte gleichfalls schwächer.

Chicago. Lokopreise	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Mais gelber Nr. 2	—	—
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	23,50	—
Hafer weißer Nr. 2	16,50	17,25
Gerste maltina	24,00—30,00	24,00—37,00

Neuyork. Lokopreise	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Weizen Amber Durum Nr. 2 u. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	53,00	53,125
Roter Sommer/Winter Nr. 2	56,875	56,75
Harter Sommer/Winter Nr. 2	53,875	53,75
Mais, neu ankommt, Ernte	36,375	37,375
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	32,75	32,875
Mehl Spring wheat clears	3,45—3,70	3,45—3,70

Winnipeg (Schluß)	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Weizen per Dezember	40,375	40,125
Weizen per Mai 1933	42,50	42,625
Weizen per Juli 1933	43,625	43,75

Tendenz: stetig.

Hafer per Dezember	20,25	20,375
Hafer per Mai 1933	—	21,75
Hafer per Juli 1933	—	22,00
Roggen per Dezember	—	—
Roggen per Mai 1933	31,75	31,875
Roggen per Juli 1933	32,375	32,50
Gerste per Dezember	—	27,00
Gerste per Mai 1933	27,25	27,00
Gerste per Juli 1933	26,875	—
Leinsaat per Dezember	70,875	—
Leinsaat per Mai 1933	74,25	74,25
Leinsaat per Juli 1933	75,00	74,875

Manitoba	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Weizen loko Northern I	40,375	40,125
Weizen loko Northern II	37,625	37,375
Weizen loko Northern III	35,50	35,625

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Schmalz per Dezember	4,42,50	—
Schmalz per Januar 1933	3,90	3,90
Schmalz per März 1933	—	—
Schmalz per Mai 1933	3,95	4,00
Speck loko	3,37,50	3,37,50
Schmalz loko	4,42,50	4,55

Neuyork	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Schmalz prima Western loko	5,15	5,30
Talg special	2,25	2,375
Talg extra	2,50	2,625

Chicago	22. Dezbr.	21. Dezbr.
Leichte Schweine niedrigster Preis	3,00	2,90
Leichte Schweine höchster Preis	3,20	3,05
Schwere Schweine niedrigster Preis	2,60	2,50
Schwere Schweine höchster Preis	2,90	2,85
Zufuhr in Chikago	22 000	82 000
Zufuhr im Westen	63 000	88 000

* **Buenos Aires,** 22. Dez. (Anfang.) Weizen: Februar 5,31, März 5,38, Mai 5,48. Mais: Dezember 3,94, Januar 4,00, Februar 4,18. Hafer: Februar 4,00. Leinsaat: Dezember 0,12, Februar 0,40, März 0,50.

* **Rosario,** 22. Dez. (Nur Schlußkurse.) Weizen: Februar 5,05, März 5,25. Mais: Januar 3,85, Februar 3,95. Leinsaat: Februar 0,15.

Familiennachrichten

Ueberwältigt von der Fülle der Liebe, Wertschätzung und Teilnahme, die unserem teuren Entschlafenen

OTTO GAUMNITZ

und uns entgegengebracht worden sind, danken wir tiefbewegten Herzens. Dies alles hat uns Trost gebracht in unserem großen Schmerze.

In tiefer Trauer
Familie Gaumnitz.

Dresden, den 22. Dezember 1932.

Studienrat Heinz Walther
Dorothea Walther geb. Lamprecht
Vermählte

Bautzen — Jauer in Schlesien
22. Dezember 1932

Sächsische Familiennachrichten

Gestorben: Dresden: Selma verw. Grimmer geb. Kruschwitz, Carlowitzstr. 44, Beerdigung Sonnabend 2.30 Uhr Johannisfriedh.; Ernst Adler, Tolkewitzer Str. Nr. 7, Beerdigung am Freitag um 3 Uhr Johannisfriedhof; Hermann Pflugbeil, Zirkusstraße 37, Einäscherung am Freitag um 11.45 Uhr; Thekla Georgi geb. Jänig, Ockerwitzer Str. 61, Beerdigung Sonnabd. 11 Uhr inn. kath. Friedhof; Hedw. Puhbach geb. Steyer, Einäscherung Sonnabend um 9.30 Uhr; Hulda verw. Mai geb. Bischoff, Kaitbäulerstr. 8, Beerdigung am Freitag 2 Uhr Striesener Friedhof; Selma verw. Reimer geb. Schburgk, Stephanienstr. 30, Beerdigung am Freitag 3 Uhr Trinitatisfriedhof; Ernst Hermann Hormann, Weimarische Straße 20. — Pirna: Helmut Kaiser, Barnitz: Emilie verw. Forbiger geb. Hänsel. Bautzen: Hans Freiherr v. Ferlen, Jilian: Amalie Auguste verw. Jiranek geb. Heinrich. Niederoderwitz: Clara Emilie verw. Neumann geb. Berndt.

Tadellos vorgerichtete **Pianos** alle Preislagen sowie neue Pianos in größ. Auswahl bei Pianobaumeister **Funke** Wettinerstr. 37, I. Stimmen Reparatur

Knaben Ballon Damen **-Räder** guterh., einige f. neu, billig, **Teilzahlung** Hause, nur **Wettinerstr. 20**

Klein-**CONTINENTAL** das zeitgemäße Weihnachts-Geschenk von bleibendem Wert
Verlangen Sie Angebot und kostenlose Vorführung
O. H. Rehfeld & Sohn GmbH
Ruf: Zentrale 52241
Hauptstr. 36, Johannstr. 15

Wer deutet aus Schrift, Handlinien ab. Karten? Offert. unter S D 848 an die Exped. d. Bl.

Seal-Gehpelz w. neu, in gutbh. Uhr, Geldschrank, bill. z. vk. Bautzner Str. 8, 1., r.

Die schönsten und praktischsten Weihnachtsgeschenke sind
Pelz- Mäntel Jacken Kragen
-Mäntel, -Kollers, -Krawatten
Pelzfutter und Besatzfelle
Reparaturen — Umarbeitungen
zu niedrigsten Preisen
Pelzgeschäft P. Wadewitz
Wettinerstraße 34.

1 Pfd. frische Tafelbutter RM. 1.30
1 Pfd. guter Schweizerkäse „ 0.90
usw. usw. usw.
Bruno Delling, Schreibergasse 11
Tel. 22443 Eingang Hausflur Tel. 16118

Leicht erfüllbare Herrenwünsche

Eger & Sohn
NUR IN DER JOHANNSTRASSE

GÖRLITZER

Selbst zubereiteter Punsch

hat den Vorteil, daß man seine Bestandteile kennt und daß er bekömmlich ist, weil man reine Zutaten verwendet. Es wird Sie vielleicht interessieren, daß man

sowohl Weißwein- wie Rotwein-Punsch

bereiten kann. Hierzu nachstehend die Rezepte:

Weißwein-Punsch:
Auf eine ¾-Liter-Flasche leichten bis mittelschweren Weißwein rechnet man 2 Eßlöffel Zucker. Dieser wird in ¼ Liter Wasser klargekocht, die Zuckerlösung dem Weine beigemengt und dann je nach Geschmack dem Ganzen 1 bis 2 Eßlöffel Batavia-Arrak zugefügt. Das Ganze läßt man nur heiß werden und reicht es mit einer Scheibe Zitrone; es ist süßlich und bekömmlich. Da dieser Punsch nur aus reinen Rohstoffen hergestellt ist, bleibt jede unangenehme Folgeerscheinung aus.

Rotweinpunsch:
Auf eine ¾-Liter-Flasche Rotwein rechnet man ebenfalls 2 Eßlöffel Zucker. Den Zucker kocht man mit einem Stück Zitrone, etwas Zimt und 2 bis 3 Nelken in ¼ Liter Wasser klar. Zum kochenden Wasser gießt man den Wein hinzu, würze nach Geschmack mit 2 bis 3 Eßlöffeln Jamaika-Rum nach und lasse das Ganze heiß werden.

Punsch für Wasserscheue:
Man nimmt 1 Flasche Rotwein- oder Burgunder-Punsch-Essenz und 2 Flaschen deutschen Rotwein ohne weitere Zutaten — vor allem ohne Zusatz von Wasser — läßt das Ganze heiß werden ohne aber kochen zu lassen. Solcher Punsch ist zünftig kräftig und schmeckt!

Zur Punschbereitung empfehlen wir:

Rotwein:
1931er Königsbacher ..... ¼ Flasche 1.00
1928er Kallstadter ..... ¼ Flasche 1.50
1923er Walporzheimer Burgunder, Auslese ..... ¾ Flasche 2.50
„El Cid", feiner spanischer Rotwein ..... ¾ Flasche 1.25

Weißwein:
1931er Bechtheimer Schild ..... ¾ Flasche 1.10
1931er Niedermoscheler ..... ¾ Flasche 1.00

Punsch-Essenzen:
Burgunder-Punsch von Seiner, 30% ..... Flasche 6.00
Rotwein-Punsch-Essenz, 32% ..... Flasche 4.50

Arrak und Rum:
Arrak de Batavia-Verschnitt ..... Flasche 3.50
Jamaika-Rum-Verschnitt I, extrafein ..... Flasche 3.50
Jamaika-Rum-Verschnitt II, fein ..... Flasche 3.00

Auf alle Preise 6% in bar am Jahresende

GÖRLITZER

Geldmarkt

Die unabhängige Beratung der Inhaber von **Dresdner Stadtanleihen** Schatzanweisungen, Ablösungsanleihen und anderen in- u. ausländischen Wertpapieren und der Sparerbund Abteilg. Wertpapierschutz, Anmeldung zur kostenlosen Wahrung gemeinsamer Interessen u. Rechte (Zins- u. Tilgungsleistungen) unter Angabe des Besitzes und der Serie sofort an den Sparerbund (Schutzverband der Alt- u. Neusparer) Ortsgruppe Dresden e. V., Grunaer Straße 8, I. Fernruf 20542.

Mietangebote

Nähe Großer Garten (Nicolaistraße)
schöne Wohnung
3 oder 4 Zimmer, Küche, Bad, Innen-Kl. (Miete 90.— Mk. monatl.) in Untermiete langfristig abzugeben. Anfragen erbeten u. E 9049 a. Exp. d. Bl.

In bester Lage im Zentrum
ist für sofort od. später große sonn. Wohnung (1. Etage, 7 Zimmer und reichlich Zubehör)
Grunaer Straße
(Ecke Neue Gasse) mit oder ohne Parterreladen (4 Schaufenster) zu vermieten. Durch Ladenübernahme mit gutem verkäufl. Lager besteht event. günstige Existenzmöglichkeit. Näheres unter A. 28604 Exp. d. Bl.

Stellenangebote

Intelligt., fleiß., solides **Alleinmädchen** welch. schon i. gut. Haus m. Kind, tüchtig war u. i. Kochen u. allen vorkom. Arb. firm ist, z. 1. 1. od. 15. 1. ges. Off. u. F 4 19.5.Bl.

Pensionen

Alleinst. Dame, Mitte 50er, würde gern ält., geb. Herrn, in guten Verhältn., in sehr schön. Heim aufnehmen. Zuschr. erb. u. R 2874 an die Exped. d. Bl.

Geldmarkt

300—10000 RM.
1. od. 2. Hypothek, auszuleihen. Näh. durch Ilchleschmann, Oberpoyritz, Voß Pillnitz.

Darlehen vergibt ohne jede Wartezeit an Beamte und Private gegen 7% Jahreszinsen Neustädter Verkehrsbüro Dresd.-N 6, Rudolfstr. 30

feinster Qualität. Verkl. von 5 Pfd. an. Obstkahn Carolahr.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer, kompl., echt. Blanb., für 350.— Mk. zu verkaufen. Off. unter E 6 853 Exp. d. Bl.

Radio-Einbau-Schränke eine Partie aus Konkurs weit unter Preis zu verkaufen Freiberger Straße 81

70 Pfg. das Pfund Kaffee
Cunnersdorfer Gutsverkaufsstellen
Bautzenerstraße 16, Tel. 27087

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A., Marienstraße 38/42
Fernsprech-Sammel-Nr. 25241

Damentaschen eigene Herstellung Riesenauswahl niedrigste Preise
Reparaturen, Sonderanfertigungen
Lindenaustr. 14, Reichsstr. 4, Johannstr. 10, Fernruf 41 608 **Thomaß**

Kaffeegroßrösterei 3 NOACK 3
Achten Sie bitte auf
Dresden, Friesengasse 3

Guter **Kaffee** billig

	Pfund
Konsummischung	1.80
Perlmischung	1.90
Guatemalamischung	1.95
Wiener Mischung, hochf.	2.20
Karlsbader Misch., hochf.	2.40
Maragogypemischung	2.60
Hotelmischung, sehr fein	2.70
Maragogype, gr. Bohne	3.00

Konserven-Sonderangebot

Spargel	Kilo-Dose
Stangenspargel, stark	1.55
Stangenspargel, mittelst.	1.45
Stangenspargel, 50/60er	1.25
Stangenspargel, dünn	1.00
Brechspargel, extrast.	1.50
Brechspargel, stark	1.40
Brechspargel, mittelst.	1.20
Brechspargel, dünn	0.95
Spargelabschnitte	0.85
Hawai-Ananas	1.50
Singapur-Ananas	1.10
Kirschen, schwarz	0.70

Schnittbohnen	Kilo-Dose
fadenfreie	0.44
Brechbohnen	0.48
Karotten	0.35
Spinat, dick gekocht	0.35
Gemüse-Allerlei	0.35
Aepfelmus	0.45
Pflaumen, mit Stein	0.45
Pflaumen, ohne Stein	0.60
Heidelbeeren	0.70
Preßelbeeren	0.75
Pfirsiche, geschälte	0.65
Erdbeeren	0.85

Weine

	Flasche
Mettenheimer	0.75
Edenkobener	0.75
Maikammerer	0.75
Liebfrauenmilch	1.10
Brauneberger	1.20
Bernkastler	1.40
Niersteiner Domtal	1.20
Rüdesheimer	1.20
Deutscher Wermut	0.60
Italien. Wermut	1.20
Montagne	0.75

	Flasche
Tarragona, rot	0.85
Tarragona, golden	0.95
Rest basel Samos	1.10
Malaga	1.10

Weine vom Faß: bei 10 Liter

Deutscher Wermut	0.70
Tarragona, rot	0.95
Malaga	1.10
Samos	1.20

Wir führen von jetzt ab wieder:
Salvator in Siphons u. Flaschen
Schubert & Sachse
Försterstraße 13 — Ruf 50135

Prinzeß-Theater
PRAGER STRASSE 52 · RUF 22049

UND

ZENTRUM
LICHTSPIELE · RUF 14700 · SEESTRASSE

Wir bringen in beiden Theatern das schönste Weihnachtsgeschenk des deutschen Films!

Ab heute!

Ab heute!

LUIS TRENKER

in seinem neuesten Hochgebirgs-Tonfilm, den jeder bestaunen wird!

DER REBELL

das herrlichste, unvergleichlich schöne Filmwerk des weltberühmten Alpinisten überhaupt!

Für Jugendliche nicht erlaubt!

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

UFA U.T. LICHT-SPIELE
WAISENHAUSSTR. 22

Am 2. Weihnachtsfeiertag (26. Dez.)
11 Uhr vormittags
Große Kulturfilm-Matinee
Uraufführung

Im Berner Oberland

Eine Reise durch die herrliche Schweiz

Ein Film, der an Herrlichkeit der Bilder und an Schönheit des Gebotenen nicht zu übertreffen ist

Regie und Kamera: Richard Brewing

Interlaken, eine kleine Weltstadt in der Alpenwelt — Brienzer und Thuner See — Augustinerkloster — Eisenbeinschnitzerei — In der Steinbock-Kolonie — Eiger — Mönch — Jungfrau — Reichenbachfall — Aareschlucht — Das riesige 120000 PS-Kraftwerk Handegg — Der 3300m hohe Schreckhorn u. Lauberhorn mit ihren Gletschern — Das Rhonetal — Der 10 km lange Rhoneglletscher — Schloß Thun — Herstellung von Tonwaren — Kandertal — Oeschinsee — Wetterhorn — Scheidegg 2066 m Die höchstgelegene europäische Bahnstation — Der größte Gletscher Europas — Jochplateau — Skirennen usw.

Bringen Sie Ihre Kinder mit!

Preise der Plätze: 0.90 bis 2.– Mark
Vorverkauf: Reka, Reisebüro Altmarkt, Konzertdirektion Rönisch und an der Theaterkasse

---

Restaurant

Palast-Hotel

am Zwinger
Die Stätte vornehmer Gastlichkeit
An den Weihnachtsfeiertagen ausgewählte Festmenüs
Preiswerte Spezialitäten
Tischkonzert
Eingang durch die Hotelhalle

Große Silvester-Feier in sämtlichen Räumen des Palast-Hotels
3 Kapellen / Ueberall reizende Dekorationen
Arrangement: Internat. Tanzturniermeister Herbert John · Alex. Stamer
Damenspende Ueberraschungen
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten
Telephon: 25346

Residenz-Theater
Neuer Fernruf 18200

Heute Freitag, den 23. Dezember, sowie an beiden Feiertagen, den 25. und 26. Dezember, 8 Uhr

„Die Geisha"

Große Ausstattungsoperette in 3 Akten

Ab 25. Dezember täglich nachm. 4 Uhr Weihnachtsmärchen „Im Himmel und auf Erden"
Preise von 50 Pf. bis 2 M.

Stadtwaldschlößchen am Postplatz

empfiehlt seine vorzüglichen Fest-Gedecke

1. Weihnachtsfeiertag:
Gedeck zu RM. 1.50
Champignon-Creme-Suppe
Rotzungenschnitte m. Krabbentunke
Gesp. Mastkalbsrücken m. Rosenk.
Gemischt. Kompott od. Käsegebäck
Gedeck zu RM. 2.75
Braune Kalbskopf-Suppe
Steinbutt gesotten m. Kaviartunke
Dresdn. Mastgans mit Rotkraut und Bratäpfeln
Erdbeer-Krokant-Bombe

2. Weihnachtsfeiertag:
Gedeck zu RM. 1.50
Legierte Spargel-Suppe
Merlanschnitte, gebr., Kartoffelsalat und Remoulade
Mastochsenlend. i. Rotw. m. Steinpilz. Windbeutel
Gedeck zu RM. 2.75
Hühner-Kraftbrühe Royal
Schleie blau mit Butter oder in Dill
Rehrücken auf Forstmeister-Art
Fürst Pückler

Am 2. Feiertage Konzert in den Räumen der I. Etage bei freiem Eintritt

Die gemütliche Silvesterfeier im Stadtwaldschlößchen darf niemand versäumen. Silvestergedeck RM. 2.50 und RM. 3.50 bei freiem Eintritt, sonst Eintritt RM. 0.50

Am 1. Weihnachtsfeiertag, Silvester und Neujahr
Fest-Konzerte des Voß-Orchesters
mit Johanna Schubert
im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft / Beginn 4 Uhr und 8 Uhr

---

Likör-Fabrik Heinrich Thomschke
74 Jahre Große Kirchgasse 2
jetzt: An der Frauenkirche
Eingang Münzgasse

Rialto Bis 16. Januar tägl. Polizeistunde 3 Uhr
Fritz Singing Babies

Die Freitag-Karpfen-Essen
im Weber-gasse 10 **Tucher** Scheffel-straße 9
werden immer beliebter
Jetzt muß man Karpfen essen!
ca. 1 Pfund blau oder polnisch nur M. 1.–
auf Nürnberger Art in reiner Butter geb. M. 1.40
Auf den Weihnachtstisch gehört ein
Syphon-Tucherbier
das köstliche Nürnberger Bräu
Stadtbier à Liter 1.–, Export hell oder dunkel 1.20, Bock 1.40, frei Haus nach allen Stadtteilen

---

Löwenbräu
Halt! Vergessen Sie nicht, für die Feiertage Ihren Syphon zu bestellen! Ruf: 13298
Moritzstraße 1b

Geöffnet
ist am Heiligen Abend die
Gorbitzer Beerenweinschänke

Sterne und Rosen aus dem Süden

In der am 1. Weihnachtsfeiertag zur Erstaufführung gelangenden großen
Original-Spanischen-„Toros"-Revue
in 15 Bildern, mit Gesang und Tanz, wirken mit:
Der span. Stierkämpfer **Manuel Chilena**, Sieger in vielen Corridas
Conchita Laskowa, die gefeierte Sängerin v. d. Oper in Barcelona
Bura Trianera, Primaballerina von der großen Oper in Madrid
Jacinta Bartolome, berühmte Volkslieder-Sängerin aus Saragossa
Maria Wodar, Spaniens hervorragender weiblicher Komiker
Ballett: 60 kastilian. Tänzerinnen in den herrlich. Trachten d. Spanier
Eine Original-Mexikanische Marimba-Kapelle
Dazu ein neues Circusprogramm, das nur einer so bieten kann:

SARRASANI

1. und 2. Feiertag je 3 Vorstellungen: 11–½1 Deutsche Märchen-Revue, 3 und 8 Uhr „Toros". Dienstag, d. 27. und Mittwoch, d. 28. Dezember je 2 Vorstellungen 3 und 8 Uhr, in beiden Vorstellungen „Toros".

Vorm. u. nachm. zahlt alles halbe Preise auf allen Plätzen

Weinstuben Ammonstr. 71 | Kanarien-Hähne Kott singd., perk. preisw. J. Krause, Hechtstr. 20, III. | Echt Meißen Elbowerkzeuge

---

Grepeaux Kottenkamp
Frau Grepeaux Neumann
Cache Kleinoschegg
Ursula David
Ende ½11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 3001–4300 und II: 731–800
Spielplan-Sbd. geschloss., Sig. nachm. O Tannenbaum, abends Die Langlerin vom Bischofsberg. Mo. nachm. O Tannenbaum, abends Prinz Methusalem

Albert-Theater
8 360 Frauen
Lustspiel von Hans und Johanna von Wetzel
Wolfgang Ulrich
Lotte Fiedler
Agnes Weymuth
Oswald Giraß
Angette Friedrich
Ende gegen 10 Uhr
Bühnenvolksb. I: 4901–4900 und II: 1301–1400
Sbd. geschlossen

Die Komödie
½9 Da stimmt was nicht!
Schwank von Franz Arnold
Erbprinz Wilhelm Kersten
Fürst Ulrich Wenck
Claaßen v. Hendrich
Sabine Schubert
Generaldir. Winkler Tasta
Annelore Degas
Dr. v. Bolk Rochell
Seifert Otthert
Muller Wildenstein
Nanette Gerth
Maître d'Hôtel Ruhbeck
Ende nach ½11 Uhr
Volksbühne: 1301–1350
Bühnenvolksb. I: 4901–5000
Sbd. geschlossen

Residenztheater
8 Die Geisha oder die Geschichte eines japanisch. Teehauses
Text von Owen Hall
Musik von Sidney Jones
Leutnant Fairfax Faber
Seckedett Lange
Wun-Hsi Tischler
Marquis Imari Wolf
Leutnant Katana Hänel
Lady Wyne Kattner
Molly Seamore Liekenbach
O Mimosa Kanneth
Bühnenbild von Br. Schöpe
Sbd. geschlossen

Central-Theater
Gastspiel Kammersänger Richard Tauber in:
8 Dreimädelhaus
Singspiel von Dr. A. M. Willner u. H. Reichert
Musik v. Franz Schubert-Berte
Franz Schubert Tauber
Schober Hendrik
v. Schwind Langer
Kupelwieser Pachler
Vogl Grotzl
Graf Schaunhoff Fleck
Tschöll Suklitsch a. G.
Marie Tschöll Schönstedt
Hannerl Mutha a. G.
Hedert Wittig
Haidert Scheimpflug
Lucia Grisi Beino
Hennedet Kleber
Binder Günther
Nowotny Holl
Frau Brämetzberger Stahlberg
Frau Weber Lange
Stingl Langer
Kraußmeyr Meisner
Ende gegen 11 Uhr
Sbd. geschlossen

Opernhaus
½3 Hänsel und Gretel
Märchenoper von E. Humperdinck
Musikleitung: Ernst Richter
Peter Schmalnauer
Gertrud Kallab
Hänsel Bokor
Gretel Clairfried
Knusperhexe Lange
Sandmännchen } Wiebes
Taumännchen }
Die Puppenfee
Pantomimisches Ballett
Musik von I. Bayer
Musikleiter: Ernst Richter
Inszenierung: v. Cleve-Petz
Ende gegen ½6 Uhr
Sonnabend-Anrecht B vom 24. Dezember
½8 Wiederholung der Nachm.-Vorstellung mit folgender Besetzungsänderung:
Musikleiter: Kurt Striegler
Gertrud Koettnik
Hänsel Kallab
Ende gegen ½11 Uhr
Volksbühne: 2711–2780
Spielplan Sbd. geschloss., Sig. Tannhäuser, Mo. Rienzi

Schauspielhaus
Außer Anrecht
8 Achtung! Frisch gestrichen!
Komödie von R. Fauchois
Gladarin Ponto
Frau Gladarin Volckmar
Zulma Schaffer
Amelie Oyl
Bouquet Steinböck
Cotillard Decarli

Nelle Kurt Brief liegt Exp. d. Bl.
Nelle Kurt Brief liegt Exp. d. Bl.
Nelle Kurt Brief liegt Exp. d. Bl.
Es liegt Brief für Nichte Charlotte
Es liegt Brief f. Nichte Mein Weihnachtswunsch
Nelle Kurt. Brief liegt Exped. d. Bl.

Verantw. f. redaktionell. Teil: Dr. A. Amstich er, Dresden, i. d. Angelegenheiten Hans Reinicke, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 16 Seiten